

8 Hom. 1094.



Tauf:

dun

Trauungs : Meden

nebst Erklärung

der Tauf = Ceremonien

bon

Matthias Seufer,

Paftor jum heil. Gervafius in Erier.

Gine gekronte Preisschrift.

3weite vermehrte Auflage.

Mit Genehmigung bes hochwürdigften Bifchöflichen General. Bicariats

Trier, 1842.

Drud und Berlag ber Fr. Link'ichen Buchhandlung.



min the that sink is a tring that

Mes geschehe jur Erbauung, mit Anstand und Ordnung."

I. Corinth. XIV, 26 und 40.



weise, wie febr ibm eine murbige und frucht. bringen be Bermaltung ber beiligen Garramente am Daizen liege two was Softer Beildef bei Diefer Orlegenbeit Die Preisaufgabe, wenigstens 8 America verichiedenen Juhaltes auf die beilfag Taufs Bur Belebung bes wiffenschaftlichen Sinnes unter bem Diogefan-Clerus, namentlich unter ben jungern Prieftern ftellte ber felige Bifchof von Trier, Berr von Sommer, von der erften Zeit feines Bischofsamtes an bis zu seinem Tode alljährlich eine Preisfrage, für beren befte Löfung er jedes Mal aus feinen Mitteln eine angemeffene Remuneration gab. In feiner Fasten-Berordnung vom Jahre 1832 führte ber Sodwürdigfte Bifchof mit Recht darüber Beschwerde, daß viele Pfarrer ber Diozefe durch willfarliche Ginführung verschiedener Deutscher Rituale Die auch in ber firchlichen Dis civlin nothige Ginheit, jum Schaben ber guten Sache, ftorten. Er verweiset baber binfichtlich ber Ausspendung der beiligen Sacramente auf bas feit langer Zeit bestehende Diozesan-Ritual bin, welches Gefet und Norm bleiben foll, bis etwas Underes von ber rechtmäffigen Beborbe angeordnet wurde. Zugleich werden bie Geelforger aufgefor= bert, bei Vornahme ber liturgischen Sandlung bem gläubigen Bolfe bie einfallenden Geremonien gu erklaren, auch Unreden gu halten, fowie fie auf ben jedesmaligen Wegenstand paffen, und mit Rud= ficht auf die Faffungstraft ber Buborer. Bum Beweise, wie sehr ihm eine würdige und fruchts bringende Verwaltung der heiligen Sacramente am Herzen liege, stellte der Hochw. Bischof bei dieser Gelegenheit die Preisaufgabe, wenigstens 8 Anreden verschiedenen Inhaltes auf die heilige Taufs handlung, und ebenso viele auf die sacramentalische Trauung anzusertigen, sowie auch die Taussceres monien auf verschiedene Weise zu erklären.

Die Preisschrift wurde im Jahre 1834 gestruckt, und bei dieser neuen Auflage, die mit einigen Abanderungen und Zusätzen erscheint, habe ich keinen sehnlichern Wunsch, als daß jeder Priester die heiligen Sacramente spende mit Würde und Anstand, und zum Segen der Kirche Gottes.

Trier, am Festtage bes heiligen Evangelisten Marcus 1842.

Der Verfasser.

Inhalts - Angeige.

terror of captail are accelerated t

and the second of the second o	
A. Rirchen = Ceremonien.	
od in in a grand of the control of t	9
a) 3wed und ber Ceremonien,	1
D) Rugen	
c) Nothwendigkeit, fie bem Bolke gu erklaren,	3
d) Bemerkungen, bag und wie die Taufhandlung	
feierlicher zu machen fei,	5
B. Erklärung der Tauf : Ceremonien.	
1) Pathen und Pathenwahl,	7
가게 걸게 얼마나 하나 있는 점점을 보고 어려워서 가입에 가장 하면 가장 아래를 하게 하는데 되어 아니라 아니는데 아니는데 아니는데 가장 아니다. 그 아니는데 아니는데 아니는데 아니는데 아니는데 아니는데 아니는데 아니는데	0
	24
4) Das heilige Kreuzeszeichen, 2	25
	27
6) Berührung bes Mundes mit geweihetem Salze, . 2	27
7) Erorgismus, ober f. g. Teufelsbefchwörung, 2	29
8) Berührung ber Dhren und ber Rafe mit Speichel . 3	31
9) Abbeten des Glaubensbekenntniffes und bes Gebetes	
bes Berrn,	31
10) Salbung mit dem heiligen Dele,	33
11) Salbung mit dem heiligen Chrifam,	35
12) Bedeutung der weißen Saube und ber brennenden	
Rerze,	38
Schlußbemerkung über bie Tauf-Ceremonien, 4	10
The French Co. and the fight of the control of the	4
C. Taufreden.	
I. Nothwendigkeit der heiligen Taufe, und Liebe des	n E
E. Lind in the last of the state of the stat	45
II. Große Gnabe, die dem Menschen burch die heilige	10
Taufe zu Theil wird,	18

Seite	
III. Taufbund,	
IV. Soher Beruf bes Chriften, und Berth ber Chriftus-	ġ.
V. Pflicht ber Erwachsenen, ben Rinbern ein gutes Bei-	
fpiel zu geben,	
VI. Pflichten ber Taufpathen, 60	ĺ
VII. Befondere Warnungen für die Jugend, and mout (63	
VIII. Pflicht, nach bem Glauben zu leben und fich nicht irre machen zu laffen burch bie Lauigkeit und ben	
Raltsinn Anderer, 200	
IX. Anrede bei ber Taufe eines Erwachsenen, 70	
Anhang. a) Aussegnen der Böchnerinnen 74	
b) Unrede bei der Aussegnung, 75	
D. Ernungsreden. ang parbenter bar bergen grund bei Benten De Grendung von Ramens irgent generaties.	
I. Bichtigfeit und Beiligfeit ber ehelichen Berbindung	
19 . und Absicht beim Eintritte in diefelbe, 11. 1. 1. 86	
TO II. Cheliche Liebe und Trene, bidnuffe and imurdung (D 89	
III. Pflicht ber Ginigfeit im ehelichen Leben, ber wechfel-	
18 weifen Theilnahnie und ber nachsicht mit ben gegen-	
feitigen Schwachbeiten, unindanganglunte) age innigele (0 92	
18IV. Rinderergiehung, 95	
El V. Behandlungsart ber Frau bon Getten bes Mannes	
ce und Berhalten ber Frau gegen ihren Mann, 11.12 (1198	
IV Allnauftosbarteit bes ehelichen Banbess an, 11202 (\$102	
VIII Thatiges und arbeitfames Leben, fparfamer und	
04 - haushälterifcher Simi, and 210, 141 gengingen dania 2106	
VIII. Frommer und gottesfürchtiger Ginn ber Eheleute, -	
handlide West	
VI Comple tot simm on the state of the state	
anteve vet einem Epenibilaum, . 113	
Heilandes, vie fich in diefer Anstalt austreimie, 40	
II. Große Engbe, vie vert Menichen burch bie heilige	
Tanke in Thail wird,	

Ginleitung.

Die Ceremonien, welche in der katholischen Kirche bei Berwaltung der heiligen Sacramente vorsommen, haben den Zweck, die liturgischen Handlungen seierlicher zu machen und die Andacht der Gläubigen zu erhöhen. Religiöse Gesühle und heilige Gesinnungen, fromme Borsätze und Entschliesseungen sollen dadurch in uns erweckt und belebt, erhabene Wahrheiten uns zu Gemüthe geführt und die durch die Sacramente zu empfangenden Gnaden gleichsam sichtbar dargestellt werden. Alle diese Ceremonien athmen einen schönen Geist, und wie soll es anders sein, da sie hergenommen sind aus dem innern Geiste des Christenthums?

Ueber die Bedeutung und Natur der Ceremonien bei den heiligen Sacramenten spricht sich der Catechismus Rom., S. 181 sg. edit. Luxemburgi 1763 also aus: "Zur Materie und Form kommen auch die Ceremonien. Obschon diese ohne Sünde nicht weggelassen werden können, wenn nicht die Noth zwingt Anderes zu thun, so darf man doch im Falle ihrer Beglassung nicht glauben, daß dem Wesen des Sacramentes Etwas benommen werde, weil sie nicht zur Natur der Sache gehören. Und es ist mit Necht von den ersten Zeiten der Kirche an stets darauf gesehen worden, daß die Sacramente mit einigen seienschen Teremonien gespendet würden. Denn erstens ziemte es sich sehr wohl, mit den heiligen Geheimnissen einen solchen religiösen Dienst zu verbinden, woraus man ersehen könne, daß wir daß Heilige auch heilig behandeln. Ausserdem machen die Ceres

monien das, was durch die Sacramente gewirft wird, klarer und halten es uns wie vor Augen, und drücken die Heiligsteit dieser Dinge tiefer in die Seelen der Gläubigen. Dann aber erheben sie die Herzen derjenigen, die sie anschauen und sorgfältig darauf achten, zur Betrachtung erhabener Dinge, und erwecken in ihnen Glaube und Liebe. Es soll daher um so mehr Sorgfalt und Fleiß darauf verwandt werden, daß die Gläubigen die Bedeutung der Eeremonien bei den heisligen Sacramenten klar erkennen."

Daß bei unfern Religionshandlungen für uns sinnlich vernünftige Geschöpfe Ceremonien nütlich, ja nothwendig feien, wer will's in Abrede stellen? Wahrlich ber mußte unsere Natur schlecht fennen, ober vergeffen, daß ber Mensch ein finnliches Geschöpf ift und Alles burch bie Sinne erhalt, baß bas Neuffere auf ihn ben meisten Eindruck macht. Richtig fpricht ber gelehrte Kirchenvater Chrysoftomus barüber zum Bolfe von Antiochien. "Wärest du unförperlich, sagt er, uso würde dir Gott seine Gaben blog und ohne forverliche "Beichen gegeben haben. Weil aber beine Geele mit einem "Körper verbunden ift, so gibt Er bir unter ben in bie "Sinne fallenden Dingen bas, was bu mit bem Geifte er= "faffen follft." Und ber selige Bischof Sailer schreibt zur Rechtfertigung unserer Rirchenceremonien biefe schönen Worte: "Die Religion ift Liebe, und Liebe ift ihrer Natur nach Niberal: also darf wohl auch in den Anstalten, welche die "Religion als Liebe offenbaren und als Liebe beleben follen, "Liberalität sichtbar werben. Armuth gränzt überall auf "awei, brei Schritte - an das Nichts. Eine Blume auf nber Wiese, Gin Stern am himmel, Gin Thautropfen am "Grafe möchte wohl hinreichen, bas fromme Gemuth in Un= "betung Gottes aufzulösen. Aber bamit begnügt sich nicht "die schaffende Liebe, die durch Bielheit und Mannigfaltigkeit

"der Dinge die Einheit thres Sinnes und Geistes offenbart, "die den Himmel mit Sternen, die Erde mit Blumen, die "Au mit Perlen, das Universum mit zahllosen Spiegeln "ihrer Herrlichkeit erfüllt. Wenn die Religion, wenn die "äußere Gottesverehrung diese schöpferische Fülle im Kleinen "nachbildete, wer wollte sie deshalb tadeln? Sehet an die "Natur, wie sie so reich in ihren Spendungen, wie sie so "unerschöpflich in ihren Gestaltungen ist! Sie weiß nichts "um Armuth; warum will man denn der heiligen Kunst, "welche die Religion darstellt und belebt, die Gebärde einer "Mendicantinn und die Spur der blosen Nothdurft auß"dringen?" Beitr., II. B., II. Abth. §. 4.

Möchte man nur immer tief genug eindringen in ben Sinn und Geift ber Kirchenceremonien, und nicht am äuffern Rleibe, an ber Schale fleben! Gewiß, sie wurden von Niemanden für sinnlos und lächerlich angesehen, und es gabe nicht so viele müssige und gedankenlose Zuschauer dabei. Da= mit nun diese beiligen Gebräuche nicht zu einer todten Figur und zum leeren Wortschalle herabsinfen und bem Bolfe läftig und verdrießlich fallen, sondern das gebührende Ansehen bei ben Gläubigen erhalten und die Wirkungen, die fich die Rirche erwartet, bei ihnen bervorbringen, bazu ift es noth= wendig; über die Bedeutung und Absicht derselben den Pfarr= findern öftere Belehrung zu geben, besonders weil bie ba= mit verbundenen Gebete in einer fremden und dem Bolfe unverständlichen Sprache abgefaßt find. Der beilige Paulus fagt I. Corinth. 14, Die Sprachengabe fei unnug, wenn bersenige, welcher sie rebet, von den Zuhörern nicht verstanden werde. Dasselbe fann man beinahe von den Gebräuchen und Ceremonien fagen, die bei Ausspendung ber beiligen Sacramente vorfommen. Daß biefelben erflärt werben follen, ift benn auch ber ausbrückliche Wille und bie ausdrückliche Forderung der Kirche. Man sehe die Berordnung der allgemeinen Kirchenversammlung zu Trient Sess. 24. Cap. 7. de resorm. Die betreffende Berordnung heißt:

"Damit bas gläubige Bolf mit besto größerer Ehrfurcht und Seelenandacht zum Empfange ber Sacramente bingutrete, so befiehlt der beilige Kirchenrath allen Bischöfen, daß nicht nur sie selbst bei Ausspendung berselben bem Bolfe vorerit beren Kraft und Gebrauch, nach bem Fassungsvermögen ber Empfangenden, erflären, sondern daß sie auch dabin ftreben follen, daß eben daffelbe von den einzelnen Pfarrern fromm und flug beobachtet werbe, und zwar in ber Muttersprache, wo es nothwendig ist und füglich geschehen kann, nach ber Borschrift, welche ber beilige Kirchenrath im Katechismus über jegliches Sacrament geben wird, für beren treue Uebersetzung in die Volkssprache, und Erklärung von Seiten aller Pfarrer die Bischöfe forgen werden; sowie aud, bafür, baff fie bei ber Feier ber Meffe, ober bei Abhaltung bes Gottes= bienstes an allen Feier = und Festtagen die beiligen Offenbarungen und Beilslehren in berselben Muttersprache auslegen und fich beeifern follen, diefelben mit Beiseitesetung unnüter Grübeleien ben Herzen Aller einzupflanzen und fie im Befete bes herrn zu unterweisen."

Ferner den Catechismus Rom. im Artisel de precationibus, ritibus et caeremoniis baptismi.

Nachdem Nede war von den Wirkungen und Früchten der heiligen Taufe, heißt es an dem angeführten Orte S. 232: "Nun bleibt noch übrig, deutlich und kurz zu erklären, was gelehrt werden soll über die Gebete, Gebräuche und Ceremonien dieses Sacramentes. Denn was und der Apostel von der Sprachengabe lehrt, da er sagt: "Es sei ohne Frucht, wenn die Gläubigen dassenige, was Einer redet, nicht verstehen," mag auch auf die Gebräuche und Ceres

monien seine Anwendung finden; benn sie tragen an sich bas Bild und die Bedeutung beffen, was im Sacramente porgeht. Wenn bas Chriftenvolf ben Sinn und bie Kraft jener Zeichen nicht fennt, so wird allem Unscheine nach ber Rugen ber Ceremonien nicht gar groß fein. Die Seelforger follen baber barauf binarbeiten, bag bie Gläubigen biefe äuffern Gebräuche verstehen und die sichere Ueberzeugung gewinnen, bieselben seien, obschon sie nicht gerade nothwendig find, bennoch febr boch zu achten und in großer Ehre zu balten. Dieg lehrt uns binreichend sowohl bas Unfeben bersenigen, die solche Ceremonien angeordnet haben, - ohne Zweifel die heiligen Apostel selbst, theils der Zweck, weswegen fie Ceremonien gebraucht wiffen wollten; benn es ift flar, bag auf biefe Weife bas Sacrament mit mehr Undacht und heiligfeit gespendet werde, daß auch jene herrlichen und porzüglichen Gaben, die im Sacramente enthalten find, wie por Augen gestellt, und bie unendlichen Wohlthaten Gottes bem Gemüthe ber Gläubigen tiefer eingeprägt werden." Und bas trierische Nitual von 1767 fagt: "Die Seelforger follen mach bem Beispiele ber heiligen Bater bem Bolfe bie Cere= monien erklären, damit es nicht sinnlos mit einer fnechtischen nund fübifchen Gemutheverfaffung bie Webeimniffe verehre, "darin gleichsam nur die Gerechtigkeit des Fleisches suche nund noch die Thorheiten bes Aberglaubens hinzufüge." Pag. 5. S. 5. Borgüglich laffe ber Seelforger bei feierlicher Taufhandlung, wo vieles Bolf zugegen ift, ber jedesmaligen Ceremonie, wenigstens ber Sauptceremonie bin und wieder eine fürzere ober längere Erflärung vorhergeben. Da ift es burchgängig in frommer Stimmung und empfänglich für bie gute Sache. -

Anmerfung. I. Es ware zu wunschen, baß größerer Feierlichfeit halber, insofern bie Kindertaufe ohne Gefahr

aufgeschoben werden fonnte, seltener getauft wurde, bochstens jeden Monat, oder alle vierzehn Tage. Dem Bolfe mußte bann sedesmal die nähere Zeit der Taufhandlung vorher angefündigt werden, damit es sich besto zahlreicher einfände. Kur die Aufschiebung ber Taufhandlung fpricht nebft bem, daß sie dadurch feierlicher würde, noch Folgendes. Das neugeborne Rind ift nämlich empfänglich für alle schädlichen Einfluffe ber Luft und Witterung. Wie leicht fann bas zarte Geschöpf, auch bei ber größten Borficht, bie man anwendet, Rachtheil erleiden an Körper und Gesundheit! Wenn man das Kind, nachdem es schon etwas erstarft ift, zur beiligen Taufe brächte, ich glaube, nicht so oft wurde man sein flägliches Geschrei hören, was bei Vornahme ber liturg= ischen Sandlung aufferordentlich stört. Auch bräuchte sich der Geiftliche manchmal nicht so febr zu beeilen mit der Taufhandlung, weil jedes schwache Lüftchen, jede nur geringe Rälte nicht mehr so nachtheilig auf den schon etwas erftarkten Täufling einwirken würde. Da liesse sich benn ferner zur Erhöhung der Feierlichfeit und Andacht eine zweckmässige Anrede viel beffer anbringen. Dft batte ich mir vorgenommen, ein paffendes Wort der Belehrung und Erbauung an die Anwesenden zu sprechen; aber die angedeuteten Umftande fetten mir ein unvermeidliches Sinderniß. Rinder, die sich in Lebensgefahr befinden, tauft man offenbar sogleich. Auch in ben erften driftlichen Jahrhunderten geschah es, baß biefelben zu jeder Beit und Stunde getauft wurden, sobald fich nur ein Schein von Lebensgefahr zeigte, obgleich bie heilige Taufe damals nur an den Borabenden des Ofter= und Pfingstfestes ertheilt ward. Diese Zeitbestimmung, welche durch das öffentliche Ansehen, durch das heilige Alterthum und durch mehrere Berordnungen ber Synoden gesetlich geworden war, bat fich, wie Bintrim in feinen Denfwürdigfeiten ber chriftfatholischen Kirche bemerkt, unwerändert erhalten bis zum IX. Jahrhunderte, ja sogar noch im XI. und XII. Jahrhunderte in einigen Kirchen sortgedauert. Spätere Concilien waren darauf bedacht, jenen alten Gebrauch noch in Etwas beizubehalten, darin nämlich, daß man wenigstens die kurz vor Ostern und Pfingsten gebornen Kinder für die seierliche Taufe an diesen Festen aufbeben solle — angenommen, daß seine Lebensgesahr vorshanden. So ein Concilium von Reding in England 1279; ein Concilium von Cöln 1549, und ein Concilium von Maisland 1567. Das Rituale Rom. äussert denselben Wunsch.

Gregor Rippel fagt in feinem trefflichen Buche: "Die Schönheit ber fatholischen Kirche, bargestellt in ihren äussern Gebräuchen," neu herausgegeben von Beinrich Himioben 1841, S. 62: "Die Taufe wurde vorzugsweise am Char= samstage ausgespendet. Nur der Samstag vor Pfingsten war ebenfalls zur feierlichen Ertheilung der Taufe bestimmt, ba= her benn auch jetzt noch gerade an biefen beiden Tagen bie Beihe bes Taufwaffers für ben Bedarf bes ganzen übrigen Jahres vorgenommen wird. Daß man mit Borliebe ben Charfamftag zur Taufzeit mablte, gefchab erftlich, weil in dieser Woche einst unser Beil und unsere Erlösung durch Chriftus gewirkt worden ift; fodann auch, weil man währ= end ber Fastenzeit ohnehin Gelegenheit gefunden hatte, sich burch Gebet und Bufe auf eine so ernste handlung vorzubereiten. Endlich ist die Taufe, bei welcher in alter Zeit ber Täufling in's Waffer eingetaucht wurde, ein Sinnbild bes Begräbniffes Chrifti, wie bas Bervorsteigen bes Reugetauften aus dem Taufbrunnen auch wieder ein Bild ber Auferstehung bes Erlösers ift. Der beilige Apostel erinnert uns in diefer Beziehung: "Alle, die wir auf Chriftus uns "taufen ließen, find auf Seinen Tob getauft, Mit Ihm "begraben sind wir durch die Taufe, damit, wie Christus "von den Todten auserweckt wurde, auch wir ein neues "Leben führen." Nöm. 6, 3—4.

Das Pfingstfest aber war zur Ertheilung beffelben Sacramentes auserforen, weil biefes Fest als bie Fortsetzung und ber Beschluß ber Ofterzeit angesehen wurde; weil an biefem Tage einft ber beilige Geift über bie Junger fam, fie mit Feuer taufte, und das Licht bes lebendigen Glaubens in ihnen entzündete; sodann auch, weil nach ber Berabfunft bes beiligen Geiftes, und ber erften Predigt bes Apostelfürsten einst so viele Menschen getauft wurden. Bon bem beiligen Geifte beißt es: "Siebe, 3ch mache Alles neu;" und bieses erfüllt sich vorzugsweise an ben Reugetauften, welche als neue Menschen aus dem gnadenvollen Babe ber Wiedergeburt hervorgegangen sind. Noch jest ift es baber an manchen Orten ber driftlichen Welt Sitte, einige Rinber, welche um diese Zeit geboren werden, und nicht wegen ihrer Schwäche Besorgniß erregen, für biesen Tag aufzubewahren und sogleich nach der Wafferweihe die heilige Taufhandlung an ihnen zu vollziehen. Auch wird, ganz nach altem Brauche, noch jett in allen beiligen Meffen während ber Ofter- und Pfingstwoche ein Gebet für die Neugetauften eingeschaltet. Dieses Gebet, welches unmittelbar vor der Wandlung verrichtet wird, lautet: Rimm wohlgefällig an, o Berr, bas Opfer, welches wir, mit Deiner gangen Familie vereint, in tieffter Demuth Dir barbringen auch für biefenigen, welche Du Dich gewürdigt haft, aus bem Waffer und beiligen Geifte wiederzugebären."

Wohl dürfte die Anordnung, die Kleinen einige Zeit ohne Taufe liegen zu lassen, von Anfang Widerspruch beim Bolke erleiden. Dasselbe würde aber bei gehöriger Belehrung, bei zweckmässigem Unterrichte darüber, und beim ein-

maligen, oder öftern Unblide einer folden feierlichen Taufbandlung eine andere Unsicht der Dinge befommen und die Sache ohne Zweifel mit Wohlgefallen aufnehmen. Dann fonnten auch Bater und Mutter bes Kindes bei ber Taufbandlung er= scheinen - auf allen Fall follte ber Bater, wenn es mog= lich ift, dabei zugegen sein — und wie manches wichtige Wort lieffe fich nicht ba über die Erziehung sprechen! Auf Die Eltern, gerührt burch ben Anblick ber feierlichen Sand= Jung und in eine gute Stimmung versett, wurde gewiß jedes Wörtchen bes Seelforgers einen tiefen und bleibenden Eindruck machen. Der Taufritus follte, wo möglich, zu einer Zeit vorgenommen werden, wo mehrere Menschen zugegen find, etwa am Morgen nach dem beiligen Megopfer, ober nach Vollendung einer Abendandacht, beren an ben meiften Orten zu verschiedenen Zeiten bes Jahres vorfallen, ober am Sonntage vor ober nach ber Christenlehre. Da mußte man benn bas Kleine gleich an ber Kirchthure abnehmen und mit ihm und ben Pathen in's Schiff ber Kirche portreten und vor Aller Augen die beilige Sandlung mit ihren Ceremonien vornehmen. Wenn ber Fall einmal eintritt, daß man zu einer andern Zeit des Tages taufen muß, so gebe man mit ber Glode ein Zeichen, damit sich besto mehr Menschen bei ber beiligen Sandlung einfinden. Die Schuljugend laffe man auch öfter an ber Teierlichkeit Antheil nehmen, besonders wo man gesonnen ift, diese oder jene Taufceremonie zu erflären. Welche schöne Gelegenheit, auch für die Kinder paffende Bemerkungen zu machen!

An vielen Orten besteht der Gebrauch — und mir gefällt er — daß mehrere Weiber, Verwandte, Gevatterinnen und Nachbarinnen den Täufling zur Kirche hinbegleiten. Diesen Gebrauch behalte der Pfarrer bei und trachte dahin, wie er auch die übrigen Pfarrkinder, so viel möglich, zur

Beivohnung der Taufhandlung vermöge. Jenen Migbrauch aber, zufolge beffen die Weiber nach Beendigung ber lituraischen Handlung die sogenannte Kindtaufe, b. b. ein Eff = und Trinfgelage halten und die Kindbetterinn durch Poltern und Unordnung, oder auch durch Darreichung einer schädlichen Speise ober eines schädlichen Getranfes nicht felten bis auf ben Tod frank machen, diesen Migbrauch, sage ich, suche er weislich abzuschaffen. — Um nun den Taufactus feierlicher zu machen und die Andacht ber Gläubigen zu erhöben und ihnen die Größe und Würde bes beiligen Sacramentes besto mehr vor Augen zu stellen, wird es zweckmässig sein, bas eine Mal biese oder jene Ceremonie auszuheben und mit Un= wendung auf die Umstehenden zu erklären, und ein anderes Mal eine passende Unrede bald über diesen, bald über ienen Bunft - ber natürlich mit ber Taufhandlung in Berbind= ung fteben muß - zu halten. Auch follte zur Erböhung ber Feierlichkeit und ber Andacht die liturgische Sandlung. besonders so lange sie noch nach dem lat. Nitual vorge= nommen werden foll — und das foll sie, so lange nichts Anderes von der höhern geiftlichen Behörde verordnet ift jedesmal mit einem paffenden Gebete beschloffen werden. Als Probe mage ich folgendes Gebet herzuseten:

"Erlöser ber Welt! Mit inniger Ersurcht danken wir Dir für die Wohlthat, die Du diesem Unmündigen so eben erwiesest. Was Du an ihm thatest, ist unverdiente Gnade, ist Geschenk Deiner grenzenlosen Erbarmung und Liebe. Durch diese Deine huldvolle Liebe und Erbarmung allein trat das Kind, gereinigt von aller Sünde, ein in's Neich der Wahrheit und Tugend, das Du zum Heile der Menschen auf Erden gegründet hast. D Gott! schreibe den Namen dieses Kindes auf in's Buch des Lebens und verleih', daß die Gnade des heiligen Sacramentes in ihm kräftig wirke,

vaß es Deinem väterlichen Willen siets ergeben bleibe und immer vertraue auf Deine sorgende Liebe. Gib, daß es unter Deinem Schutze gleich dem göttlichen Knaben Jesus auswachse zur Freude seiner Eltern, und zunehme, wie an Alter, so auch an Weisheit und Tugend, an Gnade bei Dir und den Menschen. Laß es bei wachsenden Jahren allen Kindern ein Borbild in heiligen Sitten sein und in gutem Betragen. Stärfe seinen schwachen Willen in den vielen Gesahren des irdischen Lebens, damit es durch muthigen Kampf alle Feinde des Heils zu Schanden mache und einst, wenn die Pilgerschaft hienieden vollendet ist, zur ewigen Glückseligsteit gelange.

Auch die Eltern des Kleinen empfehlen wir Deiner väterslichen Obhut, o Gott! Erhalte sie ihm noch lange gesund und am Leben. Gib ihnen den Geist wahrer Gottesfurcht, und Weisheit zur vernünftigen und echtchristlichen Erziehung. Laß sie sorgfältige Wächter der Unschuld sein, und nimm auch sie nach treu erfüllter Elternpflicht und nach fromm durchbrachtem Leben auf in die seligen Wohnungen der Ruhe und des Friedens. Um dieß bitten wir demüthig durch Jesum Christum, unsern Herrn und Heiland. Umen.

Auf allen Fall soll der Priester vor und nach der Ausspendung eines heiligen Sacramentes ein Gebet in stiller Andacht verrichten. Zwei solcher kernhaften Gebete findet man in Wessender's Mittheilungen über die Verwaltung der Seelsorge. I. B. S. 173 u. 174.

Sie heißen:

Bor ber Ausspendung.

D Gott, Du liebevoller Quell der ewigen Wahrheit, welche alle Kraft hat, die Menschen heilig und selig zu machen, im demüthigen Gefühle meines Unverwögens wende ich mich

mit der Bitte zu Dir: erhelle meinen Geist mit dem Lichte Deiner Weisheit, und entzünde mein Herz mit dem Feuer Deiner Liebe, damit ich das heilige Sacrament ganz nach der Absicht verwalte, in welcher Du es durch Deinen Sohn Jesus Christus, der in die Welt gekommen ist, um die Verstorenen zu retten, eingesetzt hast. Erfülle mein Gemüth mit dem Gedanken, daß ich aus Vollmacht Deines ewigen Sohnes hier auftrete, daß es Deine Worte sind, die ich hier zu sprechen habe, und daß es Deine Wacht und Herrlichkeit ist, was ich zu verkünden berusen bin. Gieb, o Gott, daß durch die Handlung, die ich nach Deiner Anweisung vornehme, Dein Reich erweitert und befestigt werde. Durch Jesum Christum, Deinen Sohn, unsern Herrn. Amen."

Rach der Ausspendung.

Mit inniger Ehrfurcht danke ich Dir, o Gott, daß Du mich unwürdigen Diener Deiner heiligen Kirche zum Werkzeug der Ausspendung des von Deinem Sohne, unserm Erslöfer zum Heile der Menschen eingesetzten heiligen Sacraments erkoren hast. Berleihe, daß die ehrwürdige Handlung denzienigen, die das heilige Sacrament empfangen haben, zur Stärfung in den Gefahren des irdischen Lebens, und zur ewigen Beseigung, allen Anwesenden aber zur Erbauung und Erhebung des Gemüthes zum Ewigen, und auch mir zur neuen Ermunterung dienen möge, in der gewissenhaften Ersfüllung meines Beruses stets sortzuschreiten.

Darum bitte ich Dich durch Jesum Christum, Deinen Sohn, der mit Dir lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigfeit. Amen."

Anmerfung II. Wenn ein Kind in folder Lebensgefahr fich befindet, daß es ohne alle Ceremonien fogleich getauft

werden muß, so ergänze der Seelsorger in der Folge — ansgenommen, daß es am Leben bleibt — die ausgelassenen Ceremonien. Bei dieser Gelegenheit kann dem Bolke bemerkt werden, daß die Ceremonien zur Gültigkeit des heiligen Sascramentes zwar nicht unumgänglich nothwendig seien, daß die Kirche sie aber angeordnet habe zur Belehrung und desto größern Erbauung der Gläubigen. Zugleich könnte man da die Hauptceremonien kurz erklären, z. B. die Bedeutung des Salzes, den Exorzismus, die Berührung der Ohren mit Speichel, die Abbetung des Glaubensbekenntnisses, das Kreuzzeichen, die Salbung, das weiße Kleid und die brennende Kerze. —

current market by a service a non-S

Erflärung

her

Cauf-Ceremonien.

Wozu nimmt man Canfpathen?

Die Taufpathen sollen 1) im Namen des Täuflings erflären, daß berselbe ben Empfang ber beiligen Taufe wünsche; fie sollen in beffen Namen ben driftfatholischen Glauben befennen und das Versprechen ablegen, daß der Täufling, so viel es nämlich in ihrer Macht steht, mit ben Jahren ber Unterscheidung anfange, den Vorschriften des Chriftenthums gemäß zu leben - baber von ben Alten Burgen (fidei jussores ober sponsores) genannt. Die Taufpathen sollen 2) Sorge tragen, daß bas Kind in bem Glauben, worauf es getauft worden ift, gehörig unterrichtet und erzogen werde, besonders in dem Falle, wo die Eltern deffelben frühzeitig fturben, ober kaumselig waren in Erfüllung bieser wichtigen Pflicht - baber bie alte Benennung Mitväter, Mitmütter (compatres, commatres). Die Taufpathen follen 3) Zeugen fein, daß der Täufling als Mitglied in die driftliche Kirche eingetreten ift, wober fie auch Taufzeugen beißen. -

the territory of the first the first three properties and the second three properties and three properties are properties and three properties are properties and three properties and three properties and three properties and three properties and t

Secretary of the second second

Anmerkung. Aus bem Gesagten erhellet zur Genüge, daß Kinder, Ungläubige, oder auch Solche, die das Bornehmste des Christenthums nicht wissen, ferner offenbare und ärgerliche Sünder u. s. f. die Pathenstelle nicht vertreten sollen. Das war denn auch von jeher der Bille unserer Kirche. In unsern Tagen ist man gar zu nachsichtig in dieser Beziehung. Oft vertritt ein unmündiges Kind an dem andern unmündigen Pathenstelle. Und wie wenig wird auf die Religionskenntnis, auf den gottessürchtigen Lebenswandel der Pathen Rücksicht genommen! Selbst rücksichtlich der Consession nimmt man's nicht so genau, indem man bei Kindern katholischer Estern hin und wieder Akatholisch Pathenstelle vertreten sieht.

Im Catechismus Rom. heißt es S. 213: "Auffer ben natürlichen Eltern, welchen es nicht gestattet

ist, diese Sorge (des Pathengeschäftes) zu übernehmen, sind vor Allem die Irrgläubigen, die Juden und die Unsgläubigen von diesem Amte ganz und gar auszuschliessen, als solche, die stets darauf bedacht und bestissen sind, die Wahrsbeit des Glaubens durch Lügen zu verdunkeln und alle christsliche Gottesfurcht auszurotten."

Wie könnte auch ein nichtskatholischer Pathe die beim Taufritus vorkommende Frage in Ernst beantworten: "Wollet ihr im römischskatholischen Glauben leben und sterben?" Wie könnte er die Pathenpslicht erfüllen, welche da ist, mitzusorgen für die Unterweisung und Erziehung des Kindes im christatholischen Glauben? Der Indisferentismus der Zeit dürse keinen Priester verleiten, eine übelverstandene Toleranz in Sachen der Neligion zu üben; die Gesee der Kirche sind unwandelbar, und ihre Disciplin ist durch den Geist des Christenthums und durch hohes Metrthum geheiligt. Sowie num Akatholisen zum Pathenamte nicht zugelassen werden dürsen, so auch nicht solche Katholisen, die entweder einen unsittslichen Wandel führen, oder eine ungläubige Gesinnung fund geben, namentlich durch Nichttheilnahme an dem katholischen Gottesdienste und den heiligen Sacramenten.

Ueber die Pathenwahl spricht der heilige Carl von Borrome: "Zum Pathen soll nur ein Solcher gewählt wersden, der ein Beispiel der Frömmigkeit in seiner Person aufstellt und im gottesfürchtigen Leben Andern ein wirklicher Lehrer und Führer sein kann, und ein Leitstern auf dem Wege des Herrn."

Ich fann nicht umhin, noch ber Worte zu gedenken, die über das Amt der Pathen im Catechismus Rom. P. 211. fg. vorkommen. Es heißt: "Die Gläubigen sollen belehrt werden, welche Pflichten der Pathe zu erfüllen habe; denn dieses Amt wird in der Kirche so nachlässig verwaltet, daß

nur mehr ber bloge Rame beffelben übrig geblieben ift, und daß die Menschen die damit verbundene Beiligfeit faum gu abnen fcheinen. Alle Pathen follen es fiets bedenken, daß fie durch dieses Amt vorzüglich dazu verpflichtet seien, über ihre geistlichen Kinder beständige Dbhut zu führen, und in allem bem, was zur Ginrichtung eines driftlichen Lebens gebort, fleißig zu forgen, bamit fie fich in ihrem gangen Leben fo beweisen, wie die Pathen es unter feierlicher Ceremonie ver= sprochen haben. Boren wir, was hierüber ber beilige Dionyffus schreibt, bie Worte bes Pathen ausbrudend: "3ch verspreche, bag ich bas Kind, sobald es zu beiligem Berftandniffe fommt, burch anhaltendes Ermahnen bahin führen werbe, bag es aller Gunde widerfage, und die heiligen Dinge, Die es verspricht, befenne und vollbringe:" Auch ber beilige Augustinus spricht: "Euch Manner und Frauen, bie ihr Kinder aus der Taufe gehoben, ermahne ich vor Allem, zu bebenken, bag ibr bei Gott Burge für diesenigen geworden seid, welche ihr aus dem beiligen Taufbrunnen gehoben habt." Und fürmahr, es geziemt fich fehr, daß, wer irgend ein Umt übernommen hat, er in beffen forgfältiger Erfüllung unermubet fei; und daß, wer fich als Erzieher und Beichuger eines Andern befannt hat, er seinen Schützling nicht verlaffe, fo lange er ihn seiner Silfe und seines Schutzes bedürftig erfennt.

Was man aber diese geistlichen Kinder lehren soll, faßt der heilige Augustin, da er vom Pathenamte spricht, in wenige Worte zusammen; denn er sagt: "Sie sollen die Kinder ermahnen, daß sie die Keuschheit bewahren, die Gerechtigkeit üben, die Liebe beibehalten; und vor allen Dingen sollen sie dieselben das apostolische Glaubensbesenntniß und das Gebet des Herrn lehren, sowie auch die zehn Gebote und die Ansangsgründe der christlichen Religion."

Die Taufgesellschaft bleibt in der Regel mit dem Täuslinge aussers oder innerhalb der Kirchthüre stehen und wartet, dis der Priester in seiner kirchtlichen Kleidung kommt. Dies zeigt an, daß der in Sünden geborne Mensch nicht würdig sei, in Sottes heiligen Tempel sogleich einzugehen, daß er noch nicht zur Christengemeinde gehöre, daß er ohne die heilige Tause ausgeschlossen sei von der Kirche Christi und allen ihren Heilssanstalten, daß die Tause gleichsam die Thüre sei zur Gnade Gottes und zur Gemeinschaft der Heiligen, daß man erst durch sie ein Mitglied der Kirche Gottes, und ein Theilsnehmer der Gnadenschäße und des ewigen Lebens werde.

Jesus spricht zu Nicobennus: "Wahrlich, wahrlich, Ich "sage dir: Wenn Einer nicht wiedergeboren wird aus "Wasser und dem heiligen Geiste, so kann er in's Neich "Gottes nicht eingehen. Joh. 3, 5.

Im Catechismus Nom, heißt es: "Die getauft werden follen, werden zur Kirchthüre gebracht, und vom Eintritte abgehalten, weil sie unwürdig sind, in Gottes Haus einzugehen, bevor sie das Joch der schmachvollsten Knechtschaft von sich abgeworfen und sich Christo dem Herrn und Seiner gerechtesten Herrschaft ganz und gar hingegeben haben."

Durch die Frage, was das Kind begehre, wird angebeutet, daß die Kirche Riemanden zum Glauben an das Evangelium Jesu Christi und zur Theilnahme an den angeordneten Heilsanstalten zwingen wolle. Die Kirche will nur freiwillige Anhänger, stellt es also Jedem anheim, ob er sich zum Christenthume bekennen wolle, oder nicht. Freiwillig verließ der Mensch seinen Gott und Herrn, solgend der trügerischen Schlange; freiwillig soll er auch wieder zurückhehren zu Gott, seinem Herrn.

Dem Neugebornen wird der Name eines Heiligen beisgelegt, damit er, einmal zu Jahren gekommen und seine Be-

stimmung erkennend, sich an die Vorzüge und Tugenden seines Heiligen erinnere und ein Beispiel der Tugend und Gottseligkeit, ein Muster der Nachahmung an ihm habe. Der Heilige, dessen Namen wir tragen, rust uns gleichsam zu, wie der heilige Paulus den Corinthern zuries: "Seid meine Nachseiliger, wie ich auch ein Nachsolger Christi bin." I. Corinth. 4, 16. Zugleich soll der junge Streiter des christlichen Glaubens sich besonders um die Fürbitte jenes Heiligen, dessen ihm beigelegt wird, bewerben, der sich für das gute Pslegkind gewiß liebevoll bei Gott verwendet. —

Der Gebrauch ber Namensbeilegung ift in ber grauen Urzeit aufzusuchen, hat von Gott felbst seinen Ursprung. Gott gab bem Abraham und ber Sara ihre Namen, I. Mof. 17, 5 und 15; Moses auf Befehl Gottes bem Josua, IV Mof. 13, Jefus bem Petrus, Joh. I, 42. Die Könige des Alterthums legten den ihnen unterworfenen Königen und Kürsten besondere Namen bei, zum Zeichen ber Berrschaft und des Eigenthumsrechtes über fie. Pharao Nechao, Konig von Egypten, machte Eliafim, ben Gobn Jofias jum Konige (von Jerusalem), und wandte seinen Ramen um in Joakim. IV Buch ber Könige Kap. 23, 34. Im Buche bes Propheten Daniel Rap. I, 7 heißt es: "Der oberfte Ram= "merling bes Königs von Babylon gab ben Söhnen 3fgraels andere Namen: Daniel nannte er Baltaffar, Anamias Sidrad, Misael Misach, und Azarias Abdenago." Die israelitischen Knaben erhielten bei ber Beschneibung ibre Namen, sowie die Kinder der Chriften bei der beiligen Taufe ben Namen erhalten. Luc. 2, 21. Der Name, ben Die Kirche bei der geistigen Wiedergeburt dem Täufling beilegt, foll ihn also in ber Folge erinnern, daß er unter ber Herrschaft ber beiligen Kirche stehe und ein Eigenthum Befu Chrifti fei. Darauf beuten bie Worte bes Apostels: "Ihr seid das heitige Bolf, das zum Eigenthume erworbene "Bolf, auf daß ihr die Erhahenheit dessenigen verkündiget, "der euch aus der Finsterniß berusen hat zu seinem wunderswaren Lichte, die ihr vordem nicht das Bolf Gottes, nun "sein Bolf seid." I Petr. 2, 9—10.

Ueber die Namensbeilegung spricht Rippel in seiner bereits erwähnten Schrift S. 284-285: "Jeder Chrift traat ben Namen eines Heiligen, und bas foll ihn ermuntern, in seinem Leben und in seinen Gesinnungen ben Beiligen recht ähnlich zu werden, damit er dem Namen, welcher ihm beigelegt wurde, feine Schande macht. Welche Schmach für ben Chriften, ber 3. B. Johannes Evangelift ober Paulus beißt, und welcher, ftatt die Liebe bes beiligen Johannes, und ben Glaubenseifer des heiligen Paulus in sich zu tragen, sich nur burch Gleichgültigkeit gegen Gott und Keigheit in seinem beil= igen Bekenntniffe auszeichnet.! Welche Schande für Die Chrift= inn, die den Namen der heiligen Anna oder ber beiligen Jungfrau Maria trägt, und nicht barauf bedacht ift, sich gleich dieser der jungfräulichen Reinigkeit zu befleissigen oder als Hausmutter gleich jener ihre Kinder für Gott zu er= zieben!

Die Taufnamen haben meistens einen sehr schönen Sinn, so daß wir schon dadurch an eine gewisse Tugend erinnert werden, welche wir uns vorzugsweise in unsern Leben eigen machen sollen. So verwandelte Christus den Namen Simon in Petrus d. i. Fels, als Er ihn zum Apostelamte berief; dadurch wollte Er ihm zeigen, welcher Festigseit und Standshaftigseit im christlichen Glauben er sich nun besleissen müsse, und wie alle Christen nun auf ihn, das Oberhaupt der Kirche, vertrauen sollten.

Johannes bedeutet: ein von Gott Gesegneter. Wer biesen Namen trägt, möge fich recht oft bes Segens und

der Gnade erinnern, die Gott so reichlich spendet, und möge durch treue Benutzung der Gaben Gottes seinen Dank beweisen.

Christoph: ein Christusträger, und das sollen wir ja sein nach den Worten des Apostels: "Um einen hohen Preis "seid ihr erkauft worden. Verherrlichet und traget Gott an euerm Leibe!" I. Cor. 6, 20.

Stephan: ein Gefrönter. Die Krone der ewigen Herrlichkeit sich zu erringen, das sei das emsige Bestreben Aller, die diesen Namen tragen, damit derselbe einst in der schönsten Weise an ihnen verwirklicht werden möchte.

Barbara: die Fremde; eine Erinnerung für die mit diesem Namen Ausgestatteten, daß sie als Fremdlinge auf Erden wandeln und das zukünftige, ewige Leben als ihr wahres Vaterland betrachten sollen.

Katharina: die Neine. Wie könnte es einen Namen geben, der mehr verdiente, von christlichen Jungfrauen und Frauen seinem ganzen Sinn nach verwirklicht zu werden!

Margaretha: die Perle; eine schöne Aufforderung, daß die mit diesem Namen Geschmückten eine Perle der christlichen Familie, ein Kleinod in der Gemeinschaft der Gläubigen, ein glänzender Edelstein in der Keihe der Heilzigen zu werden bedacht sind."

Anmerkung. Der Seelforger belehre das Bolk, befonders in Städten, daß es dem Täuslinge keine heidnischen Namen beislege, wie das mehrmal zu geschehen pflegt gegen den Billen der Kirche, sondern die Namen von solchen Christen, die wegen besonderer Frömmigkeit unter die Heiligen versetzt wurden. — Ueber die Namens = Beilegung äussert Fr. Schmid in seiner Liturgik solgenden Bunsch, dem Jeder beissimmen wird:

Erftens follte bem Täuflinge ber Name eines solchen Seiligen beigelegt werben, beffen Lebensgeschichte am meiften bekannt ift und für die wahrscheinlichen fünftigen Lebens - Verhältniffe bes Täuflings viel zur Nachahmung Aneiferndes hat.

I weitens follte seber Täufling nur Einen Taufnamen erhalten. Was foll die Sitte, oft drei bis vier und noch mehr Namen zu geben? Ift es nicht ein Zeichen, daß die nach dem Billen der Kirche so ehrwürdige Namensbeilegung zu einer kalten, bedeutungslosen Formalität herabsinkt, wo der Christ über die Menge von Namen, die ihm gegeben worden sind, dessenigen heiligen vergißt, in dessen Fußstapfen er besonders treten soll?

Drittens soll ber Seelsorger in seine Religions-Borträge die wichtigsten Handlungen und Schicksale jener Heiligen, deren Namen die Pfarrkinder gewöhnlich tragen, einweben und bis-weisen die Absicht der Kirche bei der Namensbeilegung eines Heiligen erklären, da nur so sich hossen läßt, daß diese Ceremonie Kraft und Leben hat.

Wogn das Anhanchen des Kindes?

Dieser Gebrauch schreibt sich aus den Schriften des A. und N. Testaments her. Nach Genes. 2, 7. haucht Gott dem ersten Menschen eine unsterbliche Seele ein und belebt ihn dadurch, und nach Joh. 20, 22. ertheilt Jesus Seinen Aposteln durch Anhauchen den heiligen Geist. Es soll also durch diese Ceremonie angedeutet werden, daß dem durch die Erbsünde für den Himmel erstordenen Täuslinge ein neues geistiges Leben und die Gnade des heiligen Geistes in der Taufe mitgetheilt werde. Auch liegt in diesem Anhauchen gleichsam die Aussorderung, daß der Teusel aller Herrschaft über den Täusling entsage und dem heiligen Geiste Plats mache. Darauf deutet das dabei zu sprechende Gebet, welches so heißt:

"Beiche, unreiner Geist! von ihm (dem zu taufenden "Kinde), gib dem wahren und lebendigen Gott die Ehre, gib "Jesus Christus, seinem Sohne, die Ehre und dem heiligen "Geiste, und weiche von diesem Diener (dieser Dienerinn) "Gottes."

Der große Kirchenlehrer Augustinus spricht:

"In der über den ganzen Erdfreis ausgebreiteten Kirche werden alle Täuflinge aus dem Grunde angehaucht, damit der Fürst dieser Welt, der in den Gesäßen des Jornes nothwendig seinen Sitz hat, von ihnen ausgetrieben werde, und damit sie, von der Macht der Finsterniß d. i. des Teufels und seiner Engel befreit, in das Neich Christi versetzt werden." Der heilige Chrysostomus sagt vom Anhauchen der Täuslinge: "Gleichwie Gott der Herr durch das Anhauchen in's Angesücht dem Adam und der Eva das natürliche Leben gegeben hat; so wird durch die heilige Tause der Seele das geistige Leben mitgetheilt."

Das Kreuzzeichen, welches bei ber beiligen Sandlung über ben Taufcanbibaten gemacht wird, zeigt an, daß man bas neue geiftige Leben, bie Gnade bes heiligen Geiftes nur bem Gefreuzigten, in dem allein Beil ift (Apostelg. 4, 12.) zu perdanken habe. Ephes. 2, 16. Alle Sinneswerfzeuge und verschiedene Theile des Körpers werden bezeichnet mit bem beiligen Zeichen, um anzubeuten, bag ber Täufling von nun an Jesus Chriftus gang angehöre, daß er also auch fein ganges Leben, alle Kräfte bes Leibes und ber Seele ber Ehre und Liebe bes Beilandes widmen solle. Die Befreuzung ber Stirne und Bruft beutet noch befonders an, Jesus folle in bem Berftande und Bergen bes Täuflings wohnen; ber Täufling durfe fich zu feiner Zeit und an feinem Drte feines gott= lichen Meifters und Seiner Lehre ichamen, fondern muffe 3bn öffentlich vor aller Welt durch Wort und That bekennen. Chriffus fagt: "Wer fich meiner und meiner Lehre fchamt, obeffen wird fich bes Menschensohn auch schämen, wenn Er min Seiner und Seines Baters und ber heiligen Engel Berr= Michkeit fommen wird. Luf. 9, 26. Wer mich vor ben "Menschen befennt, ben will Ich auch vor meinem himmlischen "Vater erkennen. Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, "den will Ich auch vor meinem himmlischen Bater verläugnen." Matth. 10, 32 und 33. Das Kreuzzeichen deutet an, daß der Täusling, da der alte sündhafte Mensch durch die heilige Tause gleichsam mit Christus gekreuzigt wird, sich sortan nur des Erlösers Jesu Christi und Seines Kreuzes rühmen solle. Galat. 6, 14. Endlich liegt in diesem Kreuzeszeichen für den Täusling die Aufforderung, als Nachfolger Christisein Kreuz geduldig auf sich zu nehmen und es standhaft zu tragen. Der Heiland spricht: "Will mir Jemand nachfolgen, "der verläugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und "folge mir nach." Matth. 16, 24.

Ein berühmter Erzbischof von Mainz, Rhabanus Maurus, schreibt über die fragliche Ceremonie:

"Der Täufling wird an der Stirne und Bruft mit dem "Zeichen des Kreuzes bezeichnet, damit der abtrünnige Satan "an seinem alten Gefäße das Zeichen seines Verderbens er= "kenne und hernach wisse, daß der Getaufte ihm nicht mehr angehöre."

Der Priester spricht bei der Bezeichnung der Stirne und Brust zum Täuslinge: "Empfange das Zeichen des Kreuzes an der Stirne und im Herzen; nimm den Glauben der himm-lischen Gebote an, und sei so gesittet, daß du ein Tempel Gottes sein kannst." In einem andern Gebete heißt es: "Dieses Zeichen des heiligen Kreuzes, das wir auf seine Stirne drücken, sollst du, verworfener Satan, nie zu verziegen wagen... Gib dem heiligen Geiste die Ehre, der vom hohen Himmel herabsteigt, um deine Betrügereien zu Schanden zu machen, und das durch die göttliche Gnadenquelle gereinigte Herz zu einem gesegneten und geheiligten und Gott geweiseten Tempel zu machen."

Was bedeutet das Handausstrecken über den Cäufling?

Die Handauflegung kömmt im A. und R. Testamente oft por. Besonders ahmt die Kirche in biefer Ceremonie bem Beilande nach, ber als wahrer Kinderfreund so oft seine Bande ausstreckte über bie Unschuld und fie in Seinen Schutz nabm. "Laffet, fprach Er, die Kleinen zu mir kommen und mehret es ihnen nicht; benn für sie ist bas Reich Gottes. MInd Er nahm fie auf Seine Arme und legte ihnen die Sande wauf und segnete sie." Mark. 10, 14, 16. Andnias legte bem Saulus, ebe er ibn taufte, bie Bande auf. Apostelg. 9, 17. Durch die Sandauflegung nun ftellt ber Priefter ben Segen ber Kirche über ben Täufling vor, ftellt vor, bag bie Rirche ibn in ihren mutterlichen Schutz aufnehme, bag er also von den Keinden des Beils nichts zu fürchten habe, wo= fern er nur forgfältig wachen und in feinen Beilsangelegen= beiten fich ihr (ber Kirche) ganglich anvertrauen wurde. Durch bie Sandauflegung wird ferner bedeutet, bag Gott fid jum Herrn über Leib und Seele des Täuflings erfläre und Befit von ihm nehme, aus der Sclaverei der Sunde und bes Satans ihn befreiend und bem fanften Jodhe Seiner Berr= schaft ibn unterwerfend.

Warum wird der Mund des Kindes mit gesegnetem Salze berührt?

Das Salz bewahrt vor Fäulniß, würzt die Speisen und gibt ihnen Geschmack und Annehmlichkeit. Das geweihete Salz deutet hin auf die Weisheit der Lehre Jesu Christi, deren Befolgung den Menschen gegen die Fäulniß der Sünde bewahrt und gegen alle Berderbniß der Welt. Das Salz,

wodurch die Körper vor Verwesung gesichert werden, ist zugleich ein Sinnbild der langen Dauer, und soll also auch an die Pflicht erinnern, den Forderungen Gottes stets Genüge zu leisten, Sein heiliges Gesetz unverbrüchlich zu halten. Durch diese Eeremonie wird mithin besagt: Täusling! bewahre dich durch die Gnade, welche dir Gott in der heiligen Tause ertheilt, vor der Fäulniß der Sünde, bewahre dich vor Lausigseit und Trägheit im Guten, sei stets erfüllt mit himmlischer Weisheit und gewinne Geschmack an den erhabenen Wahrzheiten des Christenthums und an der Tugend und Gottseligseit. Deine Nede sei nach der Mahnung des Apostels allzett lieblich und gewürzet mit Salz, d. i. sie sei christlich und fromm, nicht aber ekelhaft, abgeschmackt und unanständig. Coloss. 4, 6.—

Im Catechismus Nom. S. 235. heißt es: "Wenn man dem, der zur Taufe gebracht wird, Salz in den Mund legt, so wird dadurch offenbar angedeutet, daß er durch die Lehre des Glaubens, und durch das Geschenk der Gnade von der Fäulniß der Sünde befreit werde, und den Geschmack guter Werke erlange, und durch die Nahrung göttlicher Weisheit erguickt werde."

Der Priester spricht bei Bornahme dieser Ceremonie zum Täuslinge: "Nimm hin das Salz der Weisheit, damit unser Herr Jesus Christus dir gnadig sei zum ewigen Leben." Darauf betet er: "D Gott, Erschaffer aller Creatur, wir bitten "demüthig, sieh" gnädig herab auf den Täusling, der die werste Nahrung des Salzes verkostet hat. Laß nicht zu, daß er länger leer sei an himmlischer Speise, sondern stille seinen Hunger mit geistiger Nahrung, auf daß er stets vom göttlichen Geiste erglühe, in der Hossmung sich erfreue und Deinem Namen diene..."

The Manager of the Control of the Co

Was foll der Exorzismus, oder die sogenannte Tenfelsbeschwörung?

Das Kind, in ber Erbfünde geboren (nach fatholischem Lehrbegriffe), gehört nicht zum Reiche ber Tugend und bes Lichtes, fondern jum Reiche ber Gunde und ber Finfternig, nicht zum Reiche Chrifti bes Welterlöfers, sondern zum Reiche bes Satans, ber ba ift ber Bater ber Gunde und ber Berführer ber Stammeltern, ein Mörber und Lugner von Unfang. Joh. 8, 44. Es ift ber Täufling von Ratur aus ein Kind bes Bornes, (Ephef. 2, 3.) und vor bem Empfange ber beiligen Taufe, bie Christus als Rechtfertigungs = und Reinigungsmittel in Seiner Kirche angeordnet hat, durch die Sunde bem bofem Teinde unterworfen. Die Befchwörung nun foll andeuten, daß ber Teufel feine Macht über das ge= taufte und von ber Gunde gereinigte Rind verliere, mit feinem Sundenreiche und seinen falfchen Grundfägen von ihm weichen muffe. Die Beschwörung foll ben Täufling mabnen, in ewige Feindschaft zu treten gegen die Gunde, den Teufel und die Bölle, feine Gemeinschaft zu haben mit ben unnützen Werfen ber Finsterniß, die feine andere Frucht bringen als ben Tod ber Seele. Ephef. 5, 11. Rom. 6, 21. Die Beschwörung erinnert ferner an Jesus Christus, ben Sohn Gottes, ber bie Macht hatte, bas Reich bes Satans zu zerftoren und jum Beile ber Menfchen ein Reich Gottes ju grunden; er= innert an jene wichtige Wahrheit, daß Niemand in bieses göttliche Reich eingeben fonne, er entfage benn bem Teufel und seinen Werfen und ben Grundfäten der verdorbenen Belt. Die Wiederholung der Beschwörungsformel und die fräftige Sprache, worin fie abgefaßt ift - einige Ausbrücke klingen zwar etwas hart, biejenigen nämlich, welche von einem wirklichen Ausfahren bes Teufels sprechen — ich sage, bie Wiederholung der Beschwörungssormel und ihre fräftige Sprache sollen einen tiesen und bleibenden Eindruck machen, sollen zeigen, wie nothwendig es sei, den Werken des Satans auf immer zu entsagen und der Wahrheit und Tugend mit ganzer Seele anzuhangen.

Unmerkung. Die Erorgismen find in ber Rirche Chrifti ein uralter Gebrauch, welcher ber beiligen Taufhandlung ftete borberging, nach bem Musbrude bes Catechismus Rom. beftebend "in beiligen Borten und andachtigen Gebeten, um ben Teufel auszutreiben, und feine Macht zu ichwächen und zu gernichten." Da ber Teufel noch fortwährend ber Bater ber Luge ift, und ein Erbfeind aller Tugend und Babrbeit, und ba ber Täufling auch beute noch bes andachtigen Gebetes ber Rirche bedarf, wogu nun ben Erorgismus aus ber Reibe ber Tauf = Ceremonien verbannen? Es ift mabrlich fein Beichen von katholisch-kirchlicher Gefinnung, und von tieferm Eindringen in ben Geift bes Chriftenthums, folde burch ibr bobes Alter und ihre fegensvolle Bedeutung geheiligten Gebrauche ohne Beiteres abzuschaffen. Und biefer falfchen Aufflärerei begegnen wir in ben meiften beutichen Ritualen unferer Beit.

Der Bischof Sailer von Regensburg sagt II. B. ber Beiträge: "Daß, nachdem unsere Exegeten sich dreißig Jahre müde gearbeitet haben, den Teufel aus der heiligen Schrift zu bannen, und ihn noch nicht daraus bannen konnten, unsere Liturgen ihn auch aus den Tauf-Teremonien bannen sollen, sinde ich so unnöthig als vergeblich. Denn da der Täussing durch die Taufe zum Streite wider die Lüge für das Reich der Wahrheit eingeweihet werden soll, so sehe ich nicht ein, warum die Einweihung wider das Reich der Lüge fortdauern soll, wenn der Bater der Lüge todt wäre. Lebt er aber noch, und hat die Sinweihung zum Kampfe wider ihn noch Bedeutung: warum soll denn vom Streite noch die Rede sein, und nicht auch vom Feinde, wider den gestritten werden soll?"

Wozu werden die Ohren und die Uase des Cauflings mit Speichel berührt?

Die Berührung ber Ohren - ein Gebrauch, ber fich vom Benehmen bes Beilandes in ber Beilung bes Taubftummen (Mark. 7, 33) berschreibt — zeigt an, bag ber Taufcandidat, sobald er des Vernunftgebrauches fähig wird, und zwischen Gut und Bose unterscheiben fann, sein Dhr nur ber Stimme ber Wahrheit und Tugend, nur ber befeligenden Lehre bes Evangeliums öffnen folle, nicht aber ber Stimme bes Teufels, ber Welt und bes Kleisches, nicht ber Stimme bes Truges und ber Kalfchbeit, nicht ben verführ= erischen Reben und bosen Anschlägen verdorbener Menschen. Die Rafe bes Täuflings wird mit Speichel berührt, jum Beichen, daß er, fo lange er athme, bem Erlofer und Seinem Evangelium treu bleiben folle, daß er fein eiteles Wohlge= fallen haben solle an bem Geruche irdischer Dinge, sondern an ber Ausübung ber Tugend, bie ibn zum guten Geruche Sefu Christi macht. II. Covinth. 2, 45.

Der heilige Ambrossus erkennt in unserer Ceremonie ein Geheimniß, das Jesus im Evangesium geseiert hat, da Er den Taubstummen heilte. Auf die Frage: "Warum wird die Nase bestrichen?" antwortet er: "Weil sener Mensch im Evangesium stumm war, berührte der Herr den Mund, damit er zur Verkündigung der himmlischen Geheimnisse von Christus die Stimme erhalte. Der Priester berührt nicht den Mund, sondern die Nase, damit du einen guten Geruch empfangest immerwährender Gottseligseit, und sagest: "Wir sind Gott ein guter Geruch Ehristi," wie der Apostel gesagt hat, und daß der volle Geruch des Glaubens und der Andacht in dir sei."

Durch bas Abbeten bes Glaubensbekenntniffes und bes

Gebetes des Herrn muntert die Kirche den Täufling auf, in Zukunft vertrauensvoll zu Gott zu beten. Und was ist passender als dieses Gebet? Ift ja das apostolische Glaubensbekenntniß der Hauptinbegriff der christkatholischen Glaubensbekenntniß der Hauptinbegriff der christkatholischen Glaubensbekenn. Und wie zweckmässig ist die Abbetung des "Bater unser", wo dersenige, welcher so eben in der heiligen Tause die Kindschaft Gottes erlangen soll, "Bater" rust und sich mit kindlichem Vertrauen an Ihn wendet.

Nach dem Abbeten des apostolischen Glaubensbefenntnisses und des Gebetes des Heern stellt der Priester die Fragen:

"Widersagst du dem Satan?
"Und allen seinen Werken?
"Und aller seiner Pracht?"

Der Täusling, oder bessen Pathe antwortet auf sebe Frage: "Ich widersage." Wer also Christo dem Heilande, der da ist der Weg, die Wahrheit und das Leben, sich weihen will, der muß heilig und feierlich versprechen, daß er den Teusel und die Welt verlasse, und beide stets als die schrecklichsten Feinde verabscheue. In der Tause wird gleichsam ein Vertrag zwischen Christus und dem Täuslinge eingegangen. Der Täusling verspricht, dem Teusel und aller Gemeinschaft mit ihm zu entsagen, sowie aller Hossahrt und Sitelseit dieser Welt, und allen Sünden als Satanswerken, die vom Reiche Gottes und der ewigen Glückseligseit ausschließen. Christus, dessen Worte Geist und Leben sind, versichert den Getausten der Gnade Gottes und des ewigen Lebens, wenn er nämlich das eingegangene Bündniß treu bewahrt und den Tausbund heilig hält.

Drigenes, ein chriftlicher Schriftsteller vom I. auf's II. Jahrhundert, spricht: "Jeder Gläubige erinnere sich, wwelche Worte er beim Empfange der Taufe sprach, dem "Teufel zu entsagen, — nämlich daß er weder seiner Pracht, noch seinen Werken, noch auf irgend eine Urt seinem Dienste und seinen Wollüsten sich hingeben wolle."

Der heilige Cyrillus, Bischof von Jerusalem, sagt in einer Katechese an die Neugetausten: "Zuerst seid ihr in den Borhof des Taushauses gegangen, und ihr habt den Besehl gehört, die Hände auszustrecken und dem Satan, als wäre er gegenwärtig, zu entsagen. Es ward gesagt: "Ich widerssage dir, Satan." Dann sprachst du: "Und allen deinen Werken;" darauf: "Und aller deiner Pracht, und allem deinem Dienste."

Daß der Priester zu wiederholten Malen den Täusting — bei Kindern in ihrem Namen die Erwachsenen — fragt, ob er Alles das glaube, was in den vorgelegten Fragen enthalten ist, deutet an, daß nur dersenige in die Kirche Christi aufgenommen werden könne, welcher da glaubt an den dreieinigen Gott, und die gesammte Lehre des Heilandes bekennt. Jesus selber fordert den Glauben zum würdigen Empfange der heiligen Tause, indem Er spricht: "Wer da glaubt und "getaust wird, der wird selse werden; wer aber nicht glaubt, "der wird verdammt werden." Mark. 16, 16. Auf dieser Forderung bestanden auch stets die Apostel und Jünger des Herrn. So fragt Philippus den Kämmerling der Königinn Candacis, der die Tause verlangte: "Wenn du von ganzem Herzen glaubst, so kann es geschehen." Apostelg. 8, 37.

Was bedeutet die Salbung mit dem heiligen Dele?

Vor Alters pflegten die Wettkämpfer, bevor sie den Kampsplatz betraten, den Körper mit Del zu salben, um ihn dadurch gleichsam zu stählen gegen die Angriffe der Gegener. Der barmherzige Samaritan goß Del in die Wunden

bes Menschen, ber unter die Mörder gefallen war, um ibn zu ftarfen und feine Wunden zu beilen. Luf. 10, 34. Die Apostel falbten viele Kranke mit Del, und bieselben wurden gefund. Mark. 6, 13. Die in Rebe ftebende Salbung ift fobin ein Sinnbild ber Stärke jum geiftigen Wettkampfe, und ber Beilfraft, Die Jesus Chriffus fur Die Geele bes Täuflings in die beilige Taufe gelegt bat. Der Täufling foll ein tapferer Streiter Chrifti und Seines Reiches werben. Der beilige Ambrofius fagt: "Du wirft gefalbt als Rampfer Chrifti." Der Taufcanbidat wird auf ber Bruft gefalbt, jum Zeichen, bag er bem Teufel und feinen Werfen allen Eingang in fein Berg, bas ba ift ber Sit und die Quelle alles Bosen (Math. 15, 19.), verschlieffe und es nur Chriftus, bem Berrn und Erlöfer, eröffne und 3hm Raum barin geftatte; bag er bie Gnabe, bie ihm in ber beiligen Taufe er= theilt wird, forgsam in sein Berg aufnehme und mit Silfe berfelben ben Rampf gegen bas Fleisch und bie Welt, gegen die Feinde der Unschuld und gegen alles Bose standhaft beftebe, und ungeachtet aller Bersuchung Gott bem Berrn in Sinn und Wandel treu biene. Die Salbung ber Schulter, als bes ftärtsten Theiles bes Körpers, worauf ber Mensch Die schwersten Lasten zu tragen pflegt, soll die Rraft andeuten, bas Jody Christi und die Bürde dieses mühevollen Lebens belbenmutbig zu tragen, nicht zu ermatten in der Liebe und Treue Gottes, fondern Festigfeit, Muth und Ausdauer in Erfüllung ber göttlichen Borschriften und in guten Werfen zu beweisen.

Der Heiland sagt: "Wer ausharret bis an's Ende, ber "wird felig sein:" Matth. 10, 22.

Ober man salbt den Täusling auf der Bruft und Schulter, um ihn von allen Seiten zu waffnen und zu stärfen wider die Reize sündlicher Leidenschaften und böser Luft, wider alle Drangsale und Wiberwärtigkeiten des Lebens, um ihm das Joch des Evangesiums Jesu Christi, welches der durch die Erbsünde verdorbenen Natur schwer vorkommt, zu erleichtern, damit er so ungeachtet aller Bemühungen der Feinde seines Heiles treu den Glauben bewahre, die Tugend übe und einst die Krone der Gerechtigkeit erlange.

Der durch Gelehrsamkeit und Frömmigkeit ausgezeichnete Ivo, Bischof von Chartres im XI. Jahrhundert, deutet die in Nede stehende Salbung also:

"Ihr habt das heilige Salböl auf der Brust empfangen, damit die Weisheit in euerm Herzen wohne. Ihr habt es auf euern Schultern empfangen, damit die Geduld in Ausübung guter Werfe stets beibehalten werde, und die Linke nicht einmal wisse, was eure Nechte thut. Und weil in den Schultern die Kraft liegt, eine Last zu tragen, so seib ihr durch die Salbung derselben zu Kämpfern geweihet, dasmit ihr wisset, daß ihr zum Kampfe berusen seide."

Was besagt die Salbung mit dem heiligen Chrisam?

Im A. Testamente wurden die Könige und Priester ge-salbt, und durch diese Salbung vor dem übrigen Bolse ausserwählt. So wird nun der Tauscandidat durch jene Ceremonie ein Auserwählter und Gesalbter des Herrn, ein Theilnehmer am Priesterthume Christi und Seiner königlichen Würde. Daher nennt der Apostel Petrus alle Getaufte ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priesterthum und ein heiliges Volk. I. Petr. 2, 9.

In gewissem Sinne können alle Getaufte Priester genannt werden, insofern sie nämlich, nach der Ermahnung des Apostels, ihre Leiber als ein lebendiges, heiliges und gottgefälliges Opfer darbringen sollen. Röm. 12, 1. Die Getauften werden Könige genannt, weil sie Verpflichtung haben, mit Gottes Gnade über alle Sünde und sündhafte Neigung zu herrschen. Der heilige Paulus schreibt: "Es "herrsche nicht die Sünde in euerm sterblichen Leibe, so daß "ihr den Gelüsten desselben Folge leistet. . Die Sünde darf "über euch nicht herrschen; ihr stehet ja nicht unter dem Ge"sege, sondern unter der Gnade." Nom. 6, 12 und 14. Wir heißen Priester und Könige, weil wir im Himmelreiche, das allen treuen Dienern Gottes zubereitet ist, mit Ehristo Jesu ewig herrschen, und uns mit Ihm in alle Ewigsteit dem himmlischen Vater zum Opfer darbringen werden. Röm. 5, 17. Geh. Off. 22, 5.

Die für den Altar bestimmten Kelche werden gesalbt, und der Bischof weihet und salbet das zum Dienste Gottes bestimmte Gebäude. Und sobald das geschehen ist, soll alles Unheilige aus dem Gotteshause wegbleiben. Entehrung des Tempels wäre Entehrung Jesu Christi. Es liegt sohin in jener Salbung zugleich die Aufforderung an den neuen Christen, Leib und Seele als etwas Heiliges und zum Dienste des Herrn Eingeweihtes anzusehen, und sich sorgfältig vor aller Berunehrung der Wohnung des heiligen Geistes zu bewahren. Darauf deutet der heilige Paulus in diesen Worten: "Wisset wihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid, und daß der heilige "Geist in euch wohnt? Wer den Tempel Gottes verdirbt, "ben wird der Herr schwer züchtigen; denn Gottes Tempel wist heilig, und der seir sich ihr." I. Corinth. 3, 16 und 17. —

Das bei der Salbung mit Chrisam vorkommende Kirchensgebet lautet: "Der allmächtige Gott, der Bater unseres Herrn Jesu Christi, welcher dich wiedergeboren aus Wasser und dem heiligen Geiste, und welcher dir die Nachlassung aller beiner Sünden verliehen hat, der salbe dich mit dem

Chrifam bes Heils in demfelben Jesus Chriftus, unserm Berrn, zum ewigen Leben."

Die weiße Saube, welche bem Rengläubigen gleich nach ber Salbung angethan wird, bient zum Zeichen, bag er burch bie heilige Taufe in den Stand der Unschuld und Geelen= reinheit gesetzt fei, bag er ben alten Menfchen mit feinen fündhaften Werfen abgelegt und einen neuen Menschen anzogen habe, ber gefchaffen ift in Gerechtigfeit und wahrer Beiligfeit. Ephef. 4, 24. Die weiße Karbe ift die Karbe ber Unschuld, und bie Geligen bes himmels erscheinen nach ber heiligen Schrift angethan mit weißem Gewande. Off. 30h. 3, 4. und Rap. 4, 4. Die Saube erinnert also an die ewige Belobnung und an die unverwelkliche Krone, die ber Neugetaufte einft im Simmel tragen foll. Außerdem liegt in unserer Ceremonie die Aufforderung, das erhaltene weiße Rleid ber Unschuld nie durch eine Gunde zu beschmuten, fondern es lebenslänglich rein und unbefleckt zu bewahren. Darauf beutet ber Apostel, wenn er im Briefe an bie Römer (Rap. 6, 4-5) fagt, daß wir burch die Taufe ber Gunde abgestorben sein, und fortan in einem neuen Leben wandeln follen.

Darauf deuten ferner die Worte, die der Priester zum Täuflinge spricht: "Nimm hin das weiße Kleid, und bringe es unbesleckt vor den Richterstuhl unseres Herrn Jesu Christi, damit du das ewige Leben erlangest."

In den ersten Jahrhunderten des Christenthums trugen die Neugetausten das weiße Kleid, welches sie als Sinnbild der Unschuld und Heiligkeit bei der heiligen Tause empfangen hatten, vom Oftersamstage — als dem Taustage — bis zum Borabende des ersten Sonntages nach dem Auserstehungsseste, und von dieser Sitte heißt jener erste Sonntag nach Oftern noch heute der weiße Sonntag. Die weißen Kleider

wurden sorgfältig aufbewahrt in einem Kirchengemache, gleichsam als ein Zeugniß gegen Solche, die etwa später den christlichen Glauben, zu dem sie sich in der heiligen Taufe bekannt hatten, verlassen würden.

Ein berartiges Beispiel sieh' in der sechsten Taufrede. Ueber die Ceremonie des weißen Aleides sagt der heilige Ambrosius: "Du hast weiße Kleider empfangen, zum Zeichen, daß du die Windeln der Sünde ausgezogen, und die reine und keusche Bedeckung der Unschuld angethan hast." Der heilige Augustinus sagt kurz: "Diese Kinder, "die ihr äußerlich weiß gekleidet, und innerlich gereinigt "sehet, bilden in ihrem weißen Gewande den Glanz des "Gemüthes ab."

Was bedeutet die brennende Kerze, die am Ende der Tanfhandlung den Pathen im Uamen des Kindes in die Hand gegeben wird?

Gott hat uns, wie der h. Petrus schreibt, durch den Glauben von der Finsterniß zu Seinem wunderbaren Lichte (dem Evangelium) berusen. I. Petr. 2, 9. Und der Apostel Paulus sagt: "Ihr waret ehemals nur Finsterniß; sett aber "seid ihr ein Licht durch den Herrn." Ephes. 5, 8. Diese brennende Kerze deutet also an, daß der Getauste aus dem Dunkel der Unwissenheit, des Irrthums und der Sünde des seichtes, der Wahrheit und Tugend versetzt saß er, der Getauste, von der Finsterniß übergetreten auf den Weg des Lichtes nimmer mehr von demsselben abgehen dürse, daß er fortan dem Heilande treu nachsfolgen und das Licht mehr lieben solle als die Finsterniß. Christus sagt von sich: "Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachsolgt, der wandelt nicht in der Finsterniß." Ich

8. 12. Der neue Christ erhält durch die brennende Kerze die Mahnung, zu seiner Zeit den andern Mitchristen vorzusteuchten durch reinen, tugendhaften Wandel. Im Evangelium heißt es: "Lasset euer Licht leuchten vor den Menschen, "auf daß sie euere guten Werse sehen und euern himmlischen "Bater preisen." Matth. 5, 16. Ferner soll diese Kerze den Neugläubigen ausmerksam machen, gleich den fünf klugen Jungfrauen des Evangeliums (Matth. 25.) seine Lampe mit dem Dele der guten Werke sieds zu versehen, damit der himmlische Bräutigam Jesus Christus nicht auch ihm, wie den fünf thörichten Jungfrauen den Hochzeitssaal einst verschliesse und sage: "Ich kenne dich nicht."

Diese Ceremonie soll uns erinnern an die schönen Worte des Heilandes: "Euere Lenden seien umgürtet, und brens, mende Lampen in euern Händen; und seid gleich den Mens, schen, die auf ihren Herrn warten, wenn er zurücksommt "von der Hochzeit, damit sie ihm, wenn er kommt und ans,klopft, sogleich die Thüre öffnen. Selig die Knechte, die "der Herr bei seiner Ankunst wachend sindet! Wahrlich, Ich "sage euch, er wird sich aufschürzen, sie zu Tische sitzen lassen, "und wird umhergehen und sie bedienen." Luc. 12, 35—38.

Das Flämmehen, welches sich in die Höhe erhebt, ruft bem Neugläubigen gleichsam zu: Nichte Herz und Blick nach Oben, und beschäftige dich als Schüler des Heilandes mit überirdischen und himmlischen Dingen. Deine Hauptsorge sei gerichtet auf das Ewige und Unvergängliche. So ruft denn auch der heilige Paulus: "Suchet was da Oben ist, "wo Christus zur Nechten Gottes sitzet. Trachtet nach dem "Himmlischen, und nicht nach dem Irdischen." Coloss. 3, 1. Der heilige Carl von Borrome sagt, die brennende Wachseferze zeige die drei göttlichen Tugenden an — den Glauben

burch ihr Licht, die Liebe durch ihre Wärme, und die Soffnung durch ihre gerade Erhebung gegen himmel.

Ungefähr baffelbe sagt ber Catechismus Rom. S. 238: "Man gibt bem Getauften eine brennende Kerze in die Hand, anzudeuten, daß der durch die Liebe entflammte Glaube, den er in der Taufe empfangen hat, durch fleißige Uebung auter Werfe erhalten und vermehrt werden soll."

Die Bedeutung der Ceremonie liegt auch in den Worten, die der Priefter beim Darreichen der Kerze spricht. Es heißt: "Nimm hin die brennende Kerze, und bewahre deine Taufe "unsträsslich. Halte die Gebote Gottes, damit, wenn der "Herr zur Hochzeit kommt, du Ihm zugleich mit allen Heischigen in die himmlische Wohnung entgegen eilen kannst und "das ewige Leben besügest."

Das ware benn nun bas Wefentlichfte, was bei ber Erffärung ber Taufceremonien in Betracht fommen fonnte. Rur richte fich ber Pfarrer beim Erflaren berfelben jebes Mal nach bem Grade der Vildung und nach der Kaffungs= fraft ber Umftebenden. Mit Recht bringt die beilige Rirche, biese forgfame Mutter ber Gläubigen, auf fleifiges Erflären ber Ceremonien überhaupt, und in's Besondere ber Taufceremonien. Denn wie viel Practisches liegt nicht in denfelben! Welche Fruchtbarkeit bes Stoffes! Wie viel Brauch= bares enthalten sie nicht zu Bemerfungen über bas moralische Betragen ber Chriften, ber Jugend und ber Erwachsenen! Diese Ceremonien follen nicht bloß bei Bornahme ber Tauf= bandlung, und nicht bloß im nachmittägigen Unterrichte mit jedesmaliger besonderer Anwendung erflärt werden, sondern es fann biefes auch paffend in Predigten geschehen. Auf viese Weise wurde für alle Vfarrfinder gesorgt, auch für die Erwachsenen, welche bis dabin noch nicht so gang nach Wunsch ber nachmittägigen Katechese beiwohnen. —

Anmerkung I. Die brei letten Gebete bei ber Taufhandlung: Deus omnipotens, pater D. N. J. C. . . . , und Accipe vestem candidam. ferner Accipe lampadem ardentem " fönnte ber Seelforger wegen ihrer unübertrefflichen Schonbeit allemal in beutscher Sprache bornehmen. Die übrigen bei bem Taufritus vorfommenden Gebete foll er bei Erflarung ber Ceremonien ben Pfarrfindern überfeten. Die meiften find gebaltreich und falbungsvoll, und bas Bolt wird fie mit Freude anboren, ju feiner Belehrung und Erbauung. Wie überaus ichon find a. B. bie Gpruche: "3ch bezeichne bich (mit bem Beichen bes beiligen Rreuges) auf ber Stirne im Ramen Jefu Chrifti, bamit bu auf 36n vertraueft. 3ch fegne beine Mugen, bamit bu Seine Rlarbeit ichauen mogeft; beine Rafe, bamit bu ben Boblgeruch Geiner Lieblichkeit empfindeft; beine Dhren, bamit bu bas Bort Geiner Babrbeit anboreft; beine Bruft, bamit bu an 3bn glaubeft; beine Schulter, bamit bu Gein bienftbares Roch auf bich nehmeft; beinen Mund, bamit bu ben Glauben an Jenen bekenneft, ber ba lebt mit bem Bater und bem beiligen Beifte. . . . "

Einige andere Gebete und Sprüche sind der Erklärung der Ceremonien beigefügt worden.

Anmerkung II. Die Taufreden, welche nun folgen, habe ich auf eine feierlichere Taufhandlung eingerichtet; daher sind sie auch etwas lang. Nach Erforderniß der Berhältnisse und Umstände kann man dieselben leicht abkürzen. Welche Anrede man bei dieser und jener Gelegenheit vor den übrigen auswählen soll, wird sich ohne Schwierigkeit ergeben, wenn man auf die besondern Berhältnisse und Umstände Nücksicht nimmt.

the manifest on the death of the American section of the section o ngist so the annual publisher having the name of contract. And the many training of the Character of the California and and the state of the state of the state of the state of

Canfreden.

paint are "the result to any in horse and are recognitions," of their case

Erste Taufrede.

Meber die Nothwendigkeit ber heiligen Caufe, und die Siebe des Beilandes, welche fich in diefer Anftalt ausspricht.

Andächtige! Ihr bringet allda ein Kindlein zur beiligen Taufe. Dir, o Gott, sei Dank, bag es burch Deine Gnabe glücklich zur Welt fam! Raum geboren, wird bas Rleine auch schon von der Erbfunde gereinigt und aufgenommen in die vom Heilande gestiftete Gemeinde. Einzig und allein burch die heilige Taufe fann der Mensch ein Mitglied der drift= lichen Kirche werden; nur durch sie nimmt er Antheil an allen übrigen Gnabenschätzen, bie in bieser göttlichen Unstalt zu unserer Beilswirfung hinterlegt find. Durch die beilige Taufe geben wir aber nicht nur in's irdische Messiasreich ein, sondern sie ift uns auch die Thure zum ewigen Leben, zur übernatürlichen Glüdfeeligfeit bes himmels. Jesus selber lehrt, daß es zur Wirfung bes Seelenheiles burchaus noth= wendig sei, - nämlich für Alle, welche bie Gelegenheit haben, bas Saframent ber beiligen Taufe zu empfangen. "Wahrlich, wahrlich, Ich fage dir — so spricht Er zu Ri= cobemus - "es sei benn, daß Jemand wiedergeboren werde "aus Waffer und bem beiligen Beifte, so fann er nicht in "bas Reich Gottes kommen." Joh. 3, 5. Auf Diesen Grund fpricht Er benn vor Seiner Simmelfahrt zu ben Aposteln: "Mir ift gegeben alle Gewalt im himmel und auf Erben. "Darum gehet bin und lehret alle Bölfer, und taufer fie ,im Namen des Baters und des Sobnes und des beiligen "Geiftes." Matth. 28, 18 und 19.

"Ber nicht wiedergeboren wird aus dem Baffer und "bem heiligen Geifte, fann in bas Reich Gottes nicht "eingehen."

the took in the dealer make in their an interior

Joh. III. 5.

Der Kirchenlehrer Chrysoftomus spricht über die Nothwendigkeit der heiligen Tause: "Wie der Durchzug durch das rothe Meer unmöglich gewesen wäre, hätte Gott nicht durch ein Wunder den Kindern Israel den Weg gebahnt, — so würden wir ohne das Heilmittel der Tause nicht vom ersten Leben zum himmel aussteigen."

D, es ift eine große Gnade, zur Rirche Jefu Chrift zu geboren. 3br Erwachsenen fonnet es aus Erfahrung wohl wiffen. Und diefer großen Wohlthat wird bas neugeborne Kind schon theilhaftig, theilhaftig ohne sein und unfer Berdienft, blog durch die Erbarmung und Gnade bes Erlösers, bieses göttlichen Kinderfreundes, ber ba fagt: "Laffet Die Rleinen zu mir fommen, und verwehret es ihnen "nicht; benn für folche ift bas Reich Gottes. Und Er nahm "fie auf Seine Urme und legte ihnen bie Bande auf und "fegnete fie." Marc. 10, 14 und 16. Wie Jesus es boch so gut mit und Allen meint! Wie er so väterlich für unser Beil, auch für bas Beil ber Kinder forgt! Wie herrlich fich Seine Liebe in ber Ginsetzung ber beiligen Taufe fund thut! Liebevoller Jefus! gib, daß die Eltern unseres Täuflings ihn ftets wahrhaft lieben und alles Mögliche zu seiner for= perlichen und geiftigen Erziehung thun. Gib, daß sie, von einem guten Beifte befeelt, pflichtmäßig für ihr Rleines forgen. Gib, daß fie für ihre Sorge und Mühe einft Freude an ihm erleben, daß es im Alter ihr Eroft und ihre Stute fei. Gib, daß biefes Rind bie Gnade ber beiligen Taufe lebenslänglich in fich bewahre und ein guter Chrift werde in Deiner beiligen Gemeinde, und wer Zeit ein Mitglied Deines feligen Reiches im himmel.

Und ihr, meine lieben Pfarrkinder, erinnert euch recht oft an die grenzenlose Liebe Jesu Christi und an die große Gnade, welche, sowie sie heute diesem Unmündigen zu Theil

wird, auch euch ehemals bald nach euerer Geburt zu Theil ward. "Jesus hat uns, wie ber Apostel Paulus schreibt. "barmberzig aus bem Berberben errettet burch bas Bab ber "Wiebergeburt, und burch Erneuerung bes beiligen Geiftes." Tit. 3, 5. Und an einer anbern Stelle fagt berfelbe: "Ibr "Alle seid Kinder Gottes burch ben Glauben an Jesum "Chriftum." Gal. 3, 26. Wahrlich ein großes Glüd für und, eine unschätzbare Gnabe! Welchen Dank find wir nicht bafür bem lieben Jesus schuldig! Ihr Alle, die ihr ber gegenwärtigen Feierlichkeit beiwohnet, beweifet euch beute und alle Tage eueres Lebens bankbar für bie empfangenen Gna= ben. Kaffet an diesem beiligen Orte von neuem ben Entfdlug, burch mabre Gottesfurcht und Sittenreinheit biefer Gnaden täglich wurdiger zu werden. Lebet fo, daß ihr euerm Berufe zum Chriftenthume Ehre machet und bem Beilande angenehm und wohlgefällig seib. Denket oft an euern Tauftag und an die Bersprechungen, die ihr Gott bem Berrn an demselben abgelegt habt. Der Tauftag ift für jeben Chriften ein wichtiger Tag. In ber frühern Zeit bes Chriften= thums hieß er bas jabrliche Oftern, und man beging ibn auf eine feierliche Urt, mit vieler Andacht, mit besonderer Frömmigkeit und Danksagung. Auch jett noch foll jeber erwachsene Chrift ben Tauftag bei ber jährlichen Rückfehr würdig begeben, ihn jedes Mal feiern mit Gebet, Lobpreif= ung und Danksagung und mit Empfang ber beiligen Saframente ber Buge und bes Mtars.

Der allmächtige Gott gebe uns Allen einen guten und frommen Sinn, stärke und in Seiner Liebe, und schenke uns ein dankbares Herz.

Section of the sectio

is the confidence against the

DISTRIBUTE OF THE PROPERTY OF THE PROPERTY OF

3weite Taufrede.

Ueber die große Gnade, die dem Menschen durch den Empfang der heiligen Caufe zu Theil wird.

Liebe Pfarrkinder! Vor der h. Taufe waret ihr Gott bem herrn mißfällig, euere Seele war unrein und häßlich wegen ber Gunbe ber Stammeltern. Run aber bat bie Taufe euere Seele gereinigt, ber liebe Beiland hat euch burch bas Bab ber Wiedergeburt bie Gunde vergeben. Der h. Paulus fagt: "Ihr feid abgewaschen, gebeiligt und begnadigt im Namen unseres herrn Jesu Chrifti "und burch ben Geift unseres Gottes." I. Cor. 6, 11. Ferner: "Jesus hat uns selig gemacht burch bas Bab "ber Wiedergeburt, und burch bie Erneuerung bes b. Beiftes." Tit. 3, 5. 3hr feid durch ben Empfang ber b. Taufe Rinder des Lichtes geworden, ja Rinder Gottes seid ihr in einem vorzüglichen Sinne, Er ift euer guter Bater. "Sebet, spricht ber Apostel Johannes, welchen Beweis Seiner "Liebe ber Bater und barin gibt, bag wir und Rinder Gottes mennen bürfen und folde auch find." I. Joh. 3, 1. Welche Gnade für uns! Wie gut es boch ber himmlische Bater mit und Allen meint! Mit Recht nennt ber beilige Gregor von Razianz die Taufe die schönfte und herrlichste aller gott= lichen Gaben.

Der heilige Chrysoftomus schreibt von der Wirfung und dem Rugen der heiligen Tause: "Sehet, die kurz zuvor "gesangen gehalten worden, genießen nun das Glück der "Freiheit; die in der Fremde umherirrten, sind nun Bürger der Kirche; die in der Unordnung der Sünde sich befanden, wandeln nun im Loose der Gerechtigkeit. Denn sie sind nicht nur Freie, sondern auch Heilige, nicht nur Gerechte, sondern auch Kinder Gottes, nicht nur Kinder, sondern auch Brüder Christi, nicht nur Brüder Christi, sondern auch Miterben, nicht nur Miterben, sondern auch Glieder, nicht nur Glieder, sondern auch Tempel, nicht nur Tempel, sondern auch ein Wertzeug des Geistes. Sehet, wie viele Gaben uns mit der Taufe geschenkt sind!"

Meine Lieben! wandelt nur auch alle Tage eueres Lebens por Gott, wandelt vor Ihm in Unschuld, in Gottesfurcht und Gerechtigfeit und Beiligfeit. Guere Gefinnung und euer Wandel sei fortwährend ber Urt, daß ber Bater im Simmel Freude und Wohlgefallen an euch hat. Bedenfet, ben Simmel verspricht Er uns als Erbtheil, wenn wir als gehor= fame Rinter, als gute Chriften in Seinem Reiche auf Erben leben. Die beilige Schrift fagt: "Wenn wir Kinder find, fo find wir auch Erben, und zwar Erben Gottes." Rom. 3, 17. Durch die beilige Taufe seid ihr Mitglieder ber Rirche, die Jesus Christus gestiftet und burch Sein Blut versiegelt hat, ihr habet Antheil an allen Seilsanstalten, an allen Wohlthaten und Segnungen des Chriftenthums, ihr seid Glieder Eines Leibes, beffen Saupt euer Erlofer ift; ihr stehet durch die heilige Taufe in Jesu Schutz und unter Seiner Obhut. Aber wenn gleich ber Gnaden viele find, beren ihr burch bas Tauffaframent theilhaftig geworden feid, wenn gleich ber herr große Dinge an euch gethan hat, so seid ihr bennoch ber Sunde unterworfen und werdet es bleiben bis zu euerer einstigen Auflösung. Die bose Begierlichkeit, bie Luft zum Unerlaubten ift in euern Gliebern nicht getilat, euere Natur — o, ihr wisset es Alle — ist noch immer schwach und gebrechlich, zwischen Geift und Körper berricht ein heftiger Streit. Rom. 7. 23. Glücklich, wer fich aus Liebe zu Gott und aus Achtung gegen seine unsterbliche Seele bestrebt, stets siegend im Rampfe wider die Gunde

aufzutreten. Sen durch heldenmüthige Bekämpfung des Bösen soll die Liebe und Treue gegen den Herrn sich bewähren. Gnade hat Gott euch in reichtlichem Maaße mitgetheilt, und vermehren wird Er dieselbe, wosern ihr guten Willens seid und nach Wachsthum in der Tugend, nach höherer Bervollkommnung und Heiligkeit trachtet. Undächtige! bewahret nur sorgfältig die empfangenen Gnaden und brauchet sie zum Besten euerer Seele. Berscherzet dieselben nicht leichtsinnig und thöricht; denn ihr wisset, ihr könnet nicht noch einmal getaust werden. D, wie überaus glücklich seid ihr in dem Besigthume dieser Gnaden! Wie so ganz glücklich, so lange ihr dem lieben Iesus treu dienet, und mit ungetheiltem Herzen Ihm anhanget! Wahrlich, glücklicher seid ihr in diesem Besüthume, als wenn ihr die ganze Welt besäßet.

(Gich an ben Bater bes Rindes wenbend*).

Und ihr, die ihr Bater dieses Kindes seid, danket dem guten Gott für die ihm erwiesene Gnade. Nehmet es nun mit nach Hause, und pfleget sein an Leib und Seele. Euerer Leitung und Obhut hat der Herr das kostbare Geschenk anvertrauet; Ihm erziehet es in aller Weisheit und Gottessfurcht, bildet es frühzeitig zu Seinem heiligen Dienste und machet aus ihm, so viel es in euern Krästen liegt, einen Engel Gottes, einen guten Christen und rechtschaffenen Menschen. An dem gut erzogenen Kinde werdet ihr einst Freude erleben; süß wird euch nach langen Jahren noch die Erziehung an die überstandene Mühe sein, die ihr mit seiner Erziehung gehabt. Und ewigen Lohn erwerbet ihr euch das

durch bei Jesus Christus, dem göttlichen Kinderfreunde, und die Engel des Himmels, welche die Wächter und Beschützer der Kleinen sind, sehen stets mit Freude auf euch und euer Kind herab, und beten zu Gott für euer Heil und euerg Seligkeit. —.

Dritte Saufrede.

Meber den Caufbund.

Andächtig Versammelte! Ihr babt gehört, baß bie Taufvathen bieses Kindes in seinem Namen bem Teufel und feinem Unhange, feiner Pracht und hoffahrt und allen feinen Werfen feierlich entfagten. Daffelbe habt auch ihr zur Zeit gethan; auch ihr habt auf ewig bem Satan und feinen Werken widersagt. Ihr habt durch euere Widersagung versprochen, die verdorbenen Lehren ber Weltmenschen nicht zu boren, feine irbische Ehre und Größe zu suchen, Die Pracht, ben Lurus und leberfluß in zeitlichen Dingen zu vermeiben. ben vergänglichen Reichthumern nicht nachzujagen, bie Eitel= feit und ben Glanz dieses Lebens zu verachten und euch burch feine fündliche Luft ber Erbe blenden und verderben zu laffen. Ihr habt zugleich bas Versprechen abgelegt, an Jesus Chriftus und Sein beiliges Evangelium zu glauben, beffen himmlische Lehre getreu zu befolgen und mit ber erhaltenen Gnabe Gottes fraftig mitzuwirfen. Ihr habt versprochen, "alle Werke der Finsterniß abzulegen und zu ergreifen die Waffen bes Lichtes." Rom. 13, 12. Wenn ihr nun, liebe Chriften, ungeachtet bes gegebenen Bersprechens die Pracht und Soffahrt des Teufels nicht fliehet, sondern Theil nehmet an seinen Werfen, welch einer fträflichen Untreue gegen Gott

^{*) 3}ch habe früher schon bemerkt, ber Seelforger solle die Einrichtung treffen, daß ber Bater des Kindes, wenn's möglich, jedes Mal bei ber heiligen Taufhandlung augegen sei. —

machet ibr euch bann nicht schuldig! Ihr seid durch die beilige Taufe mit bem herrn in einen neuen Bund eingetreten. Belde Boblthat! welche Gnade für euch! Ehrwürdig und beilig sei euch euer Lebenlang biefer Bund. Bedenket, was es hieße, ihn brechen und meineidig werden an Gott. Siege es nicht, ben Allerhöchsten und Sein beiliges Befet verspotten? "Aber irret euch nicht, fagt Paulus, Gott läßt mit fich nicht spotten." Gal. 6, 7. Siege es nicht, alle Liebe und Ehrfurcht und Dankbarkeit gegen Gott abwerfen, mit Ihm und ber Ewigfeit frech spielen? Siefe es nicht Bergicht leisten auf die Früchte der Erlösung, auf die Gnade des beiligen Geistes, auf die Glückseligkeit des himmels? Anbachtige! verlieret lieber bie gange Welt, als bag ibr Gott untreu werdet. Der Heiland fagt: "Was hilft es bem "Menschen, wenn er auch die ganze Welt gewinnt, aber "Schaben leibet an feiner Seele?" Matth. 16, 26.

So oft ihr von ber Gunbe reben horet und Berfuch= ung zum Bofen in euern Gliebern verfpuret, erinnert euch an jene feierliche Widersagung. Go oft ihr in ber Rirche ben Taufstein erblicket und ber Feier ber beiligen Taufhandlung beiwohnet, benfet an ben mit bem Ewigen und 2001= wiffenden geschloffenen Bund, und erneuert ihn und euere guten Borfate. Ja, täglich benfet baran und wiberfaget alle Mal von Neuem bem Teufel und seinen Werken, ber Hoffahrt und bem Neibe, ber Ungerechtigkeit, ber Wolluft und Unreinigfeit, und gelobet Gott bem Bater, Gott bem Sobne und Gott bem beiligen Beifte ewige Ergebenheit, ewige Treue und Liebe. Glaubet, fo eine ernfte Ruderinner= ung wird euch febr ermuntern zur Tugend und Ausübung alles Guten. Sie wird euch Muth in Gefahr, Troft in Leiben, Stärfe in Berfuchung, Sieg über alle Feinde bes Beiles verleihen. Glüdlich, wer aus Liebe zu Gott und

feinem Seelenbeile ben Taufbund bis auf biefen Tag ge= wiffenhaft bielt und ber Gunde in jeder Gefahr und Bersuchung tapfer widerstand und stets als Sieger aus bem Rampfe hervortrat! Waret ihr aber so unglücklich, euern Taufbund zu brechen, wurdet ihr untreu ber empfangenen Gnade und verloret ihr bieselbe burch eine schwere Gunde, o, so bedenket beute die Größe eueres Berluftes. Und habt ibr biefen Berluft noch nicht nach Rraften erfett, fo nehmet gur Rechtfertigung vor Gott euere Zuflucht, - zu einer an= bern Taufe. Das Buffaframent ift noch im Stande, Alle bie zu retten, beren Unschuld und Tugend gelitten bat. Es wird euch aber nur retten burch Thränen ber Reue und burch Werfe ber Bufe, und wenn ihr neuerdings mit allem Ernfte bem Satan und feinen Werfen widerfaget. 3br Alle nun, die ihr irre gegangen feit, febret zu Gott gurud und rettet euere Seelen. Erwerbet euch wiederum Gottes Gnade und Wohlgefallen, und tretet ein in die Liebe und Freundschaft bes Erlösers Jesu Christi. —

(Sich an ben Bater bes Rinbes wenbenb).

Empfanget nun euer Kind als ein geheiligtes Unterpfand der göttlichen Liebe, und seid ihm immer ein guter und gottesfürchtiger Bater. Bedenket, die Kindererziehung ist eine Hauptpslicht für euch. Seid nie und nimmer saumselig, sondern stets gewissenhaft in der Erfüllung derselben. Gesmeinschaftlich mit euerer Frau erfüllet die wichtige Pflicht, die euch der Herr auferlegt hat, und erziehet den neuen Christen mit Liebe und Sorgfalt für das Reich Gottes. Erinnert das Kind, wenn der liebe Gott es am Leben erzhält, erinnert es frühe an das heilige Taufgelübde, und ermuntert es durch Lehre und Beispiel zur Tugend und zu einem auferbaulichen Leben. Als brave und fromme Elseinem

tern sorget nach Kräften für sein zeitliches und ewiges Beil. —

Bierte Taufrede.

Ueber ben hohen Beruf des Chriften und den Werth Der Chriftus-Cehre.

Geliebte in bem Berrn! Wichtigeres fonnen Eltern für thr Rind nicht thun, nicht beffer für fein mabres Wohl foraen, als wenn fie baffelbe Jesu Chrifto guführen, bem alle Rinder angehören, ber immer so freundlich gegen bieselben war und so liebreich sie aufnahm unter bie Mitalieber Seines Messiasreiches. "Lasset bie Kleinen zu mir fommen, sprach "Er, und verwehret es ihnen nicht; benn für folche ift bas "Reich Gottes." Marc. 10, 14. Dem Kindlein nun, bas ihr ba bringet, wird beute eine große Gnade zu Theil. Es wird durch die beilige Taufe von der Gunde gereinigt und burch bie Gaben bes beiligen Geistes geheiligt, tritt bazu noch burch Gottes unendliche Liebe und Erbarmung in unfere driftfatholische Rirche ein. Moge es burch Gottesfurcht und Beiligfeit bes Lebens ber Gemeinde ber Chriftgläubigen Ehre machen und fein Geelenheil barin erlangen! Moge es an seinen Eltern und Pathen und an uns Allen immerbar einen echt - driftlichen Sinn wahrnehmen, burch unsere Frommigfeit erbaut und in allem Guten bestärft werben! -

Das Kind wird durch die heilige Taufhandlung ein Chrift d. i. ein gefalbter des Herrn. Welche Würde! welche Hoheit! Wären wir doch Alle dieses so schönen Namens nur recht würdig! Aber ach! Mancher heißt Chrift, der zusolge seines Wandels richtiger Heide genannt würde. Nun, was soll dem dieser heilige Name? Er dient ihm bei

Gott und ben Beiligen gur Schande und Schmach und Berwerfung. Denn ber Name allein macht noch nicht felia. "Willft bu zum Leben eingehen, fagt Jefus, fo beobachte "bie Gebote." Matth. 19, 17. Ferner: "Richt Jeber, ber "du mir fpricht: Berr! Berr! wird in's himmelreich ein= "geben, fondern wer ben Willen meines himmlischen Baters "thut, ber wird eingeben in's Simmelreich." Datth. 7, 21. Das Rleine ba, in Gunden empfangen und geboren, er= hält durch die heilige Taufe die Kindschaft Gottes und ba= burch ben Butritt jum Simmel. "Sind wir Kinder, fagt - "Paulus, fo find wir auch Erben, nämlich Erben Gottes, "Miterben Chrifti." Rom. 8, 17. Welch ein Glud, Gottes Erben und Miterben Chrifti zu fein! Bu welcher Wurde und Sobeit find wir Chriften nicht berufen! Der beilige Petrus schreibt: "Ihr seid bas auserwählte Geschlecht, bas "königliche Priefterthum, bas beilige Bolf, bas (burch Sein "Blut) erworbene Bolf, damit ihr verfündigen sollet bie "Bolltommenheiten beffen, ber euch von ber Kinfterniß gu "Seinem wunderbaren Lichte (bem Evangelium) berufen hat. "Bor Zeiten waret ihr nicht bas Bolf Gottes und Seine "Begnadigten." I. Petr. 2, 9 und 10. Andachtige! Berlieret euern erhabenen Beruf nie aus bem Muge, seid ftets besfelben eingebenk. Nach oben sei euer Blick gerichtet. Trachtet nach ber Aufforderung des Apostels nach dem himmlischen und Unvergänglichen, nicht aber nach bem Irbischen und Bergänglichen. Bergrabet eure Seelen nicht in niebrigen Erbenstaub. 3br gebort ja nicht biefer Erbe an; für Soberes feid ihr geschaffen, zu ewigen, unwandelbaren Gütern hat euch ber Berr berufen. Und gum Befite biefer Guter gelanget ihr burch Gottes Gnabe und burch punftliche Befolgung ber göttlichen Lehre Jesu Chrifti. D, welch einen fostlichen Schat besitzet ihr nicht in biefer Lehre! Sie

ift eine fräftige Rahrung für euern schwachen Geift, für euere unsterbliche Seele, eine Speise zum ewigen Leben. In ihr liegt Beruhigung und Troft, Friede und Freude, Kraft und Antrieb zur Gottesfurcht, Tugend und Beiligkeit. Gludlich, wer ihr anhängt mit Berg und Sinn, - und bazu baben wir und Alle verpflichtet beim Empfange ber beiligen Taufe. Wahrlich, ber gläubige Befenner findet an ber Lehre Jesu eine treue Freundinn, eine weise Rathgeberinn für alle Lagen seines Lebens, die beste Erzieherinn für die Ewigkeit. Die Befolgung biefer Lebre macht uns Ehre bei Gott, und erwirbt und Seine Liebe und Sein Wohlgefallen. Das Evangelium verspricht uns zwar fein weltliches Glück, feine weltliche Ehre. Schon zur Zeit des Heilandes war, wie ber beilige Paulus I. Cor. 1, 23 fagt, bas Kreuz ben Juden ein Mergerniß und ben Beiden eine Thorheit, und mit ihm Alle, die im gefreuzigten Chriftus ihr Beil suchten. So zum Theile noch jett. Aber das mache ben Chriften nicht irre im Glauben, nicht wankend im Guten. Er erftarke vielmehr täglich in der Wahrheit und Tugend, und diene bem Berrn mit Gifer in Seiner Gemeinde, in die Er, ber Herr, ibn burch die beilige Taufe anadenvoll aufgenommen bat. -

(Sich an ben Bater bes Rinbes wenbenb).

Christlicher Bater! Das Kind ist nun euerm Wunsche gemäß in die christliche Kirche aufgenommen und getauft auf den Glauben an Jesus Christus, unsern Erlöser, und auf den Glauben an Sein heiliges Evangelium. Bildet nun auch — es ist dies für euch strenge Pflicht — aus ihm durch Unterricht und Beispiel einen guten Christen. Unterweiset den anvertrauten Pflegling Gottes frühzeitig in den Heilswahrheiten der Religion Jesu, zu welcher er sich heute

bekannt hat. "Ihr Bäter! spricht der heilige Paulus, ziehet "euere Kinder auf in der Zucht und Lehre des Herrn." Ephes. 6, 4. Erziehet das Kleine zur Weisheit und Tugend; erziehet es zur Freude Gottes und Seiner heiligen Engel, und zum Heil und Segen der Menschheit. Traget Sorge, daß ihr und euer Kind dereinst zu Gott kommet und ewig selig werdet.

Fünfte Taufrede.

Ueber die Pflicht der Erwachsenen, den Aindern ein gutes Beispiel 3u geben.

Andächtige Mitchriften! Das Chriftenthum läßt uns in dem neugebornen Kinde nicht bloß einen Abkömmling des Fleisches vom Fleische erkennen, sondern auch ein Geschenk Gottes, ein Kind bes himmlischen Baters; nicht bloß einen Bürger ber Erde, sondern auch einen Bürger bes himmels, einen Genoffen ber Ewigfeit. Das Kind foll nach ber weisen Absicht Gottes ein Erlöfter Jesu Chrifti werden, und ein Pflegling bes beiligen Geistes. Und die Fülle Seiner Gnade und Erbarmung theilt Gott bem Kleinen schon in feinen ersten Lebenstagen mit. Balb nach seiner Geburt wird es schon gereinigt von der Erbsünde und geheiligt durch das Bab ber Wiebergeburt und ausgerüftet zu allem Guten mit ben Gaben bes beiligen Geiftes. Auch tritt es als Mitglied in die driftliche Kirche ein und wird theilhaftig ihrer großen Gnabenschätze. Die Rirche, unsere geiftige Mutter, freuet fich febr, wenn sie ein neugebornes Kind in ihrem Schoofe wiedergebären fann. Freuen wir und beute mit ihr und mit ben Eltern unseres Täuflings. D, wenn die Eltern nur and Freude und Troft zur Zeit an ihm erleben! Und wenn Die Kirche nur ein gutes Mitglied, einen treuen Berehrer Sefu Chriffi an ihm befommt! Wenn es nur fein ganges Leben bindurch rein und unverdorben bleibt! Darauf nun muffen Eltern und Taufvathen und Erzieher von frühe an bedacht fein, muffen, wo möglich, alles Schädliche von ihm abhalten und beilfam auf baffelbe wirfen burch Lebre, Ermabnung Beispiel. Aber auch wir Erwachsene überhaupt können viel, febr viel beitragen zur Seelenreinheit und Unverdorbenbeit ber Kinder, und es ift beilige Pflicht für uns, gemeinschaft= lich mit ben Eltern, Taufpathen und Erziehern über ihre Unfchuld und Tugend zu machen. Ihre fichtbaren Schutzengel follen wir sein, ihre treuen Führer auf ber Reise burch bas gefahrvolle Leben. Aber ach! mancher Erwachsene achtet so wenig die Unschuld der Jugend und benutt gewissenlos ibre Unerfahrenheit, ftreuet tödtliches Gift aus und bauchet perberblichen Sauch ber Sunde und Berführung, lehret Schändliches burch Wort und That, und raubet ihr fo bie Seelenreinheit und damit die Beiterfeit, Ruhe und Zufriedenbeit bes Lebens, und was das Allertrauriafte ift, die Liebe und Gnade Gottes. Wie fann boch ein Mensch folde Bos= beit baben! Wer so tief gesunken ift, daß er sich felbst nicht mehr gebührend ehret, ber ehre boch um bes himmels willen bie burch's Blut Jefu Chrifti erfauften Seelen ber Unschulb. D. wie schrecklich, wenn auch nur Gine Geele burch unfere Schuld verloren geht! Ein Jeber von und trage Sorge, baß nicht gerechte Unfläger am ftrengen Gerichtstage gegen ibn auftreten. Wie follte man ba vor bem Gerechten und 2111= beiligen bestehen! Jesus, ber göttliche Kinderfreund, spricht: "Webe bem Menschen, burch welchen Mergerniß fommt! "Wer eins dieser Kleinen, die an mich glauben, ärgert, bem "ware es beffer, mit einem Mübliteine am Salfe in bes Meeres "Tiefe versenft zu werben." Matth. 18, 6-7. Und B. 10 beißt es: "Sebet zu, daß ihr nicht Jemand von biefen Rlein= ven verachtet. Denn Ich sage euch: ihre Engel seben all= "zeit bas Angesicht meines himmlischen Baters." Wahrlich ein ernstes Wort, eine wichtige Warnung und eine schreckliche Drohung. Lieber Chrift! beberzige Dieselbe und sei ftets behutsam und vorsichtig in beinem Umgange mit der Jugend; gib Acht, daß du weder durch Wort noch That, nicht durch boses Beispiel, nicht burch unanständiges und unehrbares Betragen fie argerft und zur Gunde verführft. Führe fie vielmehr, fo viel bu fannft, zur Erfenntnig Gottes und Seines beiligen Willens, erwede in ihr frommen und gottesfürchtigen Sinn, religiofe Gefühle und Gefinnungen, leite fie an zur Tugend und Weisheit und zu allem Guten. Durch bein eigenes Beispiel bestärfe fie in ber Sittlichfeit bes Wandels und in der Kurcht bes Herrn. Daburch erwirbst bu dir große Gnade bei Gott, und sammelst bir reichliches Berdienst für die Ewigfeit. Der Beiland faat: "Wer ein "folches Kind in meinem Namen aufnimmt, ber nimmt mich "auf." Matth. 18, 5. —

(Sich an ben Bater bes Rinbes menbenb).

Ehristlicher Bater! Wisset, eine heilige Bestimmung hat euer Kind, es ist geboren für Gott und die Ewigkeit. Erziehet es daher auch für Gott und Sein ewiges Neich. Euerer Pflege und Obhut hat es der Herr anvertraut; aus euern Händen fordert Er's auch einst wieder. Gebet dem schwachen und hilstosen Geschöpfe eine vernünstige und christliche Erziehung. Bildet frühzeitig seinen Berstand und sein Herz zu allem Guten; leitet den neuen Christen an zur Gottessucht und Heiligkeit des Lebens. Erhaltet ihn, so viel euch möglich ist, auf dem Wege der Tugend, wachet

mit zärtlicher Liebe über seine Unschuld und Seelenreinheit, und bewahret ihn sorgfältig vor Verführung, vor bösen Beispielen, vor der Bahn des Lasters. Durch Lehre und Beispiel suchet seine zeitliche und ewige Wohlfahrt zu befördern

Sechste Taufrede.

Ueber die Pflichten der Caufpathen.

Geliebte in dem Herrn! Das Kindlein, welches ihr ba bringet, soll von der Erbfünde gereinigt und in die beilige Kirche Jesu Christi aufgenommen werden. Das geschieht nach ber Lehre des Evangeliums durch die heilige Taufe. Dieser muß aber vorhergeben bas Bekenntnig bes chriftlichen Glaubens und die feierliche Angelobung, einen diesem Glaub= en entsprechenden Wandel zu führen. Das unmündige Kind fann bas noch nicht in eigener Person angeloben; ibr Taufpathen vertretet baber beffen Stelle und werbet gleich= fam Bürgen für bie Standhaftigfeit seines Glaubens. Guere Pflicht wird es nun, möglich zu forgen, daß ber Täufling bem Gott geleisteten Bersprechen bis in den Tod treu bleibe, bag er mit ber ibm verliebenen Onabe bes beiligen Beiftes gur Beit fraftig mitwirfe, bag bas Berbienft bes Erlofers an ibm nicht verloren gebe, sondern für sein Seelenheil fruchtbar werde. Bu bem Ende seid nun barauf bedacht, daß das Kind schon frühe in der Jugend unterrichtet werde in bem Christenthume. Suchet nach Kräften zu verbindern, daß es nicht wild aufwachse und ein schlechtes Mitglied ber Kirche Jesu Chrifti und ber menschlichen Gesellschaft werde. Theilet, so viel ihr könnet, bas Erziehungsgeschäft mit ben Eltern, und follten biefe - Gott verhute es - fich

faumselig zeigen in der Erfüllung ihrer Elternpflichten, so ermabnet fie in Liebe, und haltet ihnen mit Ernft ihre Schuldigfeit vor. Und ruft ein früher Tod bie Eltern von ihren Rindern ab, so vertretet an euern Pathen Elternstelle, es ist euere Pflicht. Sobald das Rind zu Jahren kommt und des Vernunftgebrauches fähig wird, erinnert es an die feierlichen Versprechungen, die ihr in seinem Namen am Taufsteine abgelegt habt, und an die strenge Berbindlichkeit ibrer Erfüllung. Sabet Acht, daß es vor aller Berführniß der Welt und vor aller Gefahr des Leibes und der Seele bewahrt bleibe. Stürzt es bennoch — Gott verhüte es wieder - ungeachtet euerer Wachsamfeit in Gunden, so ermabnet es, wenn ihr noch am Leben seid, mit aller Liebe und allem Ernfte zur Buge und Befferung, und gebet nachdrückliche Warnungen für die Zufunft. Höret zu euerer Belehrung und Beherzigung folgende Geschichte. "Ein gewisser Elpidoforus war vom driftlichen Glauben abgefallen. Der Diacon Muritta, sein Taufpathe, trat nun por ibn bin, bielt ihm das in der beiligen Taufe empfangene weiße Kleid vor und sprach die ernsten Worte: Das ift bas Rleid, Elpidoforus, du Knecht der Lüge! das dich einst vor dem göttlichen Richterstuhle anklagen wird. Zum Zeugniß beiner Berwerfung und zu beinem ewigen Berdruffe werde ich's forgfältig aufbewahren. Dieses Rleid, o Unglücklicher, bat bich bedeckt, ba bu gang rein aus bem Taufbrunnen mit mir aufftiegest; bieses wird bir, elender Mensch! einst harte Borwürfe machen, wenn du in den Höllenort eingeheft. Wie ein Kleid zogst du den Fluch an, zerreissend und wegwerfend das Bündniß der Taufe und des wahren Glaubens." Der heilige Augustinus ermahnt Alle, welche Kinder aus ber Taufe gehoben, sie möchten wohl erwägen, wie sie für biefe Rinder bei Gott Bürgschaft geleistet batten; sie sollten Sorge

für bieselben tragen und sie in wahrer Liebe öfter ermahnen, Die Reuschheit und Seelenreinheit zu bewahren, und bie Jungfrauschaft bis in die Che unverlett zu erhalten, feine unzüchtige Lieder zu fingen, nicht ftolz, neidisch und rachfüchtig zu fein, bem fatholischen Glauben treu zu bleiben, öfter die Kirche zu besuchen, in berselben aufmerksam bas Wort Gottes anzuhören, Die Eltern und Priefter mahrhaft zu lieben und ihnen Ehrfurcht zu erweisen. Um nun ben erwünschten 3wed zu erreichen, stellet bem Täuflinge in euerm eigenen Wandel ein gutes Beisviel vor Augen, erbauet ibn burch fromme, geistige Gespräche, wo ihr fonnet, und er= muntert ibn auf alle mögliche Art zur Tugend und Gottes= furcht und einem beiligen Leben. Thuet selbst nach ber Lebre und bem Beispiele beffen, ber aus Liebe zu uns Blut und Leben am Kreuze hingegeben bat. Glaubet, Die Kraft bes Beispiels ift mächtig; es zieht mehr an als die schönften Worte ber Belehrung, Ermahnung und Warnung. Dann vergeffet aber auch nicht, den Täufling dem väterlichen Schutze Gottes zu empfehlen. Täglich betet für sein zeifliches und ewiges Wohlergeben. -

Sehet, chriftliche Taufpathen, wichtige Pflichten nehmet ihr in dieser Stunde auf euch. Seid nur auch stets auf deren pünstliche Erfüllung bedacht. Die heilige Schrift sagt: "Verflucht sei, wer des Herrn Werk nachlässig thut." Jerem. 48, 10.

Die Gnade bes Herrn sei mit euch und den Eltern tes Kindes, und stärke euch in der Erfüllung euerer Pflichten. Er gebe euch einen für alles Gute empfänglichen Sinn, und vermehre in euch die Liebe zur Gottesfurcht und Tugend. Er nehme euch mit den Eltern und dem Kinde unter Seine sorgende Obhut, geleite euch glücklich durch das

Erdenleben, und mache euch einst zu seligen Theilnehmern des Himmels. —

Siebente Taufrede.

Mit befonderer Ruchficht auf die anwesende Jugend.

Liebes Kind! Gehe nun hin in Frieden, sei die Freude beiner Eltern, zur Zeit ihr Trost, im Alter ihre Stütze, und werde eine Zierde der christlichen Kirche. Der Herr sei des ständig mit dir! Gereinigt von aller Sünde bist du jetzt Gott wohlgefällig. Bleib' es nur alle Tage deines Lebens, und nie betrübe den himmlischen Bater durch irgend eine Sünde, nie weiche ab von Seinem heiligen Gesetze. "Willst du zum Leben eingehen, sagt Jesus Christus, so halte die Gebote." Matth. 19, 17. Gehe hin und nimm zu, nicht nur an Alter und Größe, sondern gleich dem göttlichen Kinde Jesus wachse auch täglich an Weisheit und Tugend, an Erkenntniß und Liebe Gottes. Rein bewahre dein Herz, und das empfangene Kleid der Unschuld bring' einst undessleckt vor den Richterstuhl Jesu Christi. —

Liebe Jugend! Viele Gefahren drohen mit der Zunahme der Jahre, manche Schlinge wird der Unschuld gelegt. Ihr lebet in einer gefährlichen Welt, in einer Welt, die voll von Sünden ist. Sehet, zwei Wege eröffnen sich vor euern Augen; der eine davon ist breit und sanst — das ist der Weg der Sünde; der andere ist schmal und rauh — das ist der Weg der Tugend. Der Heiland spricht darüber: "Gehet ein (in's ewige Leben) durch das enge Thor; dem "das Thor ist weit, und breit der Weg, welcher zur Verzudammniß führt, und ihrer sind Viele, die darauf wandeln.

"D, wie enge ift bas Thor und wie schmal ber Weg, ber "ba führt zum Leben, und Wenige sind ihrer, die ihn fin= "ben." Matth. 7, 13 und 14. Mir wird bange, meine Kinder, wenn ich an die vielen Gefahren denke, die euch umgeben, und euer Beil bedroben. Seid nur fortwährend auf euerer Sut, seid wachsam und betet ohne Unterlaß. "Wachet und betet, ruft der liebe Jesus euch zu, damit "ihr nicht in Bersuchung fallet. Der Geist ift zwar willig, "aber schwach bas Fleisch." Matth. 26, 41. Bewahret forgfältig euere Unschuld und Seelenreinheit; bewahret euch rein und lauter im Innern, zuchtig und unbefleckt im Meuffern. Ihr kennet das schöne Sprüchlein: "Unschuld und Tugend find die Zierde ber Jugend." Und Chriftus fagt: "Selig find, die ein reines Berg haben; benn fie werden Gott anschauen." Matth. 5, 8. An ber Unschuld und Tugend besiget ihr ein großes Gut, einen reichen Schat; biefer Schatz fei euch lieber, als alle Schätze und Freudengenuffe ber Welt. Berlieret lieber das Leben, als euere Unschuld und Tugend. Sollte auch ein großer Theil ber Menschen fich bem Lafterdienste und ber Sittenlosigfeit ergeben, so bleibet boch ibr bem lieben Gott treu, und seid standhaft in ber Tugend. Bleibet ohne Sunde, wie Jesus Christus ohne Sünde blieb. Er wies ben Verführer, ber 3hm Königreiche sammt ihrer Herrlichfeit anbot, von sich ab. In der Ge= fabr und Versuchung sprechet mit Ihm: "Weiche von mir, "bu Berführer! Meine Speise ift die, baß Ich ben Willen "meines bimmlischen Baters thue." Liebe Jugend! Bleibet in Chriftus, und Chriftus bleibt in euch. Dber wolltet ihr von bemienigen weggeben, ber allein Worte ber Wahrheit und bes ewigen Lebens bat? Wolltet ihr euere Seele mit Thorheit und Sunde beflecken und fo leben, daß ihr euch por Gott und ber Welt schämen müßtet? Wiffet, ibr feib

Tempel bes heiligen Geiftes, und burch bie beilige Taufe Glieder Jesu Chrifti. Der Apostel Paulus schreibt: "Laffet "bie Sunde in euerm fterblichen Leibe nicht berrichen, daß ihr "ihren Luften geborchet; machet euere Glieder nicht zu Wert-"zeugen ber Bosheit, sondern ergebet euch Gott, und machet "euere Glieder zu Werfzeugen ber Gerechtigfeit." Rom. 6, 12 und 13. "Wiffet ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel "seid, und daß der beilige Geift in euch wohnet? Wer den "Tempel Gottes verdirbt, den wird ber Berr fchwer zuchtigen; "benn Gottes Tempel ift beilig, und ber seid ibr." I. Cor. 3, 16-17. Soret ftets aufmerkfam auf die Stimme ber Religion, die euch freundlich por aller Berirrung warnt, sprechet gerne von ihr und von göttlichen Dingen. Achtet auf den Ruf jenes Schutzengels, der in euerm Innern wohnt, ich meine auf die Aussprüche eueres Gewiffens. Sabet ein geneigtes Dhr fur die Lehren und Ermahnungen guter Eltern, ein gelehriges Berg für bie Belehrungen und Warnungen eueres Seelenbirten. Kommt oft und freudia in Gottes beiligen Tempel, und vernehmet mit wahrem Seeleneifer das Wort der Wahrheit, die Lehre des Beiles. und erhaltet in euch ein lebendiges Andenken an Gott, ben Allheiligen und Allgegenwärtigen und Allwissenden. Das wird euch stärfen in der Tugend und aufrecht erhalten auf bem Wege bes Lebens. So entgehet ihr bem Berberben und der Gefahr, euere Unschuld zu verlieren. Und wohl euch, meine Kinder, die ihr als tapfere Kämpfer gegen das Bose auftretet und die Feinde des Beils besieget! Ruhm und Ehre werdet ihr bafür bei Gott ernten, und mit einer unverwelklichen Krone wird einft euer Haupt geschmückt. D, die ihr die Hoffnung und Bluthe der Gemeinde seid, ich bitte und beschwöre euch, nehmet das Gesagte mit nach Sause und schreibet es tief in euere Seele und erinnert euch

oft an das Wort eueres geistlichen Vaters. Und ihr Eltern und Taufpathen und ihr Alle, die ihr erwachsen seid am Jahren und an Erfahrung, befördert nach Kräften das zeitliche und ewige Wohl der Jugend, wachet über ihr Bestragen, und seid sorgsame Beschützer ihrer Unschuld.

Der allmächtige Gott stärke euch durch Seine fräftige Gnade zu allem Guten und nehme euch Alle, den Reugestauften, die Pfarrjugend und die ganze Gemeinde in Seinen väterlichen Schuß.

Alchte Taufrede.

Ueber bie Pflicht, nach dem Glauben zu leben und fich nicht irre machen zu laffen durch die Lauigkeit und den Kaltfinn Anderer.

Liebe Chriften! Ihr waret vor bem Empfange ber beiligen Taufe Knechte ber Gunde. Durch Gottes Gnabe feid ihr zur Freiheit berufen. Gal. 5, 13. 3hr wurdet, fo wie das Kindlein bier, getauft auf ben Glauben an Jefus, als ben Sohn Gottes, und an Seine Lehre. Ihr burfet nun aber nicht meinen, daß es schon genüge, zu sagen: 3ch glaube. Nein, das reicht noch lange nicht aus. Die Apostel tauften Reinen, ber nicht nebst ber Annahme bes Glaubens zugleich versprach, nach der Lehre Jesu Christi zu leben. Nur unter dieser doppelten Rücksicht trat man von jeber in bie Gemeinde ber Chriftgläubigen ein. Satte ja auch ber göttliche Lehrmeifter zu Seinen Aposteln gesprochen: "Lehret fie (bie Bölfer) Alles halten, mas Ich euch befohlen habe." Matth. 28, 20. Und an einer andern Stelle fagt ber Beiland: "Richt Jeder, ber zu mir fagt: Berr! Berr! wird "in's Himmelreich eingeben, fondern wer den Willen meines

"himmlischen Baters thut, der wird eingehen in's Himmel-"reich." Matth. 7, 21. Der Rirchenlebrer Coprianus fchreibt: "Wie fann berjenige fagen, er glaube an Chriffus, welcher nicht thut, was Chriffus zu thun befohlen hat? Ober wie will berjenige zur Belohnung bes Glaubens gelangen, welcher ben Glauben an die Gebote nicht bewahren will?" Und ber beilige Augustinus spricht: "Der bloße Namen eines Christen wird euch nichts nüten, wenn einst Jefus Chriffus, der uns jest so viele Mittel zu unserer Seiligung barbietet, kommen wird, ein ftrenges Gericht zu halten über ben guten und schlechten Gebrauch, ben wir von ienen Gnabenmitteln ge= macht haben." Es ift also nothwendig, seinen Lebenswandel nach dem Evangelium einzurichten und die dem Glauben entsprechenden Werfe zu üben. Der beilige Jacobus faat: "Was hilft es, meine Brüder, so Jemand sagt, er habe ben "Glauben, hat aber die Werfe nicht? Kann ihn ber Glaube "(allein) selig machen? Gleichwie ber Körper ohne Geift tobt "ift, fo ift auch der Glaube todt d. i. unnüt ohne die Werke." Jac. 2, 13 und 26. Darum seid nun nicht nur Görer bes Wortes Gottes, sondern auch Thäter beffelben, (Jac. 1, 22) und übet gewiffenhaft euere beilige Religion, diefes schöne Himmelsgeschenk. Es hat dieselbe, wie der beilige Paulus bemerft, die Berheiffung biefes und bes gufünftigen Lebens. I. Timoth. 4, 8. Stehet fest in euerm Glauben und seinem Bekenntnisse, und lasset euch nicht irre machen burch bas verfehrte Beispiel und Treiben ber Welt. D, es gibt ber lauen und gleichgültigen Christen so viele in unsern Tagen! Täglich fönnet ihr Menschen seben, die sich um Gott und Religion wenig fummern, Wahrheit und Tugend gering achten. Sie sind leichtsinniger Denkungsart, und diese ihre Denkungsart prägt sich aus in Worten und Sandlungen. Der heilige Paulus warnt uns vor folden Menschen, wenn

er spricht: "Ziehet nicht an einem Joche mit ben Ungläubigen; "benn was bat bas Licht für Gemeinschaft mit ber Finfter= "niß? Ihr feid Tempel des lebendigen Gottes. Darum ent= "fernet euch aus ihrer Mitte und sondert euch ab und rühret "nichts Unreines an, so will Ich euch aufnehmen und euer "Bater fein, und ihr follet fein meine Göhne und Töchter, "spricht der Herr, der Allmächtige." II. Cor. 6, 14-18. Fliebet daber folde Namenchriften; sie find eine verderbliche Seuche, ein tobtendes Gift. Un ihren Früchten werdet ihr fie erfennen. Laffet euch nicht ansteden vom Geiste ber Lauig= feit, bes Kaltsinnes und ber Gleichgültigkeit, bamit euch Gott, wie ber beilige Johannes fagt, nicht einst ausspeie aus Seinem Munde. Apocalyp. 3, 16. Seid stets wachsam und forafältig, daß euer Glaube nicht wankend werde; der Glaube ift ber größte Schat, ben ihr auf Erben besitzet, bas föstlichste Kleinod bes Lebens, die Grundbedingung des göttlichen Wohlgefallens und ber ewigen Glückfeligkeit. Webe bem Menschen, ber getauft ift und nicht glaubt! Aber breimal webe bem, ber ba getauft ist und wohl auch glaubt, aber ber beiligen Taufe und bem Glauben burch seine Werfe widerspricht, ber in Gunden lebt und in Gunden ftirbt! Der Glaube sei euch Führer und Leitstein auf ber Bahn bes Seils; er biene euch zur Schutzwehr wider die Welt, bas Kleisch und die Sunde. Höret die schönen Worte bes Apostels, der da spricht: "Alls Kinder des Lichtes und des "Tages ergreifet ben Schild bes Glaubens und ben Panger "ber Liebe; seid angethan mit dem Belme ber Soffnung zur "Seliafeit, und bas Wort Gottes fei euer geistiges Schwert. "Wachet, verharret im Glauben, handelt männlich und feib "fart. Eph. 6, 16, 17, I. Theff. 5, 5, 8, I. Cor. 16, 13. (Sich an ben Bater bes Rinbes wenbenb).

Christlicher Bater! Nehmet nun freudenvoll hin euer Kind, das in Sünden geboren in Gottes heiligen Tempel eintrat, aber durch die Taufe gereinigt und geheiligt in euere Arme zurückgegeben wird. Große Dinge hat der Allmächtige an ihm gethan; seid dafür dankdar heute und allzeit. Erziehet den Liebling eueres Herzens im wahren Glauben, auf den er getauft ist. Frühe lasset ihn Theil nehmen an dem Unterrichte in der Schule und im Gotteshause; erziehet ihn in der Jucht und Lehre des Herrn. Wisset, dem Herrn Himmels und der Erde gehört ihr, und des Herrn Eigenthum ist auch euer Kind. Lebet nur auch für den Herrn, und ziehet das Kind auf für den Herrn. Glück und Segen kommt alsdann über euch und euer Geschlecht. Als würdige Mitglieder des Reiches Christi auf Erden werdet ihr einst auch frohe Erden Seiner Herrlichkeit im Himmel.

chromate in the stable to it to be a few to be

Anrede bei der Taufe eines Erwachsenen.

Andächtige Chriften! Eine große Feierlichkeit ift es, bie und beute babier im Gottesbause versammelt. Einen Mitbruder follen wir dem Reiche ber Wahrheit und Tugend, ber heiligen Chriftengemeinde durch die Taufe zuführen. Dbne Erfenntniß Jesu Chrifti und Seines Evangeliums ift berfelbe aufgewachsen; aber ber gute Gott, ber ba will, daß Alle zur Erfenutniß ber Wahrheit fommen und felig werben (1. Timoth. 2, 4), daß Alle zu einerlei Glauben und zu einerlei Erkenntniß bes Sohnes Gottes gelangen (Ephef. 4, 13.) und zu Ginem Körper heranwachsen, beffen Saupt Jesus Chriftus ist (Ephes. 4, 15), burch welchen allein Seelenrube, Seil und ewiges Leben zu hoffen ift (Matth. 11, 29. Act. 4, 12.), ber will, daß Alle in bie vom Seilande gestiftete Kirche eingehen, und daß dadurch nur Ein Schafstall und nur Ein hirt werde (3oh. 10, 16), ber gute Gott, fage ich, ließ unferm Mitbruder ein gnaden= volles Licht aufgeben, und nun erfannte er benjenigen, ber da ift der Weg, die Wahrheit und das Leben (Joh. 14, 6), er erfannte Jesum Christum, ben ber Ewige bereitet bat als ein Licht zur Erleuchtung ber Bölfer und zur Ehre und Herrlichkeit Seines Volkes Ifrael. (Luc. 2, 31 und 32). D, wie vielen Undern ift ber Erlöser und Sein Reich ber Wahrheit und Tugend noch bis auf diesen Tag ein Gebeimniß! Wie Vielen, die in ber Finfterniß und Berirrung wandeln, ift das gnadenreiche Licht des Evangeliums noch nicht aufgegangen! Doch bier laßt uns mit dem großen Apostel ausrufen: "D, welch eine Tiefe bes Reichthums, "somobl ber Weisheit, als ber Erkenntniß Gottes! Wie un= "erforschlich find Seine Rathschlüsse! wie unbegreiflich Seine "Wege!" Rom. 11, 33. - Freuen wir und, Geliebte in

bem Berrn, mit bem neuen Schüler Jefu Chrifti wegen ber großen Gnabe, Die Gott in Seiner unendlichen Liebe ihm zu Theil werden läßt, und preisen wir insgesammt beffen bochbeiligen Namen. Befonders aber muffet ihr, werther Mitbruder, bem herrn banken. Er hat fich euer erbarmet und fich gnädig an euch erwiesen; aber in biefer Stunde offenbart fich erft recht bas Werk Seiner Liebe und Erbarmung. Dafür erhebet beute und immerdar euern Erretter und Wohlthater, erhebet ihn burch lob, Danffagung und Anbetung. Mit freudigem Geifte ftimmet ein in ben Lobgesang ber Mutter Jesu und rufet mit ihr aus: "Meine "Seele preiset ben Berrn und mein Beift froblockt in Gott, "meinem helfer. Denn große Dinge that an mir ber Mach= "tige, und beilig ift Sein Rame. Seine Barmberzigkeit mabret "von einem Geschlechte in's andere über Alle, die Ihn ver-"ehren. Mächtig wirft Sein Arm; Sochmuthige erniedrigt "Er und Demüthige hebt Er empor." Luc. 1, 46-52. -

Vor Gott und Seinen heiligen Engeln und vor vielen andern Zeugen leget ihr heute Glaubensbekenntniß ab. Deffentslich und feierlich bekennet ihr den Glauben an Gott den Bater, als Erschaffer, an Gott den Sohn, als Erlöser, und an Gott den heiligen Geist, als Heiligmacher; zugleich gebet ihr das Versprechen, alle Tage eueres Lebens dem angesnommenen Glauben treu zu bleiben. Seid ihr nun, durch die heilige Taufe von aller Sünde gereinigt und ausgerüstet mit den Gaben des heiligen Geistes, in unsere Kirche aufgenommen, so betraget euch auch als ein würdiges Mitglied derseiben, und machet durch euer Vetragen euch selbst und der Christengemeinde Ehre. Vestrebet euch, als wahrer Christ zu leben, und als wahrer Christ zu sterben. Der heilige Paulus sagt: "Diesenigen, welche durch Standhaftigkeit in "guten Werken Ruhm, Ehre und Unsterblichkeit suchen, werden

"bas ewige Leben erben." Rom. 2, 7. Butet euch, Gott und euerm Versprechem, bas ihr ableget, untreu zu werden. In ber beiligen Schrift beißt es: "Salte bas, was bu haft, .. damit nicht ein Anderer beine Krone bavon trage." Apoc. 3, 11. Laffet euch nicht irre machen burch bas schlechte Beisviel mancher Menschen, die fich zwar Christen nennen, aber es noch lange nicht find, die in der beiligen Rirche ein unbeiliges Leben führen und ihren Beruf zum Chriftenthume schänden. Der beilige Paulus beklagt sich schon über solche, indem er spricht: "Biele manbeln als Keinde bes Kreuzes "Chrifti. Ihr Ende ift die Verdammniß, ber Bauch ihr Gott, "ibre Ehre suchen fie in ber Schande und forgen nur fur "bas Irbische." Philipp. 3, 18 und 19. Höret, was ber Apostel Vetrus Schreibt: "Meine lieben Brüder, vermahret "euch, bag ihr nicht burch Berführung ber Lafterhaften auf "Irrmege gerathet und euere Standhaftigfeit verlieret, fondern "wachset in ber gnabenvollen Erkenntniß unseres herrn und "Beilandes Jesu Christi, welchem Ehre sei von nun an bis "in Ewigfeit." II. Pet. 3, 17 und 18. Un ben gottes= fürchtigen Theil ber Chriftgläubigen schliesset euch an und erbauet euch an ihrem frommen Beispiele. Mit unverrücktem Auge febet bin auf ben Erlöser und auf bas ewige, unvergängliche Erbtheil, bas Er all Seinen treuen Berehrern verheißt. -

Und wir Alle, die wir an der heutigen Feier brüderslichen Antheil nehmen, wollen heilig und unbefleckt vor Jessus Christus leben und den neuen Mitgenossen durch Lehre und Beispiel erbauen, ihn zu allem Guten ausmuntern und nach Kräften an unserm und seinem Seelenheile arbeiten. Last uns insgesammt die Worte des Apostels beherzigen, der uns ernstlich zuruft: "Wandelt würdig vor Gott und "suchet Ihm in allen Dingen wohl zu gefallen und seid frucht-

"bar an guten Werken und wachset in der Erkenntniß Got"tes. Saget Gott dem Bater Dank, daß Er uns zum Erb"theile der Heiligen im Lichte tauglich gemacht, uns von der
"Gewalt der Finsterniß errettet und in's Neich Seines ge"liebten Sohnes geset hat, durch den wir die Erlösung und
"die Bergebung der Sünden durch Sein Blut haben." Colost.

1, 10—15. Und zum Schlusse spreche ich mit demselben
Apostel diesen Segenswunsch; "Der Herr verleihe euch
"Bachsthum in der Liebe gegen einander und stärke euere
"Herzen in einem untadelhaften, heiligen Leben." I. Thess.

3, 12 und 13.

Anmerkung. Die besonderen Berhaltniffe und Rudfichten, in benen fich dieser oder jener erwachsene Täufling befindet, darf der Seelsorger nie übersehen — angenommen, daß dieselben dazu beitragen, die Gnade Gottes, die ihm in seinem Schritte zu Theil wird, heller in's Licht zu seben. — will be the first that the state of the stat

add now they is you had not been been been been

Anhang.

Heber bas Aussegnen ber Wöchnerinnen.

Da nach unserer jetigen Einrichtung die Mutter bei der Taufe ihres Kindes nicht zugegen sein kann, — im Saufe foll bas Kind nur im Nothfalle getauft werden*) - fo benute ber Seelforger bas Aussegnen als eine schickliche Gelegenheit zu einer zweckmästigen Unrebe. But wird es fein, die Mutter jedes Mal mit ihrem Kinde, wofern es noch lebt und gefund ift, zur Rirche fommen zu laffen, - brachte ja auch Maria Jesum, ihren göttlichen Sohn, in ben Tempel mit. Auch die übrigen Mütter müßten, so viel möglich, bei der Aussegnung einer Wöchnerinn gegenwärtig sein. Zu diesem Ende nehme der Pfarrer dieselbe zu einer gelegenen Zeit vor, etwa des Morgens nach dem heiligen Opfer. Da fonnte er mit Rugen über bie Kindererziehung, über die gewöhnlichen Kehler bei derselben u. s. w. sprechen und manches belehrende und erbauende Wörtchen anbringen. So aant fabl und leer ift die Ceremonie des Aussegnens, wie es an den meisten Orten zu geschehen pflegt. Der vorgesschriebene Text des lateinischen Rituals wird abgelesen, feine Silbe vom Weibe verstanden, und man nimmt sich nicht die Mühe, auch nur etwas Weniges zur Erbanung und Belehrsung zu sagen.

Bei Abhaltung einer Anrede zur Aussegnung einer Mutter muß der Seelforger offenbar besondere Berhältnisse und Umstände berücksichtigen, z. B. ob das Kind der Wöchnerinn noch lebe, oder nicht, ob es gestorben sei mit oder ohne die heilige Tause u. s. w. Als Anhang nun zu den vorstehenden Tausreden soll hier eine Anrede solgen, die beim Aussegnen einer Mutter, deren Kind noch am Leben ist, geshalten werden könnte.

Anrede bei der Ausfegnung einer Wöchnerinn.

Christliche Mutter! Große Dinge that an euch ber Allmächtige; bei euerer Entbindung empfinget ihr neue Beweise Seiner Liebe und Gute; Seine fraftige Onabe war mit euch in ber Stunde ber Gefahr und Angft. Der Berr rettete euer Leben, und burch Seinen Beiftand hattet ihr eine glückliche Geburt. Preiset bafür Seinen heiligen Namen und danket Ihm heute und allzeit mit aufrichtiger Geele. Much euer Säugling da erblickte burch Gottes Silfe glücklich das Licht der Welt. Und welche andere Gnade ward ihm bald nach seiner Geburt zu Theil! Durch bas Tauf-Saframent wurde bas Rind von der Erbfunde gereinigt und, mit ben Gaben bes beiligen Beiftes ausgeruftet, trat es ein in die Kirche Jesu Chrifts. Den meisten Dank seid ihr Gott für diese eurem Rinde erwiesene Gnade schuldig. Bum Beweise ber Dankbarkeit opfert es nun dem Beiland auf, der es nach seiner Barmbergigkeit selig gemacht hat durch

^{*)} Das Trier'sche Ritual vom Jahre 1767 sagt Pag. 13:
"Der Täusling werde in christlicher Bescheibenheit zur Kirche gebracht; denn, mit Ausnahme des Nothfalles ift die Pfarrfirche die eigentliche Tauffätte; und es ift nie erlaubt, in Privathäusern zu tausen, es sei denn bei bevorstehender Lebensgesahr, wo alsdann alle Ceremonien unters bleiben." Die Gefälligkeit des einen und andern Priesters, den neugebornen Kindern auf blosen Bunsch der Familie hin die Haustaufe seierlich zu spenden, ist höchst tadelnswerth, und streitet gegen den Usus und die Vorschrift der Kirche.

bas Bab ber Wiebergeburt und burch bie Erneuerung bes beiligen Geiftes (Tit. 3, 5.), und weihet es an biefem Tage Seinem beiligen Dienste. Auch Maria, Die fromme und gottesfürchtige Jungfrau, opferte ehemals im Tempel gu Berufalem bem Berrn ben Liebling ihres Bergens auf. Und wem anders gehört benn auch euer Rind als Gott? Sein Eigenthum ift es burch die Erschaffung und vorzüglich burch bie beilige Taufe. Euerer Pflege und Sorgfalt ift bieses föstliche Kleinod nur auf furze Zeit anvertraut, und ihr bleibt Gott für baffelbe verantwortlich, aus euerer Sand wird Er einft feine Seele abfordern. Wohl euch, wenn ibr bann fagen könnet: "Siehe Berr! bier ift bas anvertraute Unterpfand; für Dich und ben himmel habe ich's mit Mühe und Anstrengung erzogen." Seid also vor Allem eine gute und forgfame Mutter, und erfüllet gleich Maria euere Mutterpflichten mit gartlicher Liebe und Treue und Gewiffenhaftigfeit. Erziehet das Rleine durch Lehre und Beifpiel zu allem Guten, zu mahrer Gottesfurcht und Beiligkeit bes Lebens. Frühe in ber Jugend machet es aufmertsam auf ben auten bimmlischen Bater und auf die vielen Gnaben, die es Seiner Liebe verdanft. Nach Kräften bewahret es por allem Schaben bes Leibes und ber Seele; auf Richts aber feid mehr bedacht, als auf feine Unschuld und Bergensreinheit. Sorget, daß es mit ben Jahren zunehme an Weisbeit und Tugend, an Gnade bei Gott und den Menschen. Wiffet, eine gute und driftliche Erziehung ift für die Rinder bas beste Erbtheil. Denn was nuten die irdischen Gut= er ohne Frommigfeit und Tugend? Armuth mit Gottesfurcht gepaart ift mehr werth, als ber größte Reichthum, verbunden mit Gottesvergeffenheit und einem funohaften Leben. Und nie verfaumet es, mit Beift und Berg fur euer Rind zu beten, täglich vielmehr empfehlet es in Andacht bem Schutze des herrn. Sorgfältig bewahret es auch mit zunehmendem Alter vor Trägheit und Müßiggang, frühzeitig
gewöhnt es an Ordnung, Fleiß und Thätigkeit. Glücklich
seid ihr, christliche Mutter, wenn das Kind durch Gottes
Gnade und euer eifriges Mitwirken ein frommer Christ wird
und zugleich ein brauchbarer Mensch in der bürgerlichen Gesellschaft. Dazu gebe der Allmächtige Seinen Segen!

The state of the second second second second

Cranungsreden.

is the appropriate the property of the column and a

"Die Ehe ist ein großes Geheimniß; ich fage aber "in Christus und in der Kirche:"

Ephef. V. 32.

Ginige Vorbemerfungen.

1. Wer früher ober später eine eheliche Berbindung eingeben will, bereite fich während seiner Jugendsabre burch ein frommes und unschuldiges leben auf diesen beiligen, für Rirche und Staat wichtigen Stand vor, und bitte Gott, von welchem alle gute Gabe fommt, Er wolle in Seiner Liebe und Weisheit das gange Werk leiten und Alles fern halten, was bem Seelenheile nur irgend Gefahr bringen fonnte. Der Beiland ipricht: "Was nütte es bem Menschen, wenn "er bie gange Welt gewänne, und an feiner Seele Schaben "litte? Der was fann ber Mensch geben, womit er seine "Seele lofe?" Matth. 16, 26. 3m britten Bande ber driftlichen Moral von Siricher, 2te Aufl. S. 474 beift es: "Der chriftliche Jungling betet inbrunftig um biefes größte aller irdischen Güter, und um Leitung biefer gefährlichften aller Wahlen. Er ift überzeugt, bag man bier nicht fuchen tonne, sondern daß es Gott geben muffe."

2. Bei der Auswahl der zu ehelichenden Person werde mehr gesehen auf Tugend und Frömmigkeit, auf Gleichheit der Religion und Sitten, als auf Rang und Vermögen, auf Schönheit und Talent.

Der Apostel sagt: "Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen "nützlich, da sie Verheissungen hat für dieses und für das "zufünftige Leben." I Timoth. 4, 8. Und in den Sprüchen Salomons heißt es: "Betrüglich ist die Anmuth, und eitel "die Schönheit; ein Weib, das den Herrn fürchtet, verdient "Lob." Kap. 31, 30.

Hirscher schreibt an ber angeführten Stelle: "Der christliche Jüngling sieht nur barauf, baß er (bei ber Wahl)

burch nichts Anderes bestimmt werde, als allein burch ben Sinblid auf das große Ziel, welches er sich gesteckt bat ... Schönheit beftimmt ibn nicht; benn er ift fein Luftling. ber nur Befriedigung fur bie Sinne sucht; er bat vielmehr Bedürfnisse bes Bergens, Zwecke bes Lebens, Plane ber Ewigfeit. Und Reichthum bestimmt ibn nicht; ein oconomisch reichbestelltes Sauswesen ift nicht bas Sochste feiner Strebungen; zwar will er ein wohlbestelltes Saus, aber por Allem eine beilige Gemeinschaft ber Bergen vor Gott, und ein geordnetes Sauswesen, hervorgegangen aus bem gemeinfamen Streben, Gott und ber Welt burch Berufetreue gu bienen. Er hütet fich alfo, nicht burch ben Ripel ber Sinnlichfeit, des Eigennutes und ähnlicher Dinge bestochen gu werden. Schönheit, weiß er, vergebt; Reichtbum macht nicht gludlich." S. 476 beißt es: "Was fichert bem Beibe bie ewige Liebe bes Mannes? Was nie aufbort, für fein Berg liebewürdig und anziehend zu fein. Folglich: frommer, von Eitelfeit, Gefall = und Bergnugungsfucht nach Innen eingejogener, Gott zugewendeter Ginn; Reinheit ber Geele und Reinigkeit bes Leibes; findliche Demuth, Bescheibenbeit und Schweigsamfeit; aus Frommigfeit, Seelenreinheit und Demuth entsproffene naturliche Unmuth und Milbe; offener Sinn für alles Gute und Schone; findlich fchlichte Unfchauungeweise aller menschlichen Berhältniffe, und unverfälschtes Urtheil." -

3. Niemand trete in den heiligen Shestand ein, ohne vorher nebst Gott und Gewissen auch die Eltern, den Beichtvater und andere wohlmeinende und gut unterrichtete Freunde um Nath gestagt zu haben, und ohne die Wahrheiten des christstatholischen Glaubens möglichst gründlich erlernt, und die Wichtigkeit und Heiligkeit des Standes und die damit verbundenen schwierigen Pflichten in genaue Erwägung ge-

jogen ju haben. Beachtenswerthe Borte fchreibt Frang Stapf in feinem Daftoralunterrichte über bie Che, 4te Aufl. S. 4: "Die Paftoralflugheit forbert, daß ber Seelforger fich nicht ohne besondere Urfache in die Standes= wahl feiner Parochianen einmifche, Riemanden feinen Rath aufdringe, ja nicht einmal anbiete . . . Diefe Paftoralflugheiteregel muß besonders ba, wo von ber Wahl bes Cheftandes, und von der Auswahl einer zu ehelichenden Verfon Die Frage ift, ftrenge beobachtet werben. Der Seelforger, ber fich in folde Geschäfte einmischt, und feinen Rath bagu ertheilt, ober gar aufdringen will, überschreitet die Grenzen ber geiftlichen Umtofpbare, und fest fich ber größten Gefahr aus, Die Liebe und bas Bertrauen feiner Parochianen ju verlieren, als ein anmaffender Mann verachtet, von Bielen geläftert, und mit ben franfendften Borwurfen aller Urt Beitlebens belaftet zu werben."

4. Zwei Personen, die sich vor ihrem eigenen Pfarrer als Brautseute anmelden, bestehen in der Regel eine Prüssung, Braut-Eramen genannt. Diese Prüsung ist von der Kirche zu dem Ende angeordnet, damit sich der Seelsorger überzeuge, ob auch die Brautseute die zur gedeihlichen Wirfsamseit im Sesstande ersorderlichen Neligionskenntnisse des sigen; damit er ferner mit aller Sorgsalt nachsorsche, ob die Borbedingungen zur Se erfüllt seien, und ob nicht irgend ein Seshinderniß im Wege stehe; damit er endlich dem Brautpaare passende Ermahnungen und Berhaltungsregeln für die Dauer des Brautstandes ertheile.

5. Die Brautleute bürsen nach abgeschlossenn Sponsalien noch nicht in demselben Hause und unter Einem Dache
wohnen. Man sehe hierüber die Bestimmung der heiligen
Synode von Trient, Sess. 24 Cap. I de Resorm. matrim.
Neberhaupt sollen sich die Brautleute vor allem vertraulichen

Umgange hüten, um Andern keinen Grund zu Berdacht und Argwohn zu geben, und um sich nicht der Gefahr zur Versuchung und Sünde auszusetzen. Der heilige Paulusschreibt: "Gebet weder den Juden, noch den Heiden, noch "der Gemeinde Gottes Anstoß. Meidet allen Schein des "Bösen." I. Corinth. 10, 32. I. Thess. 5, 22. Und im Buche Sirach lesen wir: "Wer die Gefahr liebt, wird darin zu Grunde gehen." Kap. 3, 27.

- 6. Nachdem die Brautleute ihr Borhaben, in den Eheftand eintreten zu wollen, vor ihrem Seelforger erklärt haben, sollen sie am nächstfolgenden Sonn= oder Festtage die heiligen Sacramente der Buse und des Altars empfangen; sollen auch zur würdigen Borbereitung auf den bevorsstehenden Empfang des heiligen Sacramentes der Ehe dem Gebete und andern gottgefälligen Werfen sleißig obliegen. Das Triersche Nitual vom Jahre 1767 sagt S. 235: "Der Pfarrer ermahne die Brautleute, daß sie sich eistig bemühen, durch die sacramentalische Beicht und durch den Empfang der heiligen Communion, durch Beten, Almosensgeben und Fasten, durch fromme Fürbitten und das heilige Meßopfer die Fülle der Gnaden Gottes, die sie im Ehessacramente empfangen sollen, zu verdienen."
- 7. Die Brautleute werden von ihrem Pfarrer an drei aufeinander folgenden Sonn= oder Festtagen, unter dem seierlichen Gottesdienste öffentlich ausgerusen, um die etwa vorhandenen bisher verborgenen Shehindernisse zu entdecken. Der heilige Kirchenrath von Trient sagt: "Wenn nach den geschehenen Verfündigungen kein rechtmäßiges Hinderniss sich entgegenstellt, so soll im Angesichte der Kirche zur Feier der She geschritten werden." Sess. 24 Cap. 1 de Reform, matr.
 - 8. Damit Die Ghe firchliche Gultigfeit habe, muffen

vie Speleute dieselbe eingehen in Gegenwart des eigenen Pfarrers, oder eines andern vom Pfarrer oder Bischose besauftragten Priesters, und vor zwei Zeugen. Sess. 24 Cap. 1 de Reform. matr. Das Brautpaar muß der firchlichen Borschrift zusolge vor der ehelichen Einsegnung zur Beichte und Communion gehen. Näthlich mag's sein, die Brautleute eine Generalbeicht ablegen zu lassen. In der oft erwähnten 24ten Sizung heißt es: "Endlich ermahnt der heilige Kirchsenrath die Brautleute, daß sie vor ihrer Berehelichung ihre Sünden sorgfältig beichten, und in Andacht zum heiligssten Altarssacramente hinzutreten."

9. Da ber Tag der firchlichen Trauung ein ernster und heiliger Tag ist, so soll derselbe auch heilig und gottgefällig zugebracht werden, in unschuldiger Freude und Heilerseit, in Gebet und Danksagung. In einem unter Karl von Borrome, Kardinal und Erzbischof von Mailand, gehaltenen Concilium heißt es: "Wie die Brautleute durch Beten und Fasten zur She sich vorbereiten sollen, so sollen sie nach einzgegangener She, und nach empfangenem Segen häusigem Gebete obliegen, und aus Ehrsurcht sich in der Enthaltsamfeit üben, um wider den bösen Geist und wider die Begierlichkeit des Fleisches gestärft zu werden, und reichlichere Inaden aus dem Sacramente zu ziehen."

ARTON CONTRACTOR AND ARTON CONTRACTOR

Erste Traurede.

Neber die Wichtigkeit und Beiligkeit der ehelichen Verbindung und die Absicht beim Gingehen derselben. *)

Christliches Brautpaar! Der Stand, den ihr jest antreten wollet, ist ein wichtiger und heiliger Stand. Gott hat ihn gleich beim Ursprunge des menschlichen Geschlechtes, zur Zeit der Unschuld im Paradiese gestiftet. Und im N. Testament erhob ihn Christus Jesus zur Würde eines Sastraments, so daß alle würdige Empfänger besondere Gnaden des Himmels erhalten, um die vielfachen und schweren Obliegenheiten desselben gewissenhaft erfüllen zu können. Die She ist eine heilige Berbindung; denn sie stellt nach der Lehre des Apostels die Bereinigung Christi mit Seiner Kirche vor. Und Jesus, der Sohn Gottes, hat diesen Stand heiligen wollen durch Seine Gegenwart auf der Hochzeit zu Cana, wo er Sein erstes Wunder wirkte, Wasser in Wein verwandelnd. Der Ehestand gelte daher auch dem Manne

und dem Weibe als ein beiliges Bundniß. Der Apostel Paulus nennt die Che ein großes Saframent (Epbef. 5, 32.), und im Briefe an die Bebraer fagt er: "Die Che "werbe unter euch Allen in Ehren gehalten, und bas Ehe= "bett sei unbeflectt." Rap. 13, 4. Ihr könnet glücklich im Ebestande sein, aber auch unglücklich, beides bangt von euch selbst ab. Glücklich werdet ihr, - wenigstens glücklich für Die Ewigfeit, - wenn ihr mit frommem Sinne, mit beiliger Absicht und nach dem Willen Gottes euere Che eingehet. Der Kirchenvater Ignatius schreibt: "Bräutigam und Braut muffen barauf seben, daß ihre Ebe nach bem Berrn, und nicht nach ber Kleischeslust eingegangen werde." Und ber beilige Gregor von Naciang fagt: "Chriftus foll bei ben Beirathen fein; wo aber Chriftus ift, ba ift auch Buchtig= feit." Und schon im A. Bunde sprach ber junge Tobias gu feiner Braut: "Wir find Rinder ber Beiligen, und uns "gebührt nicht, folden Stand anzutreten, wie die Beiben, "welche von Gott nichts wissen." Tob. 8, 5.

Unglücklich werdet ihr für Zeit und Ewigkeit, wenn ihr Gott und die Tugend bei Seite sezet, wenn ihr diesen wichtigen Schritt thuet mit Leichtsun und Unbesonnenheit, wenn unreine Absücht, irdische Rücksichten, sünnliche Bersgnügungen und thierische Wollust euch leiten. Sind solche Beweggründe die Haupttriebseder eures Herzens, so werdet ihr nie der göttlichen Gnade des heiligen Sakraments theilhaftzig; beraubt bleibet ihr jenes himmlischen Segens, der den würzdigen Empfängern desselben in reichlichen Maaße zusließt. "Höre mich, sprach der Engel Naphael zu Todias, und ich "will dir zeigen, über welche der Teusel Gewalt hat. Nur "über diesenigen, welche sich so verehelichen, daß sie ihr Herz "von Gott trennen und ihrer Begierde fröhnen, wie das "dumme Pferd und Maulthier." Tob. 6, 16 und 17.

^{*)} Dbgleich bas Brautpaar über bie jum würdigen Empfange bes Chefaframents erforderliche Abficht fcon jum Boraus belehrt fein muß, fo erachte ich's bennoch für erfprieglich, bin und wieder bei ber Trauung ein Bort ber Belehrung barüber gut fprechen. Gine Bieberholung biefes wichtigen Punttes tann für die Brautleute felbft offenbar nur portheilhaft fein, befonders wenn man bie ernfte Stimmung erwägt, worin boch gewiß bie meiften in jener feierlichen Stunde fich befinden. Much auf die übrigen Unwefenden ber Pfarrer bewirte, bag feine Pfarrfinder auch biefer Feierlichkeit fleißig beimohnen - ich fage, auch auf bie übrigen Unwesenden, fowohl auf bie, welche bereits im Cheftande leben, als auf die noch Unverheiratheten, welche biefen Stand gur Beit angutreten gebenfen, fann baburch nur beilfam gewirft werben. Und Alle follen ja boch aus ber au haltenden Unrede Belehrung fcopfen und Rugen gieben.

Liebes Brautpaar! Ihr muffet also euer eheliches Bundniß fnüpfen in Aufrichtigkeit bes Bergens, in beiliger Gefinnung und mit lauterer Absicht. Mit bem gottesfürchtigen Tobias muffet ihr fagen konnen: "Berr! bu weißt, baß ich "nicht fündlicher Luft wegen in ben Cheftand eintrete, fon= "bern blos aus ber Absicht, Kinder zu erzeugen, von welch= "en Dein heiliger Rame gepriesen werde bis zum Ende "ber Jahrhunderte." Tob. 8, 9. Und wenn bas, fo feid ge= trost und guten Muthes; ihr werdet frohe und zufriedene Tage in euerer Che finden. Der Allmächtige wird ftete in euerer Mitte fein, und euch durch Seine Gnade ftarfen in der Erfüllung cuerer Pflichten. Aber ihr durfet euch nicht zu viel versprechen für euer fünftiges Leben, dürfet nicht traumen, ben himmel im Cheftande zu finden. Auf manch= es Bittere mußt ihr euch gefaßt balten. Das Sprichwort fagt schon: "Der Cheftand ift ein Webestand." Manchen Webetag werdet ihr mit einander zu erleben haben; benn felbst in der glücklichsten Che kommt, wie die tägliche Er= fahrung lehrt, viel Unangenehmes vor. Gibt es ja nichts Bollfommenes unter ber Sonne; ift ja boch Alles unbeffandig und wandelbar. Freude und Leid, beitere und trübe Tage wechseln ab. Nehmet aber auch das Unangenehme und Rummervolle gerne aus der Hand des Herrn an, der als Bater Aller die Menschenschicksale mit Weisheit und Liebe leitet. Mit bem frommen Job fprechet alle Mal: "Saben "wir Gutes von Gott empfangen, follten wir bann nicht "auch das Bofe, d. i. das Bittere annehmen?" 30b. 2. 10. Alles traget gemeinschaftlich, in wechselseitiger Liebe und Gebuld, und erwerbet euch im Cheftande den himmel und fein unvergängliches Erbgut. —

Zweite Traurede.

Meber die eheliche Siebe und Treue.

Christliches Brautpaar! Der heutige Tag ift ein Freudentag für euch und euere Eltern, für euere Berwandten und Freunde. D, möchten alle Tage eueres ehelichen Lebens Freudentage im Berrn fein! Machet nur feinen durch eigene Berschuldung jum Tage bes Rummers und bes Leibes. Der Tag euerer Trauung ift aber zugleich auch ein wichtiger und feierlicher Tag für euch; benn vor Gottes beiligem Altare, por bem Priefter und in Gegenwart anderer Zeugen fchlieffet ibr beute ben Bund ewiger Liebe und unverbrüchlicher Treue. Bahre Liebe und beständige Treue - verbunden mit Gottesfurcht und achtdriftlichem Sinne - bilden bie Grund= lage zur ehelichen Bufriedenheit und Glüdfeligkeit. Ueber bie eheliche Liebe schreibt der heilige Paulus diese beherzigungs= werthen Worte: "Ihr Männer, liebet euere Beiber. Gleich= "wie Chriftus die Rirche geliebt und fich felbst für fie bin-"gegeben bat, fo follen auch bie Männer ihre Beiber, wie "ibre eigenen Leiber lieben. Wer fein Weib liebt, ber liebt "fich felbft; benn Riemand haffet fein eigenes Fleifch, fondern "er nährt und pflegt baffelbe, gleichwie auch ber Berr Seine "Rirche." Ephef. 5, 25, 28 und 29. Und ich füge bingu: Ihr Beiber, liebet euere Männer, gleichwie die beilige Kirche Jefum Chriftum, ihren Bräutigam, liebt. Mann und Weib find nach ber Lebre ber beiligen Schrift nur Gin Leib (Genef. 2, 24.), fie follen auch, fo zu fagen, nur Gine liebe= polle Seele ausmachen. Und euere Liebe muß eine vernünftige und bauerhafte Liebe fein. Chriftus liebt bie Rirche, Seine Braut, und die Rirche Chriftum, ihren Bräutigam, mit ewiger Liebe. Ihr muffet euch aufrichtig lieben in allen Lagen und Berhältniffen eueres Lebens, in Glud und Unglück, in Freude und Trübfal, in Troft und Hoffnung, in Kummer und Sorgen, in Gesundheit und Krantheit, selbst im Tode noch, ja noch nach dem Tode über's Grab hinaus. Das ist die Liebe nach Gottes Gebot. Wer bloß förperliche Schönheit und reizende Gestalt seiner Ehehälste liebt, der wird bald unzufrieden und misvergnügt in seinem Stande werden. Denn wie schnell verschwinden nicht diese! Eine Krantheit ist im Stande, alle Neize des Körpers aufzuheben, und was bleibt dann noch dem getäuschten Theise?

Ueber die eheliche Treue und standesmässige Reuschbeit spricht wieder der beilige Paulus: "Die Che werde unter "euch Allen in Ehren gehalten, und das Chebett sei unbe-"fledt. Die Chebrecher wird Gott ftrafen." Beb. 13, 4. Ferner: "Die Chebrecher werden bas Reich Gottes nicht erben." I. Cor. 6, 9. Liebes Brautpaar! Saltet also treu ben eingegangenen Bund, und verletet nie die beilige Berbindung, die eheliche Liebe und Treue. Webe, wenn ihr bem Bunde untreu wurdet! Ihr versundigtet euch an Gott und Seiner Kirche. Verbannt bleibe von euch auch nur ber unerlaubte Gedanke, oder die fündliche Begierde ehelicher Untreue. Jesus sagt: "Wer ein Weib ansieht, ihrer zu be-"gehren, ber hat schon mit ihr in seinem Bergen die Ebe "gebrochen." Matth. 5, 28. Erlaubet euch nie im Chestande eine gefährliche Ausgelaffenheit, bewahret immer ben erforderlichen Unftand und die erforderliche Ehrbarkeit. Der Mann habe Achtung por bem Weibe, und bas Weib Acht= ung por dem Manne. Wo die Achtung und Liebe und Treue bei Eheleuten erfalten und verschwinden, ba schwindet auch bald Glück und Segen; in's Hauswesen tritt Berrüttung ein, Zwietracht und Unrube. Für folche Cheleute erscheint fein zufriedener Tag, feine frohe und heitere Stunde mehr. Gram und Schmerz zerreiffen bie Seele bes gartlich liebenden und treu gebliebenen Theiles, und bringen vielleicht beffen frühen Tod herbei. Und was hinterläßt der schänd= liche Bater, ober Die ausschweifende Mutter ben Kindern? Schmach und Schande und einen ehrlosen Namen. Bleibt aber auch die Schande und Schmach der treulosen Chebalfte vor der Welt verdeckt; o, es ift Einer, der untrüglich weiß, was im Bergen bes Menschen ift. Und es fommt einmal die Zeit, wo alles Berborgene an's Licht gezogen wird, und enthüllt und aufgebeckt vor ber ganzen Welt baftebt. Welch ein Auftritt für treulose Cheleute am ftrengen Gerichtstage! Welche Beschämung! Wie fann ber von ber schuldigen Liebe und Treue abgefallene Theil den Anblick bes beiligen und gerechten Gottes und ber treu gebliebenen Chebalfte ertragen! Und bann erst ben Unblick ber verführten Person, Die vielleicht mit ihm ins Reich ber Bölle verwiesen wird! Mir wird bange bei biesem Gedanken. -

Liebe Eheleute! Beherziget das Wort, das euer Seelforger besehrend und ermahnend heute zu euch spricht. Ihr wisset, daß ihr früher oder später über euer eheliches Leben, über die Bewahrung der Liebe und Treue, über die Beobachtung der gebührenden Ehrbarkeit und standesmässigen Reinheit vor Gott Rechenschaft ablegen müsset. D, wie wohl wird euch alsdann sein, wenn ihr sagen könnet: "Herr sieh", hier sind wir; rein und heilig ward von uns, Deinen Kindern, der Bund ewiger Liebe und unverbrüchlicher Treue gehalten, den wir in Deinem heiligen Tempel einst geschlossen. Gewissenhaft hielten wir ihn nach Borschrift Deines Gesesses."

"Treue) gegen einander und gegen Jedermann, und stärke weuere Herzen in einem untadelhaften und heiligen Leben wor Gott, unserm Bater." I. Thess. 3, 12 und 13.

Anmerkung. Ueber bie eheliche Treue braucht offenbar nicht an sedem Orte soviel bei der Trauung gesagt zu werden, wie ich hier sprach. Der Pfarrer nehme immer Rücksicht auf die Berhältnisse und den sittlichen Zustand seiner Pfarrei. Auf einer unverdorbenen, schlichten Landgemeinde thut es nicht Roth, über den in Rede siehenden Punkt weitläusig zu sprechen, wohl aber in Städten und Landstädtchen, wo man im Durchschnitte weniger Moralität und daher auch häusigere Berletzungen der besprochenen Pflichten antrifft.

Dritte Traurede.

Meber die Pflicht der Ginigkeit im ehelichen Leben, der wechselweisen Cheilnahme und der Nachsicht mit den gegenseitigen Schwachheiten. -

Chriftliche Brautleute! Nachbem Gott Simmel und Erbe erschaffen und die Erbe prachtvoll eingerichtet batte, rief Er ben Menschen - bas Meisterwerk Seiner Schopfung - als ben König und herrn alles Geschaffenen in's Dafein. Gott wollte nicht, daß ber Mensch allein fei; Er gab ibm baber eine Freundinn und Gehilfinn, mit welcher er in beiliger Liebe und Treue, in Friede und Einigkeit, in Gottesfurcht und Reinheit ber Sitten seine irdischen Tage perleben follte. Und biese Anordnung, Die ber Schöpfer zur Fortpflanzung und Bermehrung bes Menschengeschlechtes mit Abam und Eva getroffen hat, follte nach Seinem weifen und heiligen Willen fortbestehen, so lange es Menschen auf Erden gibt. 3br, meine Lieben, thuet in Diefer Stunde ben wichtigen Schritt in jenen burch Gottes Weisbeit und Beiligkeit angeordneten Stand. Die Che vereinigt euch von beute auf's Innigste mit einander; durch die Ebe werdet ihr, um mit ber beiligen Schrift gu reben, nur Gin Leib (Genef, 2, 24). Gebe ber Himmel, daß ibr euer ganges Leben hindurch auch nur Ein Berg und Eine Seele feid! Lebet in steter Gintracht und in ewigem Frieden. Gutes Einverständniß, innige Liebe und Freundschaft machen euch bas Leben erträglich und angenehm. Friede und Ginigkeit tragen bei, daß ihr die Bitterfeiten und Trübfale, von benen ber Chestand nicht frei ift, weniger empfindet. Diese Tugend= en find die Quelle bes himmlischen Segens, Die Grund= lage bes ehelichen Gluckes, die Grundbedingung bes Wohlgefallens Gottes, ber ba ruft: "Der Friede fei mit euch! "Selig find die Friedfamen; benn fie find Rinder Gottes." Luc. 24, 36. Matth. 5, 9. Der beilige Paulus ichreibt: "Lebet vergnügt, werdet immer vollfommener, troftet euch "(in Leiden und Widerwärtigkeit), habet einerlei Meinung mund seid friedsam, so wird der Gott der Liebe und bes "Kriedens mit euch fein." II. Cor. 13, 11. Diese Worte des Heilandes und des Apostels sind wichtig für uns Alle, besonders aber verdienen sie öftere Erwägung und ernstliche Bebergiaung von Seiten eines Chevaares. "Es ift die Einia= feit ber Bergen in einer driftlichen Che, fagt ber große Rirchenlehrer Chrysoftomus, ein fo wunschenswerthes Gut, baf Alle, welche fich eines fo großen Glückes erfreuen, ftärker find als Diamant, und reicher, als wenn sie alle Schätze ber Erbe befägen. Die Einigfeit ber Bergen, fährt er fort, sichert die Cheleute vor aller Nachstellung des Teufels, ber Welt und bes Aleisches, und macht, daß sie bienieden viele Gnaden von Gott erlangen, fraft welchen Mittels sie ber ewigen Seligfeit in großen Schritten entgegen eilen." Und ein andermal fagt derfelbe beilige Mann: Das find mabre Reichtbumer und bie besten Guter im Cheftande, wenn Mann und Weib mit einander einig leben." Ein zufriedenes und gottesfürchtiges Chepaar, ift es auch ohne Vermögen und Reichthum, lebt in Rube und

Freude dabin, und ift bei geringem Auskommen glücklicher, wie mancher Reiche und Vornehme. Der weise Konia Salomon Schreibt: "Ein trockenes Stück Brod mit Frieden rift beffer, als ein Saus voll Geschlachtetes mit Bank." Sprüch. 17, 1. D, wie traurig und beweinenswürdig ift es, wenn Mann und Weib wie zwei Hauptfeinde in fortwährender Zwietracht und Unruhe leben! Im Buche Sirach beißt es: "Lieber wollte ich mit löwen und Drachen zu= "sammen wohnen, als mit einem gantischen Weibe leben." Cap. 25, 16. Auch umgefehrt fann man fagen: Lieber wollte ich leben bei Tigern und wilden Thieren, als bei einem murrischen und boshaften Manne. Uneinigfeit und Bank, haber und Zwietracht verursachen Gram und Schmerz, verbittern und verfürzen das Leben. Glücklich der Mann, ber ein gutes und friedliches Weib, und glücklich bas Weib, bas einen guten und friedlichen Mann bat! Zwei einträchtige Cheleute geben Sand in Sand ben Weg der irdischen Pilger= reise, theilen mit einander Mühe und Arbeit, Sorge und Rummer, Freude und Leid, trübe und beitere Stunden. Die Aufforderung des Apostels: "Freuet euch mit den Froh-"lichen, und weinet mit den Weinenden" (Röm. 12, 15), ift nirgends fo tröftlich als im Cheftande. Alle Vorfälle und Ereignisse, die unangenehmen sowohl als die angenehmen Auftritte bes Lebens tragen sie beide mit herzlicher Theilnahme, erleichtern sich gegenseitig die vorfommenden Beschwerden und Mühseligkeiten, und erhöhen sich so von Tag zu Tag bie Glückseligkeit bes ehelichen Lebens. Besonders müffet ihr, meine Kinder, die wechselseitigen Schwachbeiten und Gebrechen mit Gebuld und schonender Rachsicht ertragen. Wiffet, Mann und Weib sind Menschen, jeder Chetheil bat seine Unvollkommenheiten, jeder ift mit Fehlern und Mängeln behaftet. Wahrlich, eine große Gnade wird erfordert, das

Shejoch — viese schwere Last — geduldig und standhaft tragen zu können. Aber getrost! Gott gibt euch diese Gnade, nur wendet sie sorgfältig an zu euerm Seelenheile, und wirset treulich und kräftig mit. Mit dem h. Paulus spreche ich schließlich zu euch: "Es herrsche in euch Demuth, Sanstmuth, "Gelassenheit, und Einer trage mit dem Andern aus Liebe "Geduld; und seid sorgfältig, die Einigseit im Geiste durch "das Band des Friedens zu erhalten, Ein Leib und Ein Geist, wie ihr auch berusen seid zu einersei Hoffnung." Ephes. 4, 2—4.

Bierte Traurede.

Einige Bemerkungen über Kinderergiehung.*)

Christliches Brautpaar! Heilig ist die eheliche Berbindung, die ihr heute am Fuße des göttlichen Heiligthums schließet. Sie hat den Herrn des Himmels und der Erde, den heiligen Gott zum Stifter, und ihr Hauptzweck ist und bleibt die Fortpflanzung und Bermehrung des Menschengeschlechtes, und die gute Erziehung der aus der Ehe hervorgehenden Kinder. Mann und Weib dürsen diesen Hauptzweck nie aus dem Auge verlieren; wechselseitig müssen sie hinwirken auf die körperliche und geistige Ausbildung ihrer

^{*)} Dieser Gegenstand ist so reichhaltig, so fruchtbar und umfassend, daß er sich unmöglich in einer Unrede erschöpfen läßt. Ich nuß mich daher an diesem Orte mit einigen Winken und Bemerkungen begnügen. Besonders passend möchte es wieberum sein, in Städten und Landstädtchen, wo die Erziehung der Kinder in sehr vielen Familien so schlecht gehandhabt wird, diesen Punkt öfter zur Sprache zu nehmen.

Rinder, um treue Gottesverehrer und brauchbare Menschen aus ihnen zu machen. Wie manchen Kindern lfehlt es an ber nothigen Pflege und Wartung! Sie laufen oft wie Waisenkinder umber, vernachlässigt an Leib und Seele, wachfen zur öffentlichen Schande ber Eltern wild auf, wie bas vernunftlose Thier, die von Gott verliebenen Fähigfeiten und Anlagen bleiben unentwickelt und unausgebildet. Man braucht nur bas Muge aufzuthun, und man erblickt nur zu viele folder armen Geschöpfe. D, es schmerzt ben gefühlvollen Menschenfreund, zu seben, wie das bose Unfraut in manchem verwahrlosten Kinde wuchert und verheerend um fich greift. Es gibt gewiffenlose Eltern — wären sie boch nur nicht Eltern! - welche, anstatt burch Lehre und Er= mahnung und Beispiel beilfam auf bas Wohl ihrer Pflegempfohlenen hinzuwirfen, ihnen durch Nachlässigkeit und Ber= wahrlofung, fogar burch schlechte Belehrung und schlechtes Beispiel ben Weg jum Bofen zeigen, und ihnen zur Gunbe Thor und Thure öffnen. Dft weinen Eltern in ihren alten Tagen über die Unarten des erwachsenen Sohnes, oder ber groß gewordenen Tochter. D, in vielen Fällen fann man ben Eltern fagen: "Bon euch felbst fommt bas Berberben: ihr felbst seid am Elend schuld, indem ihr die Erziehung euerer Kinder — biese Hauptpflicht bes ehelichen Lebens in den Jahren, wo es galt, als eine gleichgültige Sache angesehen habet." Bon Gottesfurcht und Frommigfeit biesem Grundsteine eines glücklichen Lebens - hört und fieht manches Rind im elterlichen Sause so wenig. Gottesfurcht und Frömmigfeit bleibt ihm ein unbefannter und fremdartiger Gegenstand. Wie fann ba Beil und Segen in eine Familie fommen! Wie sollen ba die Eltern im Rreise ihrer Kinder frohe Tage erleben! Spiegelt euch, junge Brautleute, an fo traurigen Beispielen, und wenn ber gute Gott euere Che mit Kindern fegnet, so erziehet sie nach der Aufforderung bes Apostels in ber Bucht und Lehre bes herrn. 6, 4. Die Rinder geboren eigentlich nicht ben Eltern an, fondern Gott bem Berrn. Sie find Sein Eigenthum burch bie Schöpfung, burch bie Erlöfung und Beiligung. Er vertraut ben Eltern biefelben blog an, bamit biefe fie burch gute Erziehung zu nüglichen Staatsburgern, und burch fromme Belehrung und Unterweifung zu feligen Erben bes Himmels heranbilden follen. Es fommt die Zeit, wo ihre Seelen von ben Eltern wieder abgefordert werben, und mohl ihnen, wenn fie alsbann in Wahrheit fagen fonnen: "Siehe, Berr! bier find fie, bie Du uns anvertraut hattest; feins berfelben ging verloren." Mühfam ift zwar bas Geschäft ber Erziehung; aber es ift auch troftvoll, und viele Freude werdet ihr an Kindern erleben, die ihr forgfältig aufziehet in ber Furcht bes herrn und in Beiligfeit bes Lebens. Un ihnen werbet ihr bas größte Erbenglud finden, und reichlich werben fie euch euere vielen Gorgen und Müben vergelten. Wollet ihr aber, meine Lieben, ben wichtigen 3med ber Erziehung erreichen, fo wirfet ftets mit gemein= schaftlicher Uebereinstimmung; benn nur burch gemeinsames Wirfen wird die gute Sache ber Erziehung gefordert *).

Davon foll bier nicht gesprochen werden, wie die gem. henfer, Tauf- und Trauungereden.

^{*)} Daraus, daß zur guten und gottesfürchtigen Erziehung gemeinschaftliches Wirken der Eltern durchaus nothwendig ift, folgt schon hinreichend die Berwerslichkeit der gesmischten Ehen. Haben Vater und Mutter nicht dens selben Glauben und die selben religiösen Ansichten, ist ihre Gesinnung hinsichtlich der Lehre und der Satzungen der Kirche eine ganz verschiedene, — wie kann da Nebereinstimmung in den Erziehungs Grundfähen sein gund wie soll da das Werk der Erziehung gedeihen können? Die tägliche Erfahrung bestätigt leider! zu sehr die Bahrs beit des Gesagten.

Weber Bater noch Mutter find hinreichend bei biefem Ge= schäfte, da bedarf Eins bes Andern. Gott, ber Allweise, hat daber auch zwei Personen mit einander verbunden. "Es "ift nicht gut, fprach Er, daß ber Mensch allein sei; lagt "und ihm eine Gehilfinn geben." Benef. 2, 18. Diefes gemeinschaftliche Zusammenwirfen bei ber Erziehung erfordert nun offenbar, daß die Eltern unter fich felbst recht einig und friedfertig seien. Uneinigfeit und 3wietracht im ebelichen Leben ift die Quelle so großen Unbeils; aber aus Friede und Eintracht entspringen für Mann und Weib und Rinder Beil und Segen; aus ihnen entspringt mabre Rube und Bufriedenheit und alles häusliche Glud. D füße Eintracht und beiliger Friede, feit das beständige Erbgut dieses jungen Brautpaares und aller Cheleute! "Der Gott bes Friedens "mache euch geschickt zu allem Guten, bamit ihr Geinen "Willen thuet, und wirke in euch, was 3hm wohlgefällig "ift, burch Jefus Chriftus, welchem Ehre fei von Ewigfeit "zu Emigfeit." Bebr. 13, 20 und 21.

Wünfte Traurede.

Einiges über die Behandlungsart der Frau von Seiten des Mannes, und über das Verhalten der frau gegen ihren Mann.

Christliches Ehepaar! Die Erfüllung schwerer und wichtiger Pflichten liegt euch beiben von heute an ob. Mit freiem Willen und mit gegenseitiger Uebereinstimmung habt

mischten Chen ein Mittel sind zur Ausbreitung ber Baresie, zur Beförderung der Irreligiosität und der Resligionsgleichgültigkeit; häusig auch ein Mittel zur Störsung der Eintracht in den Familien und des häuslichen Friedens, — ein Mittel also, die wahre Bohlfahrt zu untergraben, und den Glauben und die Seligkeit zu verlieren. —

ihr bieselben übernommen. Seit stets strenge und gewissenhaft in ihrer Ersüllung; benn es gilt da nicht nur die zeitliche Nuhe und Zufriedenheit und Wohlfahrt, sondern es
gilt auch das ewige Heil. Ich glaube und hoffe, daß ihr
nun nach euerer Trauung gern und bereitwillig noch einige
Worte der Belehrung anhöret und sie tief einpräget in euer
Herz. Es sind Worte, die euer Seelsorger als Freund,
Nathgeber und geistlicher Vater zu euch spricht, und ich erwarte, daß sie einen um so tiefern und bleibendern Eindruck
auf euere Seele machen werden, da sie die reine Lehre und
untrügliche Wahrheit des Evangeliums sind.

Der beilige Paulus fagt: "Der Mann ift bes Beibes "Saupt, gleich "wie auch Chriftus bas Saupt ber Kirche ift." Ephef. 5, 23. Der Mann ift also nach ber Lehre ber beiligen Schrift ber Dberberr ber Kamilie, ber Borftand und die Hauptperson bes Hauses. Aber das soll ihn nicht zu willfürlicher Strenge und Barte gegen bie Frau und bie übrigen Sausgenoffen verleiten, baburch foll er fich nicht aufbläben laffen von thörichtem Stolze und Uebermuthe, er bleibe immer Gott bem herrn unterworfen in aller Demuth und Bescheidenheit, und empfehle sich vor 3hm durch Liebe und Sanftmuth und Freundlichkeit, burch vernünftige Bollziehung bes ihm gewordenen Auftrages ber Ober= berrichaft und burch reine Sitten und einen rechtschaffenen Wandel. Der genannte Apostel schreibt an einer andern Stelle: "Ihr Manner, liebet euere Weiber und feib nicht "bitter gegen fie; liebet fie, gleichwie Chriftus die Kirche ge= "liebt und Sich felbft für fie bingegeben bat." Coloff. 3, 19. Und ber heilige Petrus fagt: "Wohnet bei euern Weibern "mit Vernunft und gebet ihnen als bem fdmächern Ge= "Schlechte ihre Ehre, als ben Miterben ber Gnade bes "Lebens," I. Petr. 3, 7. Der große Rirchenlehrer Am=

broffus schreibt: "Du bist fein Berr, sondern ein Mann. Du haft feine Magt, sonbern ein Weib befommen. Gott wollte, daß du Aufseher und Vormund seiest über bas schwächere Geschlecht, aber kein Tyrann." D, es gibt Che= männer, die bieses so wahre Wort nicht beherzigen, Die ibre Chebalfte, welche nach Gottes Anordnung eine Freund= inn und Gehilfinn bes Lebens fein foll, nach Willfur behandeln, mit Barte und Lieblosigfeit. Es gibt Chemanner, bie täglich ihr Geschäft und ihre Berufsarbeiten bei Seite feten, ber Frau bie gange Laft bes Sauswesens und alle Sorgen ber Kindererziehung gewiffenlos überlaffen. Dft jagen fie bem Muffiggange, oft bem Spielen und Trinfgelagen nach, und bei ber Rudfehr in's Saus tritt mancher Chemann in unbändiger Robbeit auf und ftiftet Saber und Bank, Unruhe und Ungufriedenheit im Familienfreise. D Chemann! 3ch frage: Beift bas, feine Pflicht thun und feine Chefrau lieben, wie Chriftus die Rirche liebt? Beißt bas, für sie und bie Rinder und Sausgenoffen forgen, sie beschüten, zu ihrem zeitlichen Wohlergeben und ihrem ewigen Seelenheile beitragen? Rein Chemann abme foldem Beifpiele nach, sondern jeder wirfe nach Pflicht und Gewiffen in feinem Stande, und beforbere nach Rraften fein eigenes Glud, feine eigene Wohlfahrt, aber auch bas Glück und die Wohlfahrt feiner Gattinn und feiner Rinder und ber übrigen Sausgenoffen. -

Für die Weiber gibt der Apostel diese Lehre: "Ihr "Weiber, sagt er, gehorsamet euern Männern, wie sich's "im Herrn gebührt. Gleichwie die Kirche Christo unter"worfen ist, so sollen auch die Weiber den Männern in allen "Stücken unterworfen sein." Coloss. 3, 18. Ephes. 5, 24. Willigen Gehorsam und stille Unterwürfigkeit sordert also der heilige Paulus vom Weibe; aber nur Gehorsam und Unterwürfigkeit in billigen und erlaubten Dingen, keines-

wegs in folden Dingen, die wider bas Gewiffen und wider Gottes Gesetz find. Die Frau suche burch liebevolles und gefälliges Betragen, burch Sanftmuth und Freundlichkeit bie Laft und bie Sorgen und Arbeiten bes Mannes zu erleicht= ern, fie suche burch regen Rleiß und weise Sparfamfeit bas Hauswesen zu beben und seinen guten Fortgang, so viel möglich, zu fördern. Sie mache sich ihrem Manne immer achtungswerther, und wachse von Tag zu Tag mehr in feiner Liebe und in feinem Zutrauen. Gie fei ihm liebens= würdig, wie Rachel bem Jafob, sie sei weise, wie Isaac's Frau Rebecca, und glaube vertrauensvoll auf ben Berrn, wie Sara, das Weib Abrahams. Ihre Zierde und ihr Werth werde nicht gesucht im Neuffern, nicht in ber Pracht ber Kleiber, sondern in einem reinen und unbescholtenen Bergen, in ber Bescheibenheit und ftillen Burudgezogenheit, in ber Sanftmuth und Demuth. Der weise Sirach spricht: "Ein ftilles Weib ift ein Geschenk Gottes, und eine gesittete "Gattinn ift mit Nichts zu vertauschen." Rap. 26, 14. Der Apostelfürst Petrus Schreibt: "Der Weiber Schmuck "foll nicht auswendig sein in fünstlich geflochtenen Saaren, im "Umhangen des Goldes oder in Anlegung (fostbarer) "Rleiber, sondern verborgen im Bergen, ein Mensch in ber "Unveranderlichkeit einer fanften und ftillen Geele, Die por "Gott fostbar ift. Go haben sich auch ebedem die beiligen "Beiber geschmückt, die ihre Hoffnung auf Gott setten und "ihren Chemannern unterthan waren, wie die Gara bem "Abraham gehorsam war und ihn ihren herrn hieß." I. Petr. 3, 3-6.

Zum Schlusse höret nun noch eine lehrreiche Schriftsftelle, die euch beibe angeht: "Alle Bitterkeit, sagt der oft "genannte Apostel Paulus, und alles Widerwärtige und "Zorn und Geschrei und Lästerung sei serne von euch, so

"wie sebe Bosheit. Ziehet als Auserwählte Gottes die "herzliche Erbarmung, Freundlichkeit, Demuth, Sanstmuth "und Langmuth an. Sins übertrage das Andere, und vergebet "einander, so Sins wider das Andere zu flagen hat. Wie der Herr "euch vergeben hat, so thuet auch ihr. Ueber dieses Alles "aber habet bei euch die Liebe, die das Band der Boll"kommenheit ist, und der Friede Christi herrsche in euern "Herzen." Ephes. 4, 31. und Coloss. 3, 12—15.

Sechste Traurede.

Heber die Unauflösbarkeit des ehelichen Bandes *).

Chriftliches Brautpaar! Die She ist ein heiliges Bündniß; sie stellt die Bereinigung Christi mit Seiner Kirche vor. Christus, der Herr und Heiland, bleibt mit der Kirche, Seiner Braut, auf's Innigste vereinigt, so lange dieselbe bestehen wird. Und auf die nämliche Weise sollen auch die Speleute, so lange sie Gott am Leben erhält, stets einander ergeben sein und auf's Innigste vereinigt bleiben. Nach dem Willen des Stifters dieser heiligen Verbindung soll kein Spetheil den andern verlassen, es sei denn durch den Tod. Abam sprach, nachdem ihm die Eva vorgestellt wurde: "Das "ist Bein von meinem Gebein", und Fleisch von meinem "Fleische." Und die heilige Schrift fügt hinzu: "Darum

"wird ber Mann Bater und Mutter verlaffen und feinem "Weibe anhangen, und fie werden fein Gin Leib." Genef. 2, 23 und 24. Also die Bande des Blues sollen bem Sbebande weichen; Die Eltern, welche nach Borfdrift ber Bernunft und nach Gottes Gebot einer ganz innigen Liebe werth zu halten find, foll ber Mann verlaffen und feinem Weibe anhangen. Chriftus fest zu obigen Worten bingut "Mann und Frau find nun nicht zwei, sondern Gin Leib." Sebet ba die innige Vereinigung, in die ihr burch bas Chesaframent eintretet. Zwei machen gleichsam nur Ginen Leib, und follen mithin ebenso wenig getrennt werben, wie bie Glieder des Leibes. Darauf beziehen sich auch die Worte Refu Chrifti: "Was Gott zusammen gefügt hat, barf ber Mensch nicht scheiden." Matth. 19, 6. Daß bas Cheband nur burch ben Tod getrennt werben fonne, bestätigt auch der Apostel, da er spricht:

"Das Weib ist, nach dem Gesetze, gebunden, so lange "ihr Mann lebt; stirbt aber ihr Mann, so ist sie frei. Wen "sie will, heirathe sie, nur aber im Herrn." I. Corinth. 7, 39. Wiederum heißt es I. Corinth. 7, 10—11: "Zenen, "die verehelicht sind, gebiete nicht ich, sondern der Herr, daß "das Weib sich vom Manne nicht scheide . . ., und daß auch "der Mann das Weib nicht entlasse."

Ihr, meine Lieben, seid als Christen senem unvollkommenen Gesetze nicht mehr unterworfen, das ehedem den Männern Scheidebriese erlaubte, welche, wie der heilige Augustin sagt, die Ehe entehrten. Jesus erklärte, Moses habe diese Nachsicht gegen die Juden gebraucht, um wegen der Härte und Verdorbenheit ihres Herzens ein größeres Uebel zu vershüten, und verwies nachdrücklich senen Misbrauch, den das jüdische Volk mit der ehelichen Trennung trieb, siellte das Eheband in seine ursprüngliche Heiligkeit und Reinheit zu-

^{*)} Eine Anrede ex professo über biesen einen Punkt zu hatten, bleibt dem Ermessen und Gutachten des Seelsorgers anheimgestellt. Befonders in gemischten Gemeinden, wo nicht selten Beispiele von Chetrennungen der Atatholisen vorsommen, dürfte eine solche Anrede hin und wieder an ihrer Stelle sein, oder auch da, wo eine gemischte She vom katholischen Pfarrer eingesegnet werden foll.

rud, ja verband noch besondere Gnaden mit dem würdigen Empfange besselben. Gehr wurden nun biejenigen Cheleute gegen bas gouliche Gesetz verftoffen, bie nach fürzerer ober längerer Zeit ihrer ehelichen Berbindung, einander fatt und überdruffig, fich eigenmächtig und nach Willfur trennten. Welch' übele und nachtheilige Folgen hat nicht so ein unbeiliger Schritt! Berurfacht er nicht Mergerniß in einer Bemeinbe? Bringt er nicht Schmerz, Rummer und Gram und ein elendes Leben unter beide Chetheile? Tritt nicht badurch unselige Verwirrung und Unordnung, ober gar gangliche Berruttung in die Familie? D, ich fonnte euch mehr wie Ein trauriges Beispiel zur Beftätigung anführen. Und mas wird in solchen Källen aus der Kindererziehung? Und eben diese ist und bleibt für die Eltern eine gemeinschaftliche Pflicht, und zwar eine ihrer Sauptpflichten. Welch' schwere Berantwortung vor Gott, wenn fie biefer wichtigen Pflicht nicht nach Rräften genügen! Ein frommer Bischof fpricht: "Der Geist Gottes hat zum Besten ber Menschen bie Un= auflöslichkeit ber Ebe angeordnet, um auf diese Art ber Unbeständigfeit und ber Berwirrung zu wehren, um bie Ordnung in den Kamilien und die zur Kindererziehung nothwendige Festigkeit zu erhalten." Wie ber Trauring fest und ungertrennlich ift, so sei baber auch euer Cheband fest und ungertrennlich; wie jener ungertheilt ift, so werbe auch bie ebeliche Liebe und Treue nie durch Gleichgültigkeit und Ralte gegen einander, nie durch fremde Reigung getheilt. Euer ganges Leben bindurch seid euch zugethan mit Leib und Seele, und bringet euere Tage mit einander gu in Bufriedenheit und Gintracht. Stets berriche unter euch wahre Freundschaft, innige Liebe und unverbrüchliche Treue. Der Mann fpreche zum Weibe, und bas Weib zum Manne, wie einst Ruth nach bem Tode ihres Gatten zu ihrer

Schwiegermutter Noëmi sprach: "Dringe nicht in mich, sprach "sie, daß ich dich verlassen und von dir gehen soll. Wo du "hingehest, da will ich auch hingehen, und wo du bleibst, "da will ich auch bleiben. Wo du stirbst, da will ich auch "sterben und begraben sein. Gott strassemich, wenn mich etwas "Anderes als der Tod von dir trennt." Ruth. 1, 16 u. 17. —

Schließlich höret nun noch die beherzigungswerthen Worte dos gelehrten Tertullian. Er schreibt: "Wie sollte ich vermögen, bas Glück einer Che zu schilbern, welche bie Rirche stiftet, bas Opfer bestätigt, ber Segen versiegelt, welche von Engeln angefündigt und gultig erflart wird pom ewigen Bater? Zwei Gläubige find verbunden unter einem Joche, ju Giner Soffnung, ju Ginem Gelübbe, ju gleicher Bucht und zu gleichem Dienste. Geschwister find fie sich einander, Mitknechte ohne Trennung des Geiftes und bes Fleisches. Sie sind in Wahrheit zwei in Einem Rleische, Gin Rleisch und Ein Geift. Gie beten, beugen Die Rniee und fasten mit einander, sie lehren einander, er= mabnen einander, unterftüten einander. Mit einander find sie in ber Kirche Gottes und am Tische bes Berrn, vereint in Nöthen, in Berfolgung und Erquickung. verhehlen sie einander, sie meiden einander nicht, und find einander nicht beschwerlich. In Freiheit besuchen sie bie Kranfen, unterhalten bie Urmen, geben Almosen ohne 3wang, das Opfer wird besucht ohne Kummer und Sorgen, die tägliche Andacht wird ohne Hinderniß geubt, nicht auf verstohlene Weise bezeichnet man sich mit dem Kreuze, man beschleunigt nicht aus Furcht die Danksagung, und bas Tischgebet verstummt nicht. Zwischen ihnen beiden erschallet Pfalm und Lobgefang, und fie wetteifern unter fich, wer feinem Gott am besten singe. Solches schaut und bort Christus und freut sich; folden (Cheleuten) sendet Er Seinen Frieden. Wo zwei sind, da ist auch Er, wo Er, da ist nicht der Arge."

Giebente Traurede.

and the process of the contract of the contrac

Meber das thätige und arbeitsame Leben, und den sparsamen und haushälterischen Sinn.

Chriftliche Cheleute! Ihr feid gegenwärtig in einen Stand eingetreten, ben Gott felbft in Seiner Weisheit und Liebe angeordnet hat. Es hat biefer Stand, wie jeder andere in der menschlichen Gesellschaft sein Angenehmes und Unangenehmes, seine gute und schlimme Seite. In ihm wechseln Freude und Leid, Rummer und Schmerz, frohe und traurige Tage ab. Trachtet nur ftets babin, euch im Chestande zu beiligen burch reine Sitten und einen acht-driftlichen Lebens= wandel. Bringet euere Tage zu in brüderlicher Gemein= Schaft, und bestrebet euch des Friedens und ber Gintracht, und bewahret einander ewige Treue und aufrichtige Liebe. Che ibr nun von Gottes beiligem Altare weggebet, möchte ich euch und die Umstehenden noch auf einen für das Gbeleben wichtigen Punkt aufmerkfam maden, nämlich auf die erforderliche Thätigkeit und Arbeitsamkeit, und auf den er= forderlichen sparsamen und haushälterischen Ginn. Ihr wiffet, es ift fein Stand, fein Beruf, ber nicht feine Arbeiten und Beschäftigungen mit sich bringt. Selbst ber Reiche muß, sofern er unter ben Menschen ehrlich bestehen will, fleißig und arbeitsam sein. Lebt er in Unthätigkeit und in sorgenloser Trägheit bahin und ohne Ordnung in seinen Geldhäften, fo wird er Sab' und Gut und Reichthum nach und nach verlieren. Wie ift's möglich, daß ein Saus aufrecht erhalten werde, oder in guten Fortgang fomme, wenn fein Borftand bie pflichtmäßige Berufsarbeit schläfrig thut?

Wie, wenn er gar, was leider! oft der Fall ift, ben Tag oder die Nacht im Wirthshause und am Spieltische zubringt? Rein Bunder, wenn fo ein Sausvater es früher ober fpater bis an ben Bettelftab bringt. D, wie viele armselige Saus= haltungen gibt es baburch in der Welt, weil die Cheleute entweder ein bequemes und muffiges leben führen, oder weil es ihnen fehlt an der Tugend der Sparsamkeit und an ver= nunftigem, haushälterischem Sinne! Berruttung und Sturg bes Familienwesens und unfägliches Unbeil ift vor ber Thure und bricht unausbleiblich herein. Boret, wie ber weise Salomon schon vor dreitausend Jahren barüber schreibt: "3ch "aing, schreibt er, vor dem Acker des Kaulen vorüber und "vor dem Weinberge des Unverftandigen, und fieb', überall "wuchsen Brennesseln, seine Dberfläche war mit Dornen be-"beckt, und die Mauer war eingefallen. Armuth wird über "ibn fommen, wie ein Wanderer, und Mangel, wie ein be-"waffneter Mann," b. h. schnell und unvermerft. Spruch. 24, 30. 31 und 34. Und wie febr leidet nicht in Baufern, wo Muffiggang und Verschwendung ihr Spiel treiben, Die Erziehung ber Rinder, Diefe fo wichtige und beilige Sache! Es gebricht mehr ober weniger an ben nöthigen Mitteln zur Erziehung, und die Kinder verwildern unter den Augen ber faulen und gewissenlosen Eltern. Glaubet, manche Kinder wären nicht elende Bettler, wenn Bater und Mutter mehr Fleiß und Anstrengung in ihren Berufsarbeiten und im Er= werbe bes nöthigen Brodbedarfs bewiesen. Manche gingen nicht ba zur Schande und Unehre ber Eltern, zur Last ber bürgerlichen Gesellschaft und zum Aergernisse bes braven und redlichen Mannes. D, ich fab Kinder, die mit weinenden Augen und mit trauriger Erinnerung an Gutern und Besitzungen vorbeigingen, die früher ihr Eigenthum waren, aber von faulen Eltern in unverzeihlicher Gewissenlosiakeit

verschwendet wurden. Und häufig geht durch träges Leben und durch schlechte Haushaltung und Geschäftsführung des einen oder andern Ehetheils nicht nur die ganze Habseligkeit versoren, sondern die Familie kommt dazu in einen Rückgang, daß noch Kindeskinder den harten Druck davon fühlen. Wie werden Eltern es einst verantworten können? D, es ist schrecklich, wenn sie durch freiwillige Verschuldung Glück und Segen von ihrer Vehausung abhalten, und Unheil und Fluch über sie herabruseu. Wie kann auch bei derartigen Umständen der erforderliche Friede und die nöthige Eintracht unter den Eheleuten wohnen!

Meine Lieben! Spiegelt euch an jenen unseligen Saus= haltungen, wo durch freiwillige Schuld ber Cheleute, burch ibre eigene Träabeit und Berschwendung Mangel und Ur= muth und Elend herricht. Das Beispiel braver und arbeit= famer Kamilien nehmet euch zur Richtschnur bes Lebens, und fuchet euerm Stande Ehre zu machen burch Fleiß und Recht= schaffenheit. Der beilige Chrysoftomus fagt: "Gott hat ben Menschen zur Arbeit erschaffen, und zu diesem Zwecke feine Glieber gestaltet. Der Müßigganger weichet also von ber Anordnung Gottes und dem Zwecke ber Schöpfung ab." Das rechtlich Erworbene gebrauchet aber auch immer gut und weise, und übet vernünftige Sparfamfeit und seid hauß= balterisch. Dann wird euch schwerlich jemals ber nöthige Unterhalt mangeln. Die beilige Schrift fagt: "Wer seinen "Ader baut, wird Brod's genug haben; wer aber bem "Müffiggange nachläuft, wird Urmuth genug haben." Spruch. 28, 19. Soret und beherziget nun noch einige schöne Schriftäufferungen über ben in Rebe ftebenden Punft. Bum Manne fpricht Salomon: "Bore, mein Sohn, fei nicht unter "ben Saufern und nicht unter ben Schwelgern. Denn ber "Trunfenbold und ber Schwärmer verarmen, und die Schläf-"rigfeit trägt zerriffene Rleiber." Spruch. 23, 20 und 21.

Und im Buche Sirach heißt es: "Ein Arbeitsmann, ber "dem Trunke ergeben ist, wird nicht reich, und wer das "Wenige nicht achtet, der geht nach und nach zu Grunde." Kap. 19, 1. Für die Frau gelten folgende Worte der heiligen Schrift: "Ein tugendhaftes Weib hat einen weit "höhern Werth als Perlen. Sie geht mit Wolle und Flachs "um, und arbeitet mit gewandter Hand. Vor Tages Anzubruch steht sie auf, gibt den Hausgenossen Unterhalt und "ihren Mägden ihr Tagewerk. Ihre Hände streckt sie nach "dem Rocken, und mit ihren Fingern hält sie die Spindel. "Ausmerksam beobachtet sie Alles, was in ihrem Hause vorzugeht, und nährt sich nicht in Trägheit." Sprüch. 31, 10 und sf. Und derselbe weise Mann spricht an einer andern Stelle: "Eine weise Frau bringt ihr Hauswesen in Aufzundhme, eine thörichte aber zerkört es." Sprüch. 14, 1.—

Achte Traurede.

Meber den frommen und gottesfürchtigen Sinn der Cheleute, mit befonderer Rücksicht auf die hausliche Andacht.

Christliche Brautleute! Ihr seid nun in eine innige und heilige Verbindung eingetreten. Darin sollet ihr die noch übrigen Tage eueres Lebens zudringen in herzlicher Liebe und Eintracht; darin sollet ihr euch heiligen durch einen lebhaften Glauben und durch beiderseitigen Eifer, in der Tugend und in allem Guten zu zunehmen; darin sollet ihr euch in brüderlicher Gemeinschaft euer Seelenheil erwerben. Mann und Frau müssen sich wechselseitig ermuntern in der Ausübung der Religion und in der Erstrebung jenes hohen Zieles, so da ist der Himmel. Durch frommes Beispiel müssen sie sich unter einander erbauen und bestärfen in

ber Tugend und in ber Liebe zu Gott. Besonders, meine Lieben, empfehle ich euch hier eine Sitte, die in jenen Kamilien, worin ber achte Beift bes Chriftenthums verschwunden ift, aufgebort hat. Ich meine die gemeinsame bäusliche Andacht und Gottes = Berehrung von Seiten ber Cheleute. In den Ohren der Weltmenschen und berjenigen, bie fich aufgeflärt bunfen, klingt jene Sitte zwar altmobisch, altväterisch; aber nichts bestoweniger ist und bleibt sie immer eine acht-driftliche, baber beilige Sitte, und ich bin überzeugt, daß sie ben Beifall aller driftlichen Cheleute hat. D, so oft in euerm Leben, so oft an Ginem Tage, ja in Einer Stunde gibt euch Gott Beranlaffung, nach Dben zu blicken, zu Ihm, bem Bater bes Lichtes, von bem alle gute Gabe fommt; so oft erinnern euch die Wohl= thaten, die Seine milbe Sand spendet, Ihm mit kindlich frobem Bergen Lob zu fprechen und beiligen Dank. Merket euch nur stets jede Veranlaffung und Aufforderung. Ge= wöhnet euch, früh' am Morgen mit bem Gebanken an ben gütigen Allvater zu erwachen, und betet gemeinschaftlich zu Ihm in frommer Andacht und heiliger Gesinnung. Mit Gott fanget jedes Mal euer Tagewerf an, und vollendet es mit Lob und Preis und Dankfagung. Wiffet: "Wenn "ber herr bas haus nicht bauet, fo arbeiten vergebens, "bie baran bauen, und wenn Er bie Stadt nicht beschüget, "dann machen umfonst, die sie schützen." Pf. 126, 1. Mit einander betet täglich im Sinne bes Chriftenthums im Geifte und in ber Wahrheit vor und nach Tifche. Mit einander flebet um göttlichen Gegen für euer ebe= liches Leben, um gutes Gedeihen eueres Sauswesens, und um gludlichen Fortgang euerer Geschäfte, vorzüglich jeboch um das Eine Nothwendige - um die Gnade eines aufer= baulichen Wandels, und um euer ewiges Seelenbeil.

Christus Jesus sagt: "Wo zwei ober brei Personen in "meinem Namen versammelt find, da bin 3ch mitten unter "ihnen." Matth. 18, 20. Mit einander erscheinet, so oft und so lange es möglich ift, beim öffentlichen Gottesbienfte, bei ben firchlichen Andachten, bei ber Predigt und bem driftlichen Unterrichte. Mit einander fommet öfter jum beiligen Mable ber Liebe, das ber Erlöser zur Rabr= ung und Stärfung gläubiger Seelen bereitet. Auch baran gewöhnet euch, am letten Abende feber Woche euer Inneres ffrenge zu burchforschen. Erforschet euch barüber, wie ihr in ber verfloffenen Woche euere Standespflichten erfüllt habet, ob ihr rein und unbefleckt und ehrbar vor dem 2111wissenden und Allheiligen gewandelt, ob ihr in sittlicher Beziehung beffer geworden u. f. w. Und außert sich bei biefer Erforschung euer Gewissen noch unzufrieden, so fasse beilige und ernstliche Vorfate fur bie Bufunft, und führet fie gewissenhaft aus, und schreitet mit jedem Tage weiter poran in der Tugend, in der Bervollfommnung und Ber= edlung des Bergens, in der wahren Beiligkeit des lebens. So machet ihr euch zu wohlgefälligen Kindern bes himm= lischen Baters, zu theuern Lieblingen Seines göttlichen Sohnes und zu angenehmen Gefägen bes beiligen Geiftes. Go ziehet ihr über euch und euere Kamilie Glud und Segen, Beil und Wohlfahrt für Zeit und Ewigfeit. "Das "Bans ber Frommen wird gesegnet, fagt die beilige Schrift; "aber im Saufe bes Gottlofen ift ber Fluch bes Berrn." Sprud. 3, 33. Und ber weise Sirach spricht: "Der "Gottesfürchtige mag reich ober arm fein, fein Berg ift gu= "frieden und fein Geficht frohlich zu allen Zeiten." Rap. 26, 4. Kommen Tage ber Prüfung über euch, fommen Trübfale und Leiden, leichter werdet ihr fie ertragen im Bertrauen auf Gott, ber ba ift ber Bater Aller. Er

wird euch bei euerm frommen Sinne stärken, und euer gottesfürchtiges Herz mit Trost erfüllen. Nur der Sinn, welcher nach Gott fragt und auf den Herrn vertraut und auf das Ewige hosst, gewährt Friede und Freude und selige Ausdauer. Durch solch eine Lebensweise, wie ich sie angegeben habe, erbauen Eheleute nicht nur sich unter einander, sie erbauen alle Hausväter und Hausmütter, sie erbauen die ganze Pfarrgemeinde. Und den Mitmenschen ein Beispiel der Erbauung und Andacht zu geben, ist jedes Christen Pflicht. Sagt ja der Heiland: "Lasset euer Licht leuchten "vor den Menschen, auf daß sie euere guten Werfe sehen "und euern Bater im Himmel preisen." Matth. 5, 16.—

Und wenn Gott euere Che mit Kindern fegnet, so fuchet Tugend und Gottesfurcht frühzeitig in ihr zartes und empfängliches Berg zu pflanzen. Bei zunehmendem Alter, bei wachsender Erfenntniß und Ginsicht, mit ben Jahren bes Bernunftgebrauches laffet fie an euerer häuslichen Andacht und Gottesverehrung Theil nehmen und durch euer gutes Beispiel, burch euer gottliebendes Leben erbaut werden. Rehmet fie mit euch in ben Gottesbienft, und haltet fie an zur Anhörung bes göttlichen Wortes, zum Besuche bes drift= lichen Unterrichtes, und fraget und forschet sie zu Sause alle Mal aus über das Vorgefommene. So werden auch euere Rinder eifrige Diener bes herrn; ber gottesfürchtige Sinn wird fich forterben von Bater und Mutter auf Sohn und Tochter, forterben von Geschlecht zu Geschlecht. Und befommet ihr früher ober später Dienstboten in euere Saushaltung, so sorget vor Allem für ihr geistiges Wohl, für ihr Seelenheil. Haltet sie an zur Tugend und zum Dienste bes Berrn, ermahnet sie pflichtmässig jum Besuche bes firch= lichen Unterrichtes und zum öfteren wurdigen Empfange ber beiligen Saframente ber Buffe und bes Altars. Berpflichtet alle Familienglieder zu strenger Hausordnung, und wachet mit gewissenhafter Sorgfalt, daß dieselben sich nicht einlassen in böse Gesellschaft und in gefährlichen Umgang. "Wer "für seine Hausgenossen keine Sorge trägt, sagt Paulus, "der hat den Glauben verläugnet und ist ärger als ein Unsgläubiger." I. Timoth. 5, 8. Christliche Eheleute! Da habet ihr nun das Bild einer frommen und gottliebenden Familie, einer Familie nach dem Herzen Gottes. D, möchten doch alle Familien unserer Gemeinde solche Familien sein! So eine musterhafte und fromme Haushaltung in euerer Ehe zu gründen, sei sortan euer eisriges Bestreben. Huldwoll und freundlich wird Gott auf euch herabblicken und mit Seiner Enade euer ebeles Borhaben frästig unterstützen.

Neunte Traurede, berechnet auf ein Chejubilaum.

Andächtiges Ehepaar! Ein merkwürdiger Tag ist für euch erschienen, der Tag, wo ihr das fünfzigste Jahr euerer ehelichen Berbindung seiert. An ihm sprechet mit dem heilzigen Sänger: "Das ist der Tag, den uns Gott gegeben "hat. Frohlocken laßt uns heute und fröhlich sein." Ps. 117, 24. Mit der Mutter des Heilandes könnet ihr in Freudengefühl ausrusen: "Er, der da mächtig und dessen "Name heilig ist, und dessen Barmherzigseit von einem "Geschlechte in's andere währt über die, welche Ihn sürchten, "hat große Dinge an uns gethan." Luc. 1, 49 und 50. Zu hohem Alter seid ihr im Spestande gekommen, eine lange Neihe von Jahren habet ihr durch Gottes Güte im Bunde der Liebe und Treue mit einander verledt. D, daß Alle, die so alt werden, es würden in Nechtschaffenheit und Tugend und in wahrer Heiligkeit! Wenigen Eheleuten ist

es beschieden, ein so hohes und ehrwürdiges Alter bei ein= ander zu erreichen. Biele trennt ein früher Tob. D. ibr fabet, wie fo manches ebeliche Band während euerer Lebzeit aufgelofet ward; ihr fabet, wie mancher aute Gatte feiner geliebten Gattinn, und manche gute Gattinn ibrer theuern Chehälfte entriffen ward, und bas oft in ber Rraft und Blüthe ber Jahre. Aber möchten nur alle Cheleute ihre Lebens= tage - und find es auch nur wenige, die ber Allmächtige in Seiner unerforschlichen Weisheit ihnen gutheilt - möchten fie nur biefelben mit einander zubringen in Reinheit bes Bergens und in wahrer Gottesfurcht, in brüderlicher Gintracht und Liebe, in beständiger Treue und Ergebenbeit!-Wohl ihnen, wenn ber Tod sie alsbann auch frühzeitig scheidet und vor ben Richterstuhl Gottes führt! Wir Alle, fowie wir und bier versammelt finden, follen obne Unter= fchied ber Person, bes Standes und Alters die zur Wirfung bes Beils bestimmte Zeit weise verwenden. Dazu fordert uns ber Apostel auf, indem er spricht: "Sehet zu, "wie ihr vorsichtig wandelt, nicht als Unweise, sondern als "Weise, und erfaufet die Zeit", b. b. benuget fie, Gutes au thun, wann und wo ihr fonnet. Ephef. 5, 15 und 16. Ferne fei es von uns, unfere Tage muthwillig au verfürzen durch Bosheit und Lafterhaftigkeit, durch eine unmäffige und ausschweifende Lebensart. Boret, welch' ernfte Worte uns ber beilige Paulus wieder guruft : (Rom. 13, 12-14.) "Der Tag (ber Ewigfeit) bricht beran. Lafit "und barum abwerfen alle Werke ber Finfterniß und an= "diehen die Waffen des Lichtes. Lagt uns ehrbar mand= "eln gleichwie am Tage, nicht in Freffen und Saufen, nicht "in Ungucht und Geilheit, nicht in Bank und Gifersucht, "sondern giebet ben herrn Jesum Christum an, und leget weuern Fleiß nicht auf bas Kleisch und seine Wollüste." -

Ehrwirdiges Chevaar! Schickfale verschiedener Urt habet ihr in euerer langen ehelichen Berbindung mit einander erlebt. Freude und Leid, trübe und beitere Tage wechselten beständig ab. Ihr waret nicht ohne Rummer und Betrübnis; manche Last, manche schwere Last habt ihr zusammen getragen. Aber wohl euch, wenn ihr sowohl bie traurigen als freudigen Vorfälle bes Lebens willig aus Gottes Baterband annahmet, und zu euerm Seelenheile benuttet! Der beilige Paulus fagt: "Wir wissen, daß "benen, Die Gott lieben, alles jum Beften bient." Rom. 8, 28. D, viel Gutes hat euch auch ber Allmächtige er= wiesen, mit ungähligen Gnaden und Wohlthaten euch in euerem Cheftande gesegnet, in mancher Gefahr euch be-Schützt, und in vielen Leiben und Widerwartigfeiten euch geftarft. Dafür lobet benn beute mit aufrichtigem Bergen ben Beren, und banket Ihm bis zu ewigen Zeiten. Mit David rufet aus: " Dreise ben Berrn, meine Seele, und "Alles, was in mir ift, Seinen beiligen Namen. Preise "ben herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was Er Alles "dir erzeigt hat." Pf. 102, 1 und 2. Gottes Rame werde von euch geheiligt, Ihm verdanket ihr Alles; benn "alle gute und vollfommene Gabe fommt von Dben berab, "von bem Bater bes Lichtes." (Jac. 1, 17.) Auch ferner= bin wird Gott euch ftarfen in allem Guten, und mit ber Gnade zum ewigen Leben euch ausruften, wenn ihr fortfahret in der gegenseitigen Liebe und Ergebenbeit bis an's Ende, wenn ihr fortlebet in seliger Eintracht und in ungetrübtem Frieden, und liebreich euch unterftütt in ben Beschwerben und Mübseligfeiten bes Alters. Stets ermuntert euch wechselseitig zur Gottesfurcht und Beiligfeit bes lebens, mit driftlicher Standhaftigfeit verharret in ber Liebe Gottes, und euere noch übrigen Lebenstage weibet alle Seinem beil=

igen Dienste, und bereitet euch würdig vor zu einem glückseligen Tode. Bedenket, was der Erlöser sagt: "Wer bis
"an's Ende aushält, der wird selig werden." Matth. 10, 22. —

Und ihr Anverwandten und Freunde, die ihr an ber beutigen Reier innigen Untbeil nehmet, haltet fortan bas alte Chepaar in Ehren, und wo sie euch heilsam rathen, weise belehren, ermahnen und warnen und zurecht weisen, ba achtet auf ibr Wort. Pflichtmäffig fpringet ihnen bei in ber Silflosigfeit bes Alters, wo fie euer bedürfen, und erleichtert ihnen burch Liebe und Sanftmuth, burch Berträglichkeit und vernünftige Nachsicht die Tage ihres Lebens. Das feib ihr bem Alter schuldig, und bas forbert besonders die Pflicht der Dankbarkeit. Der weise Sirach fcbreibt : "Mein Kind, nimm bich beines Baters im Alter an und betrübe ihn nicht, so lange er lebt. Wird er "blöbsinnia, so habe Nachsicht, und verachte ihn nicht in ber "Fülle beiner Rraft. Dein Mitleiben mit beinem Bater "wird nie vergeffen werden, fondern für beine Gunden in "Rechnung fommen, und beiner wird gedacht werben zur "Beit ber Roth." Rap. 3, 14-17. -

Der gute Gott nehme euch, altes Ehepaar, in Seinen väterlichen Schutz, und verbreite über euch und euer Geschlecht Heil und Segen! Er verleihe euch Friede und Freude in euerm Alter, und vermehre in euch den Sinn für wahre Tugend und Heiligkeit! Er gebe euch reichsliche Gnade, nach Seinem heiligen Wohlgefallen zu leben und zu sterben!

Anmerkung. Bohl bei allen Jubelehen, bie übrigens nur fehr felten vorkommen, gibt es besondere Berhältniffe und Umftände, die der Pfarrer bei Abhaltung seiner Rede berücksichtigen muß. Der aufmerksame und thätige Seelsorger wird in solchen Fällen alle Mal das Zweckmässigfte auszuwählen und auf eine nühliche Beise vorzubringen wissen.

